Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1943

319 (18.11.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Kreis-Schriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174 in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Kreisgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die kreisgestalteten 2 spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenzeile umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 18. November 1943 — 17. Jahrgang / Folge 319

Seestützpunkt Leros nach zähem Ringen genommen

3200 Engländer und 5350 Badoglio-Soldaten gefangen – 36 Flak-, 120 andere Geschütze, 80 Fla-MG. erbeutet – Neun Zerstörer versenkt

*** Aus dem Führerhauptquartier, 17. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Nach viertägigem zähen und wechselvollen Ringen gegen einen an Zahl und Bewaffnung überlegenen Feind haben deutsche Truppen des Heeres und der Luftwaffe unter Führung von Generalleutnant Müller am 16. November den englischen Seestützpunkt Leros genommen.

Die beteiligten Streitkräfte der Kriegsmarine und Luftwaffe schufen durch ihren entschlossenen und wirkungsvollen Einsatz die Voraussetzungen für die Landung, indem sie den feindlichen See- und Luftstreitkräften schwere Verluste beibrachten. Sie erzwangen trotz des starken Abwehrfeuers der Küstenbatterien die Landung auf der Felseninsel, während Kampf- und Sturzkampfflugzeuge die Widerstandskraft des Feindes endgültig zermürbten.

Den tapferen Landungstruppen ergaben sich 200 englische Offiziere und 3000 Mann unter Führung des englischen Befehlshabers der Insel, General Tilney, und 350 Offiziere und 5000 Mann italienischer Badoglio-Truppen unter Führung des italienischen Admirals Mascharpa. 16 schwere englische Flak, 20 2-cm-Flak, etwa 120 Geschütze bis zum Kaliber von 15 cm und 80 Flugabwehrmaschinengewehre wurden erbeutet.

In den vorausgegangenen Kämpfen wurden durch Kriegsmarine und Luftwaffe neun Zerstörer und Geleitboote, zwei Bewacher, zwei Unterseeboote, ein Kanonenboot, vier Handelsschiffe mit rund 12 000 BRT. sowie mehrere kleine Nachschubfahrzeuge vernichtet, ein Kreuzer, ein Zerstörer und zwei Geleitboote schwer oder vernichtend getroffen.

*

Die Eroberung einer neuen Insel jener 12-Inseln-Gruppe des Dodekanes, nämlich der rund 63 Quadratkilometer großen und von etwa 4000 Einwohnern bewohnten italienischen Insel Leros, ist von besonderer Bedeutung. Damit wurde einmal den Engländern und Amerikanern eine neue Möglichkeit fortgenommen, von hier aus gegen das europäische Festland vorzugehen. Als Stützpunkt sowohl für Seestreitkräfte als auch für Luftverbände bildet die Insel Leros in deutscher Hand ein wichtiges Bollwerk des Vorfeldes der europäischen Festung, während sie in der Hand der Engländer eine ständige Bedrohung dargestellt hat. Zum zweiten zeigt der nun erfolgreich abgeschlossene Kampf um diese Insel sowohl die Fähigkeit der deutschen Wehrmacht, überall dort aktiv werden zu können, wo es die militärische Notwendigkeit erheischt, wenngleich die allgemeine Beanspruchung der deutschen Wehrmacht im Augenblick überaus groß ist.

Der Kampf um die Insel war nicht leicht, denn nur eine verhältnismäßig kleine Kampfgruppe stand für die Eroberung der Insel zur Verfügung. Die Besatzung war nicht nur an Zahl vielfach überlegen, sondern sie konnte sich auch auf mannigfaltige Befestigungsanlagen stützen, während die deutschen Angreifer auf eine wesentliche Unterstützung durch schwere Waffen verzichten mußten. Trotzdem wurde die Insel in wenigen Tagen freigekämpft und mehrere tausend gefangene Engländer und Badoglio-Verräter eingebracht. Damit sind bis auf weiteres etwaige feindliche Pläne gegen die europäische Südfront erneut erschwert worden.

Der fünfte japanische Schlag bei Bougainville

Die Amerikaner verloren einen großen und zwei mittlere Flugzeugträger, drei Kreuzer und ein weiteres großes Kriegsschiff

*** Tokio, 17. Nov. Das Kaiserlich japanische Hauptquartier gab am Mittwoch folgende Sondermeldung bekannt:**

„Unsere Marine-Luftstreitkräfte griffen bei Tagesanbruch am 17. November feindliche Flottenstreitkräfte in den Gewässern südlich der Insel Bougainville an und erzielten folgende Ergebnisse: Ein großer Flugzeugträger, zwei mittelgroße Flugzeugträger, drei Kreuzer sowie ein großes Kriegsschiff von nicht festgestellter Klasse wurden versenkt.

Unsere Verluste belaufen sich auf fünf Flugzeuge, die noch nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt sind. Diese Luftschlacht wird den Namen „fünfte Luftschlacht bei der Insel Bougainville" erhalten."

Japanische Marinekreise gaben anschließend an die Sondermeldung Einzelheiten bekannt. Bei Beginn der Morgendämmerung sichteten japanische Marineluftstreitkräfte die drei Flugzeugträger, die von mehreren Kreuzern und anderen Kriegsschiffen eskortiert wurden. Die feindliche Flotte befand sich mehrere Meilen südlich Mupina Point auf der Insel Bougainville. Sobald die japanischen Marine-Torpedoflugzeuge die Nachricht von der Position der feindlichen Flotte erhalten hatten, starteten sie sofort, bahnten sich ihren Weg durch die Abwehr und lösten dann ihre Torpedos mit erstaunlicher Genauigkeit aus.

Die Versenkung der drei Flugzeugträger, das Rückgrat der feindlichen Flotte, in einem einzigen Unternehmen, ist eine außerordentliche Leistung, die der Versenkung von vier Flugzeugträgern, die japanische Marinestreitkräfte in der Seeschlacht im Südpazifik im Oktober letzten Jahres vollbrachten, kaum nachsteht.

Domei gibt eine Aufstellung der in den letzten 20 Tagen — zwischen dem 27. Oktober und 17. November — im Gebiet der Salomonen versenkten und beschädigten feindlichen Kriegsschiffe. Darin sind eingeschlossen die Ergebnisse der fünf Luftschlachten bei Bougainville, deren erste am 5. November stattfand.

In 20 Tagen 87 Schiffe versenkt

Danach wurden insgesamt 87 feindliche Schiffe versenkt, nämlich vier Schlachtschiffe, fünf Flugzeugträger, neun leichte Kreuzer, vier Kriegsschiffe, bei denen nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, ob es sich um Kreuzer oder Zerstörer eines großen Typs handelte, acht Zerstörer, ein großes Kriegsschiff, dessen Typ nicht genau festgestellt werden konnte, zehn Transporter, 40 kleine Kriegsschiffe. Beschädigt wurden 32 Kriegsschiffe, darunter zwei Schlachtschiffe, drei Flugzeugträger, elf Kreuzer oder Zerstörer, drei Zerstörer, fünf Transportschiffe. Außerdem hat der Feind 514 Flugzeuge verloren. Die japanischen Verluste betragen: zwei Zerstörer versenkt, zwei Kreuzer leicht beschädigt, 118 japanische Flugzeuge kehrten zu ihren Einsatzhäfen nicht zurück.

*

Die Amerikaner haben sich in den letzten Jahren seit der schweren Niederlage von Pearl Harbour bemüht, ihre Flotte erheblich zu verstärken und sie insbesondere durch eine bedeutende Anzahl von Flugzeugträgern auch zur Unterstützung von amphibischen Operationen benutzbar zu machen. Nun waren sie offenbar der Auffassung, daß sie mit einem allgemeinen Angriff auf die japanischen Schlüsselpositionen beginnen könnten. Bereits jedoch im Vorfeld der militärischen Interessengebiete der Japaner stießen sie auf eine überaus harte und vernichtend wirkende Abwehr der Japaner. Die Angriffe bei Bougainville hatten wahrscheinlich den Zweck, nachfolgende Angriffe auf Rabaul einzuleiten, das als ein Bollwerk gegen Angriffe auf die Philippinen betrachtet werden muß. Demgegenüber setzten die Japaner ihre Flugzeuggeschwader ein, die jetzt wieder der amerikanischen Flotte schwerste Schläge versetzt haben und in die amerikanische Flugzeugträger- und Kreuzer-Flotte ein so großes Loch rissen, daß ein Erlahmen der amerikanischen Offensivtätigkeit in der Südsee die unausbleibliche Folge sein dürfte.

Auch in diesem Kampf haben sich die japanischen Bundesgenossen den Amerikanern durchaus überlegen gezeigt und bewiesen, daß sie allein mit ihrer Luftwaffe feindliche Schiffsoperationen zu vereiteln in der Lage sind. Die Tatsache, daß die japanische Flotte bei all diesen Kämpfen bisher fast gar nicht in Erscheinung getreten ist, verdient in diesem Zusammenhang besondere Beachtung.

Der Krieg der Kapitalisten

Je länger der Krieg, desto größer das Geschäft

Die anglo-amerikanische Agitation hat es von jeher meisterhaft verstanden, ihre verbrecherischen Kriegsziele durch einen Phrasennebel von Menschlichkeit und sozialem Gewissen zu tarnen und ihre Völker über die letzten Hintergründe des Krieges zu täuschen. Aber mit zunehmender Kriegsdauer beginnt es in den breiten Massen der Schaffenden in den Demokratien allmählich zu dämmern. Sie stellen immer eindringlicher die Frage: Wofür kämpfen wir eigentlich? Sie ahnen es, ohne daß es ihnen vielleicht in völliger Klarheit schon bewußt geworden wäre. Hin und wieder aber gibt eine unvorsichtige Stimme gewissenloser Kriegsverbrecher und Kriegsverlängerer ihnen klar und vernehmlich die Antwort.

„So erschien kürzlich folgende Schlagzeile im Finanzteil einer Ausgabe der „New York Times": „Friedensgerüchte drücken Baumwollaktien — Gerüchte über rumänische Friedensfühler lassen sie um 4 bis 6 v. H. täglich sinken." — Dazu schrieb bezeichnenderweise die Wochenzeitschrift „New York Call" unter der Ueberschrift: „Nieder mit dem Frieden — Gedanken eines Baumwollspekulanten": „Wenn dieser Krieg schnell zu Ende geht, gehen alle unsere Profite zum Teufel."

Und so wie hier die Baumwollaktionäre, denken die Stahlaktionäre, denken die Reeder, denken die Teilhaber und Besitzer der Flugzeugmotorenwerke, Munitionsfabriken, der Autofirmen und der Oelfelder, denkt der ganze anglo-amerikanische Hochkapitalismus. Das sind die Leute, die schwerreichen Besitzer von Kriegsfabrikationsaktien, die sich mit Roosevelt und Churchill darüber einig sind, daß der Krieg solange geführt werden muß, bis für die kapitalistischen Kriegsverbrecher von Wallstreet und Weißem Haus hohe Kriegsgewinne dabei abfallen.

Die englische Wochenzeitschrift „Tribune" weist in einem Artikel vom 18. Juni 1943 darauf hin, daß die Reeder sowohl in den Vereinigten Staaten wie auch in England mit diesem Krieg „prächtig zufrieden" sein könnten, denn eine ganze Reihe britischer Werften hätten phantastische Kriegsprofite — bis zu 80 v. H. — eingestrichen. Aber diese kriegsgewinnlerischen Geschäfte würden von den nordamerikanischen Reedereien in den Schatten gestellt, die während der kritischsten Monate im Frühjahr und Herbst 1941 einen Reingewinn von 600 v.H. machten. Wie fruchtbar sich der Krieg für die kapitalistischen Profitjäger auswirkt, betont auch die Londoner Zeitschrift „Labour Research", die schon im April 1940 hervorhob, daß die Reingewinne einer großen Anzahl bedeutender englischer Firmen seit Kriegsausbruch beträchtlich zugenommen haben, die teilweise gegenüber dem Friedensjahresdurchschnitt verdoppelt und „10 v.H. über dem Höchststand liegen, den man je verzeichnet habe".

Die Kriegsgewinne der englischen Kapitalisten nehmen sich freilich kümmerlich neben den Riesengewinnen der nordamerikanischen Kriegslieferanten aus. Beispielsweise hat sich der Reingewinn des USA.-Stahltrusts von zwei Millionen Dollar im ersten Halbjahr 1939 auf 36 Millionen Dollar im ersten Halbjahr 1940 erhöht; allein die Betlehem Steel Co. hatte im ersten Halbjahr 1943 einen Reingewinn von 12,8 Milliarden Dollar und die Indian-Steel-Co. brachte es im ersten Quartal des zweiten Halbjahres 1943 auf über drei Milliarden Dollar Reingewinn.

Die Ausbeutung der Kriegskonjunktur kommt auch in den unnormalhohen Dividenden hochkapitalistischer englischer Unternehmungen zum Ausdruck. So zahlte laut „Daily Telegraph" die Hawker Siddeley Aircraft-Aktiengesellschaft eine einkommensteuerfreie Dividende von 32 v.H. für 1942; diese Gesellschaft stellt die vorzugsweise bei den Terrorangriffen eingesetzten britischen Hurricane-, Lancaster-, Typhoon- und andere Flugzeugtypen her — diese Typen haben starke Verluste gehabt, aber jeder Abschuß erhöht den Absatz und damit das Geschäft für das private Kapital, das hinter der Gesellschaft steht.

Die British Vacuum Cleaner Engineering-Aktiengesellschaft, die durch den Vertrieb neuartiger Alarmanlagen bedeutend gesteigerte Absatzmöglichkeiten infolge der englischen Luftterrorkriegführung hat, schüttete 30 v. H. Dividende aus. Für die Modderfontein Co., ein südafrikanisches Goldbergwerk, wurden von den englischen Aktionären laut Londoner „Times" 65 v. H. Dividende bezogen. Die englische Autofirma Rolls Royce verteilte in jedem Kriegsjahr 20 v. H. Dividende. Die Segnungen des Krieges, die auf Riesengewinne und hohe Dividenden für die kapitalistische Oberschicht abgestellt sind, lassen Roosevelt und Churchill den Krieg als ein kapitalistisches Großunternehmen fortsetzen ohne Rücksicht auf Blut, Schweiß und Tränen der für den Moloch des jüdisch-anglo-amerikanischen Kapitals geopferten Völker.

In dem Neujahrsaufruf an die deutsche Nation vom 1. Januar 1941 hat der Führer das Kriegsverlängerungsmotiv der kapitalistischen Internationale in der Verfilzung mit der demokratischen Politik des Weißen Hauses und Whitehalls folgendermaßen gekennzeichnet:

„Diese Elemente, die als führende politische Persönlichkeiten in den demokratischen Ländern zugleich auch Inhaber und Aktienbesitzer der Rüstungsindustrie sind, glaubten außerdem — und glauben es auch heute noch —, daß der Krieg die größten Geschäftsmöglichkeiten mit sich bringt, vor allem ein langer Krieg; denn es liegt in ihrem kapitalistischen Interesse, die Investierungen ihrer Gelder eine möglichst lange Zeit auswerten zu können. So ist es zu begreifen, wenn z. B. einer der Hauptrüstungsindustriellen in England, der verstorbene Premierminister Chamberlain, vom ersten Tage an sofort erklärte, daß dieser Krieg für England mindestens drei Jahre dauern müsse." (Inzwischen erklärte übrigens der stellvertr. USA.-Chef für Flottenoperationen, Vizeadmiral Fredrik J. Horne: „Hauptsache ist, daß wir die Kriegsmaterial- und Schiffsproduktion für einen Krieg planen, der mindestens bis 1949 dauert." Anm. d. Red.)

„So ist es zu verstehen, wenn andere demokratische Machthaber wiederum in der wirtschaftlichen Seite der Beteiligung am Kriege die größte Chance für ihre Länder erblicken

Erbitterte Abwehrschlacht im Osten geht weiter

Erneute Sowjetangriffe bei Dnjepropetrowsk, Kriwoi Rog und Gomel abgeschlagen — Auch der dritte Tag der Schlacht von Smolensk für die Sowjets erfolglos

*** Aus dem Führerhauptquartier, 17. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Nordöstlich Kertsch wurde im Gegenangriff eine Einbruchsstelle bereinigt. Feindliche Vorstöße gegen die neu gewonnene Stellung scheiterten.

Bei Saporoshje warfen unsere Truppen den Feind von einer Dnjepr-Insel und brachten zahlreiche Gefangene und Waffen als Beute ein. Südwestlich Dnjepropetrowsk und nördlich Kriwoi Rog wurden erneute Angriffe der Sowjets bis auf einzelne inzwischen abgeriegelte Einbrüche abgeschlagen. Teile einer Panzerdivision vernichteten oder erbeuteten dort bei einem erfolgreichen Vorstoß 25 Panzer und 12 Geschütze.

Im Kampfraum von Shitomir machen die eigenen Gegenangriffe gute Fortschritte. Der Feind wurde trotz zähen Widerstandes in mehreren Abschnitten geworfen.

Weiter nördlich sind im Raum von Korosten schwere Kämpfe im Gange.

Beiderseits Gomel wiederholten die Sowjets ihre starken Durchbruchsangriffe. Während um eine Einbruchsstelle südwestlich Gomel noch heftig gekämpft wird, sind die übrigen Angriffe stellenweise in erbitterten Nahkämpfen abgewiesen worden. Westlich Smolensk brachte auch der dritte Tag der großen Abwehrschlacht dem Feind keine Erfolge. Die mit überlegenen Kräften anrennenden Sowjets wurden in blutigen Kämpfen abgeschlagen, eingebrochene feindliche Abteilungen im sofortigen Gegenangriff wieder zurückgeworfen.

Nordwestlich Smolensk und im Raum von Newel hielt der starke Druck des Feindes gegen unsere Stellungen an.

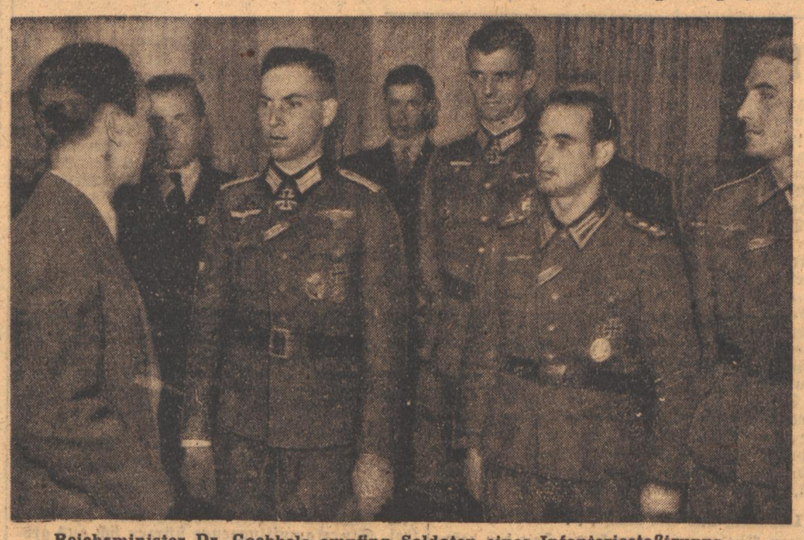
Bei den harten Abwehrkämpfen an der Enge von Perekop zeichneten sich zwei kaukasische Freiwilligen-Bataillone besonders aus.

In Süditalien verlief der Tag bis auf einen erfolglosen örtlichen Angriff indischer Truppen im Ostabschnitt der Front im allgemeinen ruhig.

In der Aegäis verlor der Feind gestern neun Flugzeuge, davon sechs bei einem erfolglosen Angriff gegen ein eigenes Geleit.

Nordamerikanische Bomberverbände führten am vergangenen Tage Angriffe gegen norwegisches Gebiet, durch die erhebliche Verluste unter der Zivilbevölkerung entstanden. Bei diesen Angriffen und bei einigen Einflügen nach Frankreich brachten Luftverteidigungskräfte 13 feindliche Flugzeuge, darunter mehrere viermotorige Bomber, zum Absturz.

Britische Störflugzeuge warfen in den gestrigen Abendstunden einige Bomben auf Westdeutschland.



Reichsminister Dr. Goebbels empfing Soldaten eines Infanteriestoßtrupps
die unmittelbar aus den vordersten Gräben der Ostfront ins Reich gekommen sind, um verschiedene Wehrertüchtigungslager der Hitler-Jugend zu besuchen. Der Minister begrüßte die mit den höchsten Auszeichnungen des Nahkämpfers geschmückten Frontsoldaten, an ihrer Spitze Ritterkreuzträger Oberleutnant Romeike.
Scherl-Bilderdienst-M.

Eichenlaub für Major Remer

DNB. **Führerhauptquartier, 17. Nov. Der Führer verlieh am 12. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Otto Ernst Remer, Bataillonskommandeur im Grenadier-Regiment „Großdeutschland" als 325. Soldaten der deutschen Wehrmacht.**

Vor knapp einem halben Jahr erst — am 18. Mai 1943 — erhielt Major Remer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für die Abwehrerfolge, die er an der Spitze seines Bataillons im Februar 1943 nordöstlich und nördlich Charkow errungen hatte.

Auch in den schweren Kämpfen des letzten Sommers und Herbstes hat sich Major Remer als besonders schneidiger Bataillonskommandeur erwiesen, der jeden Vorteil geschickt erspäht und unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person ausnutzt.

und keinen Hehl daraus machen, daß ihnen jeder Friede der Verständigung, d. h. ein vernünftiger Ausgleich der Völkerinteressen, verhaßt ist, weil dies den dividendenhungrigen Rüstungsinteressenten die substantiellen Voraussetzungen entziehen würde."

Eine Handvoll gerissener plutokratischer Geschäftemacher haben also am Potomac und an der Themse das Steuer des Krieges in der Hand. Als Hyänen des Kapitals führen sie die Geschäfte mit dem Tode unter der einen Parole: „Profit, Eroberung, Ausbeutung und Versklavung der Völker".

Es wäre ein katastrophaler Fehler, anzunehmen, schreibt die Londoner „Tribune", daß die nordamerikanische Politik grundsätzlich etwas anderes als das stärkste und zügelloseste kapitalistische System in der Welt sei. Roosevelt führe diesen Krieg im Auftrage des Big Business, um die Welt „für den Kapitalismus sicher" zu machen. Alle expansionistischen imperialistischen Aktionen der Politik des Weißen Hauses sind den kapitalistischen Interessen der plutokratischen Demokratien dienstbar, sei es, daß es sich um die Sicherung von Marine- und Flugstützpunkten in aller Welt, sei es, daß es sich um den Ausbau des Weltschiffahrts- und Weltluftfahrtmonopols, um den Besitz von Erdölfeldern oder Eisenbahnlinien in fremden Erdteilen handelt, sei es, daß diplomatische Sonderbeauftragte, Finanzbeamte oder Wirtschaftskommissionen, Privatbankiers, Waffenfabrikanten aus Washington in Aegypten, Saudi-Arabien und Indien, Angola und Nordafrika auftauchen. Es geht dabei immer um die Erweiterung des kapitalistischen Riesengeschäfts für die Vereinigten Staaten als Bollwerk des kriegerischen Weltkapitalismus.

Ob man die Neuyorker Finanzpresse oder die Londoner City-Blätter, ob man die Kommentare der Bewegung der Stahlaktion oder Baumwollkurse verfolgt, immer tritt der Krieg als das große Geschäft, das Riesengewinne abwirft, in abscheulicher Unmoral in Erscheinung. Der Grundsatz, daß der Krieg möglichst lange dauern muß, um die Profite nicht zu schmälern, ist die Richtschnur der Kriegspolitik, für die Roosevelt und Churchill die Verantwortung tragen. Die Handlanger des weltdemokratischen Kapitalismus lassen das grauenvolle Kriegsgeschäft mit Hekatomben Toten abrollen, ständig besorgt, daß das Ausbluten der Völker nicht eines Tages aufhört und der Krieg sein Ende finden könnte. Den kapitalistischen Nutznießern des Völkermordens ist es durchaus nicht um eine schnelle Entscheidung, um die Kriegsabkürzung, um den Frieden zu tun. „Während die Soldaten sterben, addieren die Bankiers ihre Gewinne", schreibt die Londoner „Cavalcade" und geißelt damit die Mordgesinnung des englisch-amerikanischen Weltkapitalismus, der die ganze Menschheit politisch und wirtschaftlich ausplündert und in Sklavenketten schlägt.

Dieser Krieg ist der Krieg der Finanzgewaltigen von Wallstreet, ist der Krieg jener jüdischen und jüdisch verfippten Plutokratenclique, die sich um das Wohl der eigenen Massen so wenig kümmert, wie um die Belange der Menschheit. Ihre Ideale richtet sie nach der Dividendenhöhe, ihr „Ethos" nach dem Ausmaß ihrer Kapitalinvestierungen aus.

Gegen dieses Treiben, gegen diesen Geist, gegen den Mißbrauch ihrer Macht und die plutokratischen Vorrechte führen die Dreierpaktmächte die nationalen Freiheiten und die sozialen Ideen ihrer Völker ins Feld. Sie führen diesen Krieg im Dienste der schaffenden Menschen, gegen die Anmaßung und Habgier einer dünnen kapitalistischen Oberschicht, sie kämpfen für eine Zukunft, in der nicht mehr Gold und Kapital, sondern die Völker, d. h. die Menschen, die bestimmende Kraft im Leben der Nation sind.

Sch—dt.

Deutsche Heimkehrer aus Chile

* **Lissabon**, 17. Nov. Im Rahmen des Diplomatenaustausches zwischen Deutschland und Chile sind die Mitglieder der deutschen Botschaft Santiago de Chile sowie der bisher in Chile unterhaltenen Konsulate an Bord des Dampfers „Cabo de Hornos" am Mittwochvormittag in Lissabon eingetroffen. Die Gruppe der Rückkehrer mit Botschafter von Schoen an der Spitze umfaßt zusammen mit einer Anzahl gleichfalls heimkehrender Reichsdeutscher 143 Personen, unter denen sich auch der frühere Landesgruppenleiter Böttger befindet.

Die deutschen Diplomaten werden sich in den nächsten Tagen zusammen mit den übrigen aus Chile zurückgekehrten Reichsdeutschen von Lissabon nach Baden-Baden begeben.

Briten geben Verlust von Leros zu

H.W. **Stockholm**, 17. Nov. Die Engländer gaben am Mittwoch den Verlust der wichtigen Dodekanes-Insel Leros zu, und zwar in einer Form, die deutlich erkennen läßt, wie empfindlich sie dadurch getroffen sind. Die englische Meldung lautet: „Der Kampf um Leros ist beendet. Wir haben diese Insel verloren trotz heftigster Anstrengungen unserer Besatzungstruppen, deren organischer Widerstand am Dienstagabend zu Ende ging."

Offiziöse englische Kommentare geben zu, die englischen Streitkräfte seien zuerst stärker gewesen als die deutschen. Diese hätten aber die entscheidende Luftunterstützung gehabt und zwar von nahegelegenen deutschen Stützpunkten aus. Die englische Luftwaffe habe von ihren weiter abgelegenen Stützpunkten das feindliche Uebergewicht nicht wettmachen können.

Juden in der neuen „Regierung" Badoglios

* **Stockholm**, 17. Nov. Der Verräter Badoglio, der zwischen zwei Feuern steht und auf der einen Seite von den Engländern und Amerikanern, auf der anderen von den Sowjets unter Druck gesetzt worden ist, hat nunmehr seine neue „Regierung" ernannt. Badoglio war genötigt, sich unter diesem Druck auf linksgerichtete Elemente und natürlich auf — Juden zu stützen.

Badoglio selbst ist, so meldet das britische Reuterbüro, Ministerpräsident und hat außerdem den Posten des Außenministers übernehmen müssen. Armeeminister ist Sandalli, Marineminister de Contreu; ein Kriegsminister wurde nicht ernannt. Außerdem gehören der Badoglio-Regierung eine Reihe von Unterstaatssekretären an, unter diesen befinden sich die Juden Guido Jung und Mario Fano.

Die Namen der neuen „Minister" und Unterstaatssekretäre besagen sonst nichts; sie sind im politischen Leben Italiens bisher noch völlig unbekannt.

Leitsätze für Italiens republikanische Verfassung

Tagung der ersten Nationalversammlung der republikanisch-faschistischen Partei

* **Verona, 17. Nov. Die erste Nationalversammlung der republikanisch-faschistischen Partei, die unter Vorsitz des Parteisekretärs Pavolini tagte, nahm ein Manifest an, das die allgemeinen Leitsätze für die künftige republikanische Verfassung enthält.**

Das Manifest beginnt mit einem Bekenntnis zur Fortsetzung des Krieges an der Seite Deutschlands und Japans bis zum endgültigen Sieg und zum schnellen Wiederaufbau der Wehrmacht, die dazu bestimmt ist, an der Seite der tapferen Soldaten des Führers zu kämpfen. Diese Aufgaben, so heißt es in dem Manifest, gehen allem anderen an Bedeutung und Dringlichkeit vor.

Ausgehend von den Gedankengängen und Taten Mussolinis, werden dann im folgenden die programmatischen Leitsätze für die Arbeit der Partei aufgestellt. Danach wird die gesetzgebende Versammlung als eine souveräne, im Volke wurzelnde Macht einberufen. Sie wird die Aufhebung der Monarchie erklären, den letzten verräterischen und flüchtigen König feierlich verdammen, die soziale Republik ausrufen und deren Oberhaupt benennen.

Die gesetzgebende Versammlung wird aus Vertretern aller Organisationen und aller Verwaltungskreise zusammengesetzt, einschließlich der Vertreter der vom Feind besetzten Gebiete, die auf dem Boden des freien Italien leben. Sie wird weiter die Vertretungen der Frontkämpfer und der Kriegsgefangenen, die wegen schwerer Kriegsverletzungen ausgetauscht worden sind, ferner Vertreter der Auslandsitaliener, der Richter, der Universitäten und anderer Körperschaften und Vereinigungen umfassen, deren Teilnahme dazu beträgt, die gesetzgebende Versammlung als die Summe aller Kräfte der Nation erscheinen zu lassen.

In Abkehr von dem bisherigen Wahlsystem wird ein neues System empfohlen, nach dem die Wahl der Abgeordneten der Kammer, durch das Volk, die Ernennung der Minister durch das Oberhaupt der Republik und der Regierung und die Wahl der Bürgermeister durch die Regierung erfolgt. Die Wahl des Fascio in der Partei bedarf der Bestätigung, und die Ernennung eines nationalen Direktoriums erfolgt durch den Duce. Die Angehörigen der jüdischen Rasse, so heißt es in einem Leitsatz, sind Fremde. Während dieses Krieges sind sie als Angehörige einer feindlichen Nationalität zu betrachten. Als Hauptziel der Außenpolitik wird die Einheit, die Unabhängigkeit und Integrität des durch den Feind mit der Invasion bedrohten Vaterlandes bezeichnet.

Die Außenpolitik der faschistischen Republik, die die Ausschaltung der jahrhundertealten britischen Intrigen, die Abschaffung des kapitalistischen Systems und den Kampf gegen die Weltplutokratie zum Ziele hat, wird sich weiter für die Verwirklichung einer wahren Gemeinschaft aller europäischen Nationen einsetzen.

Schließlich wird gefordert, daß die natürlichen Rohstoffquellen Afrikas zum Vorteil der europäischen Völker sowie der Eingeborenen unter unbedingter Achtung jener Völker, die bereits in zivilisatorischer und nationaler Hinsicht organisiert sind, verwertet werden.

Den Grundsätzen der Sozialpolitik wird der Leitsatz, daß Grundlage und vordringlicher Gegenstand der Sozialpolitik die Arbeit ist, vorangestellt. Das Privateigentum ist durch den Staat gewährleistet. In der industriellen Wirtschaft gehört alles das, was auf Grund seiner aus Masse über den Rahmen des einzelnen hinausreicht, und worauf somit die Gemeinschaft Anspruch hat, in das staatliche Interessengebiet und Aktionsgebiet. In der Landwirtschaft findet die Privatinitiative des Eigentümers dort ihre Grenzen, wo sie sich mangelhaft auswirkt. Alle großen sozialen Einrichtungen, die das faschistische Regime in den letzten 20 Jahren verwirklicht hat, bleiben unangetastet.

*

Die republikanisch-faschistische Partei, die jetzt ihr staatliches Aufbauprogramm entworfen hat, sieht sich einer verantwortungsvollen Aufgabe gegenüber. Sie muß im Inneren eine revolutionäre soziale Ordnung schaffen, der Korruption jede Möglichkeit neuer Entfaltung verwehren und sich von der früher zu ihrem eigenen Schaden geübten Kompromißpolitik freimachen. Nach außen hin aber gilt es, den Schimpf zu tilgen, den Viktor Emanuel, Umberto, Badoglio und die anderen Verräter der nationalen Ehre zufügten. Das Programm von Verona läßt den festen Willen zu einer gründlichen Neuordnung erkennen. Das Haus Savoyen und sein Anhang mit ihrem Einfluß sollen aus der künftigen Geschichte der Halbinsel ausgemerzt, das Volk in allen seinen Schichten in die ihm gebührenden Rechte eingesetzt, das Land von der plutokratischen Fremdherrschaft befreit, seine Unabhängigkeit und die Sicherung der für die Ernährung seiner Bevölkerung notwendigen Lebensräume gefordert werden. Italien ist auf dem besten Weg, sich wieder zu konsolidieren. In Verona entstand dazu ein zukunftweisendes, verpflichtendes Programm. Die faschistische Republik Italien muß es nun, allen Widerständen zum Trotz, verwirklichen.

Entlarvte Betrugsmanöver an den Arabern

Der Großmufti von Palästina an die arabische Welt

* **Berlin**, 17. Nov. Anläßlich der blutigen Ereignisse im Libanon richtete der Großmufti von Palästina über den Rundfunk eine Ansprache an die arabische Welt, in der er auf das verräterische Spiel und den Betrug der alliierten Nationen an den arabischen Ländern hinwies. Zu ihren bisherigen Vertragsbrüchen und scheinheiligen Versprechungen hätten die Anglo-Amerikaner einen weiteren Betrug in Form der Atlantik-Charta verkündet, in der sie die Freiheit der Völker ausriefen und vorgaben, auch den Arabern gegenüber Freundschaft und Sympathie für ihre Einigung zu hegen. Als Engländer und Gaullisten im Juni 1941 Syrien und den Libanon überfielen, verkündeten sie deren Unabhängigkeit und beteuerten, bestrebt zu sein, die volle Souveränität dieser beiden Länder herzustellen. Als nunmehr die vom libanesischen Volk gewählte Regierung im Einvernehmen mit dem Staatschef im Vertrauen auf die Versprechungen die Verfassung des Landes entsprechend änderten, sei das mit der Atlantik-Charta und deren Verkündigung des Selbstbestimmungsrechts der kleinen Völker getarnte Betrugsmanöver offen zutage getreten.

Der Präsident, das Kabinett und die Abgeordneten des Parlaments der libanesischen Republik seien in der verabscheuungswürdigsten Form durch Senegalneger verhaftet und ins Gefängnis geworfen worden. Die einzige Schuld dieser Nationalen um die Unabhängigkeit und Freiheit ihres Landes kämpfenden Männer sei keine andere gewesen, als die, den Versprechungen der Alliierten Glauben geschenkt zu haben und bestrebt gewesen zu sein, dies durch die Abänderung der Verfassung, wodurch die Selbständigkeit verbürgt werden sollte, zum Ausdruck zu bringen.

Die Erfahrung, die der Libanon in diesen Tagen durchzumachen habe, sei nicht allein eine ernste Warnung an die arabische Welt, die erneut um ihre Selbstbestimmung und Unabhängigkeit kämpfe, sondern sei auch ein Beispiel der Treulosigkeit und des Verrats der imperialistischen Mächte.

Libanons Regierung in französischer Kaserne eingesperrt

v. M. **Ankara**, 17. Nov. Der von den Gaullisten verhaftete libanesische Staatspräsident wird zusammen mit den Regierungsmitgliedern in einer französischen Kaserne gefangen gehalten. Dort sind die Staatsmänner unter strengster militärischer Bewachung von der Außenwelt völlig abgeschlossen.

Vielsagende Verständigung Algier-Moskau

Zwei Kommunisten im Dissidenten-Komitee — Bewährte Agenten Moskaus

B. **Paris**, 17. November. Durch die ganz offen zur Schau getragene englische Feindschaft in die Enge getrieben, verpflichtet sich de Gaulle in seiner Hilflosigkeit immer mehr dem anderen Verbündeten, nämlich der Sowjetunion. De Gaulle und seine Regierung spielen dabei in steigendem Maße die Rolle der einstigen Kerenski-Regierung, die doch nur einen erbärmlichen Uebergang zum Bolschewismus darstellte. In seinem Bemühen, sich in Moskau gegenüber den Anglo-Amerikanern einen wirksamen Rückhalt zu verschaffen, treibt de Gaulle seine Willfährigkeit gegenüber dem Kommunismus bis zum Ueberangebot.

Die Mitglieder des Dissidenten-Komitees benehmen sich, als seien sie von Moskau bezahlte Propagandisten und Agenten. So erklärte beispielsweise der neu ernannte Justizkommissar Francois de Menthon jetzt am Mikrophon von Radio Algier, daß der Eintritt der Kommunisten in das Algier-Komitee „unumgänglich notwendig" sei, das „ihre wertvolle Mitarbeit und absolute Einigkeit der Franzosen um den Präsidenten de Gaulle unter Beweis stellen werde". De Menthon verstieg sich sogar zu der Behauptung, daß die Anhänger der Kommunistenhäuptlinge Marty und Thorez die „einzigen Männer" seien, die den gemeinsamen Kampf wirkungsvoll leiten könnten.

Dieser Wunsch, dem der gaullistische Justizkommissar vor kurzem Ausdruck gab, ist nun in Erfüllung gegangen. Während die Verhandlungen über den Libanon mit den englischen Vertretern in Algier, Kairo Beirut sich immer mühseliger gestalten und bisher noch zu keiner Lösung geführt haben hat de Gaulle die Zeit genutzt, um wenigstens mit Moskau zu einem „befriedigenden" Ergebnis zu kommen. Auf das Drängen de Gaulles hin hat sich die kommunistische Partei in Algier nach Rückfrage in Moskau schließlich am Dienstag bereit erklärt, zwei Sitze im Dissidenten-Komitee zu übernehmen, und zwar das Kommissariat für industrielle Produktion und dasjenige für Gesundheit und Hygiene. Für ersteres wurde der ehemalige kommunistische Abgeordnete des Parlaments Seine et Oise, Lucien Midol, und für das zweite der ehemalige Abgeordnete des Seine-Departements, Etienne Pajon, bestimmt. Diese beiden Kommunisten sind zwar keine Persönlichkeiten ersten Ranges, aber das dürfte gerade die Absicht Moskaus gewesen sein. Die eigentlichen Kanonen wie Marty und Thorez will man nicht bereits in der vorbereitenden Phase der Kerensky-Regierung kompromittieren, sondern für die großen zukünftigen Aufgaben zurückstellen.

„Lebensmittel für die Sowjets am dringendsten"

Ein amerikanisches Eingeständnis — Selbst dringender als Waffen

W.S. **Lissabon**, 17. Nov. „Lebensmittel sind heute die Lieferungen, die von der Sowjetunion am dringendsten angefordert werden". Dieses Eingeständnis macht die USA.-Zeitschrift „Time" im Verlauf einer Aufstellung über die in den letzten Monaten erfolgte Umgestaltung der amerikanischen Pacht- und Leihlieferungen an die Verbündeten Washingtons. „Time" teilt mit, Amerika habe bisher für mehr als 14 Milliarden Dollar auf Grund des Pacht- und Leihgesetzes geliefert. Das sind bereits 4 Milliarden mehr, als die Lieferungen der USA. im ersten Weltkrieg betrugen.

Die amerikanische Zeitschrift berichtet weiter, die Lieferungen für die Sowjets hätten im April dieses Jahres einen Wert von 233 Millionen Dollar gehabt und seien im Juni auf 139 Millionen Dollar gesunken. Dafür sei einmal die Tatsache verantwortlich, daß der britisch-amerikanische Schiffsraum im Mittelmeer benötigt wurde und ein Teil der Schiffe aus den für die Sowjets bestimmten Geleitzügen herausgezogen werden mußten. Andererseits aber habe sich in den letzten Monaten eine sehr starke Verlagerung in der Warenlieferung an die Sowjets herausgebildet. Moskau fordere immer dringender Lebensmittel und verzichte dafür selbst auf Waffen. Da Lebensmittel aber billiger sind als Kriegsmaterial und nicht mehr Schiffe für die Sowjets eingesetzt werden könnten, sank der Dollarwert der Lieferungen an Moskau in den letzten Monaten erheblich.

Zu diesen Auslassungen der „Time" paßt recht gut die Meldung, daß die Sowjets auf der Tagung der UNRRA., der sogenannten Wiederaufbauvereinigung der Alliierten, eine Sofortlieferung von Lebensmitteln im Wert von 100 Millionen Dollar forderten. Eine solche Menge wollte eigentlich die UNRRA. innerhalb sechs Monaten für alle hilfsbedürftigen Staaten zur Verfügung stellen. Die Sowjets verlangen also dieses gestaute „Angebot" für sich allein. Ihr Bedarf scheint tatsächlich sehr dringend zu sein.

Die ersten Stunden im Hafen von Leros

PK. Im Hafen von Leros herrscht ein buntes Gewimmel. Fahrzeuge durchsausen die Uferstraßen, marschierende Kolonnen erfüllen den Platz mit dem starken Klang ihrer Tritte. Schwere Lastwagen dröhnen vorüber — es ist der Eindruck, den eine kurz zuvor erkämpfte Stadt stets bietet.

Der Angriff auf die schwerbefestigte Insel Leros, den Hauptstützpunkt der Engländer im Aegäischen Meer, begann in den letzten Stunden der Nacht vom 11. auf den 12. November, kurz vor der beginnenden Dämmerung. Die Berge der Insel, die sich dunkel gegen die schimmernde See abhoben, schienen Feuer zu speien. Unaufhörlich blitzte es von den Höhen auf — Abschüsse der in den Felsen eingebauten Batterien, die den landenden Verband unter Feuer nehmen. Detonation auf Detonation zerriß die Luft. Farbige Lichtsignale geisterten über das Meer. Das Donnern der Motoren erfüllt den Himmel. Kampf- und Sturzkampfverbände sind am Werk. Vom ersten Morgengrauen an hatten sie gleich einen schönen Erfolg. Ein Munitionsdepot flog in die Luft. Eine ungeheure schwarze Rauchwolke stand wenigstens eine Stunde lang über der Insel und zeigte den nachfolgenden Verbänden den Weg.

Feindliche Luftwaffe bleibt unsichtbar

Von nun an erfolgte der Einsatz der Luftwaffe Schlag auf Schlag. Unsere Kampf- und Sturzkampfverbände sind Stunde um Stunde und ohne Unterbrechung im Angriff. Keinen Augenblick ist der Himmel über Leros leer. Die Flugzeuge stürzen durch die dauernd explodierenden Flakgranaten, die allmählich ein schwarzes Wolkengitter über die Insel legen, das im Winde verweht und sich immer von neuem bildet. Dann sind die ersten Angriffswellen auf der Insel gelandet. Man vernimmt nur noch von fern das Grollen unausgesetzter Detonationen, sieht schwarze Rauchpilze auf der Insel emporsteigen, sieht die Ketten der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge anfliegen, in rasendem Sturz nach unten gehen, wieder hochziehen und — dann sind schon die nächsten da. Jäger schirmen die Kampfverbände gegen Luftangriffe ab, aber sie kommen nicht zum Schuß. Die feindliche Luftwaffe bleibt während des ganzen Tages unsichtbar. Sie hatte alles daran gesetzt, um die schwierigen Vorbereitungen zu stören. Jetzt, in der entscheidenden Phase des Kampfes um die Insel selbst, hat sie keine Chance mehr.

Die Landung aus der Luft . . .

Gegen Mittag tritt eine kurze Zeit der relativen Ruhe ein. Es ist die Ruhe vor dem Sturm im wahrsten Sinne. Dann setzt die Bombardierung der Insel von neuem ein, heftiger denn je. Ein wahrer Hagel schwerer und schwerster Bomben geht unaufhörlich auf die feindlichen Stellungen nieder, und während ihre Explosionen, das Feuer der Flak und das Heulen der Stukas ein Höllenkonzert entfesseln, naht vom Meere her eine neue deutsche Angriffswelle und setzt zum Sturz an. Voran, Sturmböcken gleich, stürzen sich Maschinen mit Bomben und Bordwaffen auf die schweren Batterien im schmalen Mittelteil der Insel. Hinter ihnen, dicht aufgeschlossen, Welle auf Welle die Transportmaschinen. Aus deren geöffneten Luken springen nun die Männer, die den Kampf an dieser wichtigsten Stelle entscheiden sollen. Fallschirmjäger regnen vom Himmel. Wie mit einem Zauberschlage steht die erste Welle der Fallschirme plötzlich dicht über der Insel. Wütendes Flakfeuer empfängt die Transportmaschinen, aber die Flugzeugführer lassen sich nicht beirren, sie wissen, daß es auf jede Sekunde Zeit, auf jeden Meter Höhe, auf jeden Strich im Kurs ankommt, wenn die Männer richtig zur Erde kommen sollen. Sie halten den Kurs. Es gelingt. Nicht eine einzige Transportmaschine geht verloren. Während sie tief über die Insel hinwegbrausen, kreisen die Schutz fliegenden Maschinen um den dichten Verband, stoßen immer wieder hinunter, halten die Abwehr mit Bordwaffen nieder, kämpfen den Fallschirmjägern den Weg frei. Sturzkampfflugzeuge stürzen sich aus großer Höhe hinab und nehmen sich die wichtigsten Punkte noch einmal vor. Oben kreisen die Jäger, wiegen sich in der Sonne. Es ist ein unvergleichliches Schauspiel.

Kriegsberichter Dr. Hermann Weninger.

Kurz gefaßt:

Der Führer hat seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Cyrill von Bulgarien zum Geburtstag am 17. November ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt.

Zu einer deutsch-japanischen Großkundgebung gestaltete sich die Gründung einer Zweigstelle der deutsch-japanischen Gesellschaft im Gau Westfalen-Nord, an der Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer und der kaiserlich-japanische Botschafter Oshima teilnahmen.

Ein junger Italiener, dem es gelang, nach abenteuerlicher Flucht aus dem besetzten Süditalien nach Perugia zurückzukehren, schilderte die Grausamkeiten und Rücksichtslosigkeiten, mit denen die Anglo-Amerikaner in den besetzten Gebieten die italienische Bevölkerung behandeln. So seien in dem völlig unzureichenden Konzentrationslager von Priole nicht weniger als 30 000 Italiener wie Tiere zusammengepfercht.

Der jugoslawische Exkönig Peter wird binnen kurzem aus Kairo in London erwartet, um die griechische Prinzessin Alessandra zu heiraten.

Die Sowjets hätten, so meldet „Evening Standard", auf der Moskauer Konferenz in ziemlich heftiger Form ihre Gesichtspunkte über Veränderungen innerhalb der jugoslawischen Regierung vorgelegt, die sich vor allem auf eine Vertretung Titos bezogen. Bei einem demnächst stattfindenden Besuch des Exkönigs Peter in London soll die Frage der Umbildung der Exilregierung erörtert werden.

USA.-Firmen haben in der letzten Zeit begonnen, um für die USA. Sympathien zu schaffen, in der schwedischen Presse zu inserieren. Das Organ der schwedischen Bauernpartei schreibt zu dieser Tatsache, das Ziel sei augenblicklich, den USA. sogenannten „good will" in der schwedischen Presse zu verschaffen. Allzuschwer machen ihnen das manche schwedische Zeitungen nicht.

Der englische Innenminister Morrison warnte vor übertriebenem Optimismus. Die englische Luftverteidigung dürfe, so sagt er, nicht erlahmen, denn es könnten jeden Tag schwere deutsche Luftangriffe erfolgen.

Die englische Flotte hat nach einem Bericht des „Daily Mirror" dringenden Bedarf an Rekruten, da die zur Verfügung stehenden britischen Militärreserven immer knapper werden. Auch Brillenträger werden zum erstenmal in der Geschichte der englischen Flotte vom Dienst zur See und von der Offizierslaufbahn nicht ausgeschlossen.

Die britische Admiralität gibt den Verlust des Minensuchbootes „Cromarty" und des Vorpostenschiffes „Orfey" zu.

Die wachsende Zahl der wilden Streiks in England beunruhigt die britischen Gewerkschaften. Wenn diese Streiks andauerten, würden sie, so erklärte der Präsident der Metallarbeiter, die Gewerkschaften zerschmettern.

Das USA.-Kriegsministerium teilte, wie aus Washington gemeldet wird, mit, daß der zweitbeste USA.-Kampfflieger William Roberts auf dem Pazifikkriegsschauplatz gefallen ist.

Ein farbiger USA.-Soldat in England, der vor kurzem ein junges englisches Mädchen ermordet und ein anderes vergewaltigt hatte, soll jetzt von einem USA.-Militärgerichtshof, der in Großbritannien residiert, nach USA.-Kriegsrecht abgeurteilt werden. In London ist man tief entrüstet darüber.

Der frühere Gouverneur von Dakar, Pierre Boisson, und der frühere Botschafter der Vigo-Regierung in Argentinien, Marcell Peyrouton, sind, Meldungen aus Algier zufolge, aufgefordert worden, sich dem sogenannten „Läuterungsgericht" zu stellen.

König Faruk von Aegypten, der, wie berichtet, einen Autounfall erlitten hat, befindet sich, Meldungen aus Kairo zufolge, noch immer im britischen Militärlazarett.

Aus Kairo meldet Reuter, daß sich in den Gebirgen etwa 25 Kilometer von Beirut entfernt, bewaffnete Verbände von Libanesen sammeln, darunter auch Drusen und Christen, um den Widerstand zu organisieren.

Der irakische Gesandte in Kairo besuchte am Dienstagabend Nahas Pascha und gab ihm die Versicherung seiner Regierung ab, bei der Verteidigung der Sache des Libanon ihre Unterstützung zu geben.

Radio Delhi meldet, daß ein burmesischer Unteroffizier in der britisch-indischen Armee wegen „5. Kolonne-Tätigkeit" in Indien zum Tode verurteilt und hingerichtet worden sei.

Die Zahl der Todesopfer in Kalkutta ist in der am 13. November abgelaufenen Woche auf insgesamt 1960 gegenüber 1875 in der Vorwoche angestiegen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Führerhauptquartier**, 17. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Heinrich Recks, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Max Ulich, Kommandeur eines Panzergrenadier-Regimentes; Hauptmann Karl Thieme, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadier-Regiment; Hauptmann Friedrich Wandel, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Ritterkreuzträger Hauptmann Schweiger gefallen

DNB. **Berlin**, 17. Nov. Als Kommodore einer schweren Flak-Abteilung fiel im Osten der Hauptmann Franz Schweiger, der sich in den schweren Kämpfen in Nordafrika das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte.

Hauptmann Franz Schweiger war als Sohn eines Stuhlmachers am 17. März 1907 in Oberkirch (Baden) geboren. Als Batteriechef nahm er an den Kämpfen in Afrika teil. Hier vernichtete seine Batterie in Abwehr schwerer feindlicher Angriffe 43 feindliche Panzer. Dabei gab der damalige Oberleutnant Schweiger seinen Leuten ein Beispiel vorbildlicher Tapferkeit, indem er als Ersatz für den ausgefallenen Richtkanonier einsprang und selbst 16 feindliche Panzer abschoß. Dafür verlieh ihm der Führer am 16. Februar 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Juden und Judenhaß in England

Erfahrungen von William Joyce

William Joyce, dessen Rundfunkstimme unter „Germany calling" jedem Deutschen und vielen Millionen Menschen in der ganzen Welt bekannt ist, schildert im folgenden einige Erfahrungen, die er persönlich mit der Verjudung der englischen Oeffentlichkeit gemacht hat.

Die deutschen Soldaten, die nach einem mehr oder weniger langen Aufenthalt in England im Zuge des Gefangenenaustausches nach Deutschland zurückgekommen sind, berichten über das Anwachsen einer gewissen antijüdischen Einstellung in England. Man muß dabei natürlich berücksichtigen, daß die Massen des englischen Volkes keinerlei Einfluß auf die Regierung haben, und daß jeder, der es etwa unternimmt, auf die ungeheure jüdische Gefahr in England hinzuweisen, einen fast aussichtslosen Kampf führen muß. Schon vor diesem Krieg, als der Masse des Volkes langsam die Gefahr des jüdischen Machtstrebens aufging, konnte ein Mann, der etwa die Juden in der Oeffentlichkeit anprangerte, damit rechnen, verhaftet zu werden, wie es mir selbst wiederholt passiert ist. Der Kriegszustand hat diese Verfolgung aller Gegner jüdischer Intrigen und Bestechungen und überhaupt jedes jüdischen Einflusses derart verstärkt, daß sie einfach alle ohne Untersuchung und Verurteilung ins Gefängnis geworfen wurden. Und doch sind, wie das deutsche Beispiel zeigt, auch solche Methoden nicht geeignet, eine antijüdische Bewegung zu unterdrücken, wenn überhaupt erst einmal die jüdische Gefahr von einem erheblichen Teil der Bevölkerung erkannt worden ist.

Ich möchte nun an einigen Beispielen aus meiner persönlichen Erfahrung nicht von einem offenen Kampf zwischen Patrioten und Juden, sondern von gewissen hintergründigen und seltsamen Erscheinungen berichten, die in der Oeffentlichkeit unbekannt sind und von ihr also auch nicht irgendwie beachtet werden.

Ich erinnere, wie an einem Augusttage des Jahres 1934, als ich Propagandachef in der Bewegung von Mosley war — dem britischen Zusammenschluß von Faschisten und Nationalsozialisten — meine Sekretärin mir einen jungen Mann namens Elwes meldete, einen begabten Maler, der auch der Bewegung angehörte und der mich persönlich sprechen wollte. Ich empfing ihn und fragte ihn nach seinen Wünschen. Er wies darauf hin, daß die Politik der Bewegung sehr antijüdisch sei. Ich gab das zu und betonte außerdem noch, daß ich selbst alles täte, um diese Linie aufrecht zu erhalten und zu verstärken. Das war nämlich wirklich so: gegen den Wunsch der meisten meiner Kameraden hatte ich Mosley immer wieder gebeten, einen offenen und rücksichtslosen Kampf gegen die Juden zu führen. Dann wies Mr. Elwes darauf hin, daß doch die Finanzen der Bewegung mehr als schlecht seien. Ich erwiderte ihm, daß dies das Schicksal der meisten revolutionären Bewegungen sei, es sei denn, daß sie jüdischen oder kommunistischen Charakter hätten. „Ja", sagte Elwes, „aber es wäre doch wirklich ein Jammer, wenn wir nur aus Geldmangel zur Erfolglosigkeit verurteilt wären, und dabei wäre es ganz leicht, soviel Geld zu bekommen, wie wir haben wollen, wenn wir uns nur etwas Mäßigung auferlegten". Anstatt nun gleich den Mann hinauszuwerfen, fragte ich ihn neugierig, wie das zu verstehen sei; und dann erzählte er mir, daß ein sehr reicher Jude, Edward Baron, Eigentümer einer der größten Tabakfabriken in England, mit den Zielen unserer Bewegung in jeder Weise sympathisiere, mit Ausnahme natürlich unserer Haltung gegenüber den Juden. Aber auch hier, sagte Elwes, sei er anscheinend durchaus verständig. Er erwarte gar nicht von uns, daß wir eine projüdische Politik einschlügen. Wenn wir uns nur damit einverstanden erklärten, die Juden überhaupt nicht zu erwähnen, würde er uns sofort 300000 Pfund zur Verfügung stellen und das lebhafteste persönliche Interesse an der Bewegung nehmen. Da wäre es für mich ja nun wirklich an der Zeit gewesen, Mr. Elwes die Tür zu weisen und ihn aus der Bewegung auszuschließen. Aber ich sagte mir, daß man mit einiger Geduld doch vielleicht vieles dazu lernen könnte. Ich sagte daher: „Sagen Sie Baron, daß er, bevor wir seinem Angebot nähertreten, zwei Bedingungen erfüllen muß; erstens, daß die dauernden Ueberfälle auf unsere Mitglieder durch jüdische Gangster aufhören müssen, und zweitens, daß der organisierte jüdische Versuch, England gegen Deutschland aufzuhetzen, sofort eingestellt werden müsse, da eine solche Propaganda ohne Zweifel zum Krieg führe."

Nach einigen Tagen kam Elwes wieder und sagte, daß Edward Baron bereit sei, seinen ganzen Einfluß dahingehend geltend zu machen, daß die jüdischen Ueberfälle auf unsere Mitglieder aufhörten. Was aber die Einstellung der Hetze gegen Deutschland betreffe, so habe er mit einem klaren und eindeutigen „niemals" geantwortet.

Darauf sagte ich zu Elwes: „Zunächst einmal; wenn Baron zugibt, daß er in der Lage ist, den jüdischen Terror gegen unsere Bewegung zu unterdrücken, so ist er zweifellos für sein Teil für die Existenz dieses Terrors verantwortlich und dann, was sein robustes „niemals" auf unsere zweite Bedingung angeht, so sagen Sie ihm, daß es nie und nie etwas anderes als Krieg zwischen unserer Bewegung und den Juden geben wird. Und wenn wir nicht unsererseits die Juden besiegen, dann werden sie England in einen zweiten Weltkrieg stürzen, den sie selbst nicht überleben werden. Sagen Sie Baron, daß wir ihn hängen werden, wenn wir an die Macht kommen." Aber bekanntlich kam unsere Bewegung nicht an die Macht und den Juden gelang es, England in den Krieg zu stürzen. Wir hatten auf ihren Köder nicht angebissen: aber 300 000 Pfund sind ja nur ein kleiner Teil dessen, was die Juden in der ganzen Welt jährlich ausgeben, um ihre politischen Ziele zu erreichen.

Ein zweiter Fall, der mir persönlich bekannt ist, ist vielleicht noch überzeugender. Eines Tages begann der frühere Lord Rothermere, Besitzer des Daily-Mail und vieler anderer Zeitungen und Zeitschriften, Mosley in einigen seiner Veröffentlichungen zu unterstützen. Rothermere besaß mindestens seine 30 Mill. Pfund und konnte sich also mit gutem Recht für unabhängig halten. Sobald aber die antijüdische Politik der Bewegung verkündet wurde, stellte Rothermere seine Unterstützung ein und zwar nicht aus eigenem freien Willen, sondern, weil die jüdischen Firmen, besonders Salmon und Gluckstein, die Besitzer von John Lyons, drohten, ihre Anzeigen aus den Rothermere-Blättern zurückzuziehen, falls er nicht aufhörte, Mosley zu unterstützen. Zuerst erklärte Rothermere, daß er diese üble Erpressung in vollem Umfange veröffentlichen würde: aber seine Mitbesitzer, die vielfache Bindungen zu Juden hatten, erklärten, daß sie ausscheiden würden, falls das jüdische Ultimatum nicht erfüllt werden würde.

So beugte sich also auch einer der reichsten und mächtigsten Männer Groß-Britanniens, ein Mann mit einem Vermögen von mehr als drei Milliarden Mark unter jüdischem Willen. Die Moral dieser Geschichte ist eindeutig: eine englische Willensäußerung ohne jüdische Erlaubnis gibt es nicht.

Einer gegen zehn – und doch gesiegt

Vom Kampf gegen einen Brückenkopf südlich Krementschug — Vorgestoßenen Feinden den Rückweg abgeschnitten

PK. Der Hauptmann schlief noch. Es war die erste Nacht eines ruhigen, ungestörten Schlafes, wenn man von jenen „Nachtvögeln" absah, die aus ferner Höhe ihre Bomben über den Stellungen lösten. Aber das — und auch das zeitweilige Hin und Her rauschender und berstender Granaten — störten den Hauptmann und seine Grenadiere nicht. Die Anspannung und Erregung ununterbrochener harter Kampftage — allein am letzten Abend war dem Hauptmann zweimal unter den Volltreffern sowjetischer Pak das Leben neu geschenkt worden — waren einer lähmenden Müdigkeit gewichen, die nun in traumlosen, erdenentrückter Schlaf hinübergeglitten war.

Sowjets im Rücken der eigenen Linien

Der Hauptmann wachte im gleichen Augenblick auf, als der Kommandeur kam, um dem Hauptmann und seinen Grenadieren die Anerkennung für den gestrigen Angriff auszusprechen, bei dem — trotz aller Mächte, die sich an diesem Tage gegen die angreifenden Grenadiere und Füsiliere der Division „Großdeutschland" verschworen zu haben schienen — der sowjetische Brückenkopf wieder ein Stück auf den Dnjepr zurückgedrängt worden war. Der Major brachte auch den Befehl des Regiments mit, daß die Kompanie auch weiter als Reserve abgestellt bliebe und verband damit auch seinen persönlichen Wunsch, daß hierdurch endlich der Hauptmann und seine Grenadiere die Ruhe finden würden, die sie — die mit ihren Schützenpanzerwagen immer im Schwerpunkt der Angriffe gekämpft hatten — sich längst und redlich verdient hätten.

Während sie so sprachen und Chancen und Möglichkeiten eines weiteren Angriffs abwägten, hörten sie vor sich auf dem jenseitigen Hang des Berges das Gewehrfeuer sich verstärken. Doch sie legten ihm wenig Bedeutung bei, weil es alltäglich war, daß die Sowjets von Norden her an der Nahtstelle ihrer Division in ihre Flanke einzubrechen versuchten. So sprachen sie mit der den Erfahrenen eigenen Gelassenheit, ganz in ihre persönlichen Gedanken vertieft weiter, als zwei offensichtlich gezielte Gewehrschüsse über ihre Köpfe hinwegpfiffen. Im gleichen Augenblick rief einer: Die Bolschewisten! — Es war das kein Schreckensruf, ebenso wie es keine Panik gab, als sie die ersten Gruppen erdbrauner Gestalten den Hang hinunter auf sich zu laufen sahen. Aber es war in gleicher Sekunde bei keinem ein Zweifel darüber, was der Augenblick erforderte. Es blieb ihnen keine Frage, wie es möglich gewesen war, daß die Sowjets hier im Rücken der Division auftauchen konnten, es blieb ihnen nicht einmal Zeit, sich über einen verlorenen Ruhetag zu ärgern. Sie sahen ihren Hauptmann in den Befehlswagen springen, und ohne daß es großer Worte bedurft hätte, taten sie das gleiche, warfen die Motoren an und standen eine Minute später ihrem Hauptmann folgend feuernd inmitten der Angreifer.

Gefahr gebannt

Zweihundert Mann mochte die erste Angriffswelle des Feindes zählen. Das hieß: Einer stand hier nahezu gegen zehn. Aber der gepanzerten Feuerkraft und dem lähmenden Angriffsgeist von 25 Grenadieren und ihrem Hauptmann waren die zweihundert nicht gewachsen. Es waren nicht mehr viele, denen nach kurzem Kampf die Flucht durch die Maisfelder gelang. Einer versuchte sich mit einem deutschen Stahlhelm zu tarnen. Er wurde von wachen Augen erkannt und fiel in der Garbe einer Maschinenpistole.

Der Hauptmann verhielt einen Augenblick auf der Höhe. Auch weiter links war nun der Kampf entbrannt. Dort griffen wohl auch Panzer an. Um so wichtiger erschien es dem Hauptmann, sofort weiter vorzustoßen, um die Sowjets auch von den anderen Höhen zu werfen und die alte Front wieder herzustellen. Und vielleicht — so dachte der Hauptmann — gelänge es sogar, dem Gegner links neben ihm den Rückweg abzuschneiden! Der Hauptmann ließ anfahren.

Sie kamen an eine Schlucht. Sie war von jener Natur, in der ein lauernder Feind auf jedem Quadratmeter ein unsichtbares Versteck in Busch und Gestrüpp fand. Einen Augenblick überlegte der Hauptmann, ob er mit 25 Grenadieren den Stoß in den Dschungel gefährlicher Ungewißheit wagen konnte und ob es nicht ratsamer wäre, die Gefahrenzone auszuspuren und ohne Umschweife auf die nächste Höhe zu stoßen. Was aber — so dachte der Hauptmann auch — wenn ein starker in der Mulde verborgener Gegner hinter ihm ungehindert in den Rücken der Division fallen würde?

Diese Frage vermochte im Augenblick nur der Hauptmann zu beantworten. Seine Antwort hieß: Angriff! Mit gekonntem Geschick wichen die Grenadiere dem Feuer der feindlichen Pak aus. Sekunden später standen sie am Hang der Schlucht im dichten Hagel klatschender Geschosse. Mit Handgranaten räumten sie in Busch und Gestrüpp auf, aber der Verstecke waren zuviele, als daß damit der Kampf schon entschieden gewesen wäre. Das Feuer ließ nicht nach, und die Wagen kamen nur langsam vorwärts. Männliche Wut über einen unsichtbaren nicht greifbaren Feind machte sich in regellosen Feuerstößen Luft. In diesem Augenblick war es, als einer mit heiserer Stimme „Hurra" schrie. Eine Sekunde stutzten die anderen, für eine Sekunde brach der Lärm des wilden Gefechts unvermittelt ab, um dann mit einem neuen — nun zwanzigfach verstärkten „Hurra" von neuem loszubrechen. Was die MG. nicht vermocht hatten, das schaffte ihr sieghafter Kampfruf. Von unsichtbarer Kraft getrieben, sprangen die Sowjets aus ihren Erdlöchern nach hinten. Die MG.-Schützen hatten nur darauf gewartet. Als wieder Ruhe in der Schlucht war, fand man sechzig Tote.

Aufgefundene Sowjetbefehle

Ein „Tiger" kam den Grenadieren zu Hilfe und vertrieb die sowjetische Pak aus ihren Höhenstellungen. Der Hauptmann nahm die Höhe, die das Ufer des Dnjepr kontrollierte und drehte in weitem Bogen unbeirrbar durch das Feuer der Artillerie vom anderen Ufer nach links ein. Die alte Hauptkampflinie war wieder hergestellt. Den Sowjets, die am linken Flügel eingebrochen waren, war der Rückweg verlegt. Daß es mehr als zwei Bataillone waren, erfuhr der Hauptmann erst später, als sie von einer Kompanie des Panzerregiments „Großdeutschland" zusammengedrängt und die Reste im Flankenfeuer der 25 Grenadiere die Flucht in die eigenen Linien versuchten.

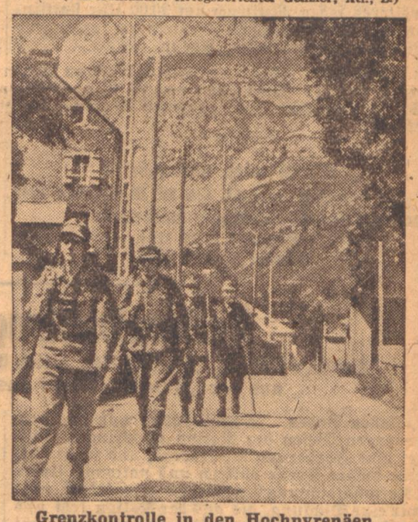
Der Hauptmann wußte nicht, daß man an diesem Abend unter den erbeuteten Papieren einen Befehl der sowjetischen Führung fand, in dem nichts weniger stand, als daß der Angriff der Sowjets an diesem Tage an allen Fronten des Brückenkopfes die Entscheidung über die Schlacht um das südliche Dnjepr-Ufer bringen würde. Der Hauptmann hörte auch nicht die Worte der Anerkennung, die der Regimentskommandeur ihm und seinen Grenadieren zollte. Der Hauptmann schlief. Aber es war bei allen, die in den Gräben wachten und davon hörten, kein Zweifel darüber, daß zwischen Morgen und Abend seines Kampfes die Entscheidung bereits gefallen war.

Kriegsberichter Heinz Thiel.

Mit der Tellermine in der Hand
wartet der Grenadier in der Deckung eines Granattrichters. Kaltblütig beobachtet er den herannahenden Sowjetpanzer, um sich im geeigneten Augenblick an ihn heranzuarbeiten und die Tellermine anzubringen.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Niquille, Atl., Z.)

Major Graf am Steuer seiner Maschine
Immer, wenn der OKW.-Bericht von feindlichen Tages- u. Nachteinflügen berichtet, herrscht bei unseren Jägern Hochbetrieb. Einen großen Anteil beim Abschuß der viermotorigen feindlichen Maschinen hat das Geschwader von Major Graf, des Trägers der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, der seinen Männern immer wieder das vorbildliche Beispiel von Angriffsgeist und Pflichterfüllung gibt. PK.-Kriegsberichter Vaupel (Sch)

Der Feuerwerker mit dem Ritterkreuz
Ritterkreuzträger Hauptmann Schweizer, der Leiter sämtlicher Kurse für Feuerwerker in Deutschland, zeigt Zünder von entschärften Bomben.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Genzler, Atl., Z.)



Grenzkontrolle in den Hochpyrenäen
Dieses von steilen Felswänden überschattete Grenzgebiet muß unter ständiger Kontrolle gehalten werden, um den Uebertritt Arbeitsscheuer und Verdächtiger zu verhindern. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Feldle, Atl., Z.)

HANS HEISE

Aufruhr der Jugend

Alle Rechte bei: C. Duncker Verlag, Berlin

„Ich weiß, Vater, das war 1802, genau vor vier Jahren, und auch im November. Reeder Burmester mag im Unrecht gewesen sein, vielleicht hattet ihr wirklich eine andere Rate vereinbart, aber ..."

„Es war eine andere Summe vereinbart!" unterbrach der Kaufherr Roggentin scharf und schneidend den leidenschaftlichen Ausbruch des Sohnes.

Plötzlich lauschten beide in die Nacht. Vereinzelte Schüsse fielen mit kurzem peitschendem Knall. Aus dem Nachbarhaus tönte das lärmende Gegröl betrunkener französischer Soldaten. Sie waren am Morgen dieses Tages unter dem Marschall Berthier in die Stadt Lübeck eingedrungen und hatten Blücher mit den Resten seiner preußischen Regimenter daraus verdrängt. Durch das Fenster sah man den rötlichen Feuerschein nächtlicher Brände, weit über dem Himmel der Stadt.

Roggentin nahm hastig und erregt einen Schluck Portwein. Seine Hand zitterte, und als er das Glas absetzte, verschüttete er ein paar Tropfen auf die Mahagoniplatte des Sekretärs. Er war aschfahl im Gesicht, seine hohe, hagere Gestalt schien eingesunken und verkrampft. Er hielt sich gebückt und er stöhnte leise, die Hand am Herzen. Bei der Bewegung funkelte der große Siegelring an der Rechten im Schein der dicken Wachskerzen. Hinnerk sah es. Der Vater tat ihm leid. In die Stille, die folgte, sagte er: „Ich verstehe nicht, Vater, wie du jetzt, in dieser Nacht, von diesen alten Dingen sprechen kannst." In seiner nun leisen Stimme klang Vorwurf und staunende Verständnislosigkeit.

Roggentin schüttelte heftig und unwillig den Kopf, ging ein paar Schritte auf und ab in seinem Arbeitskabinett. „Weil es um das Prinzip geht", sagte er dann und blieb stehen. „Um das Recht! Und das Recht muß unerschütterlich bleiben, unter allen Umständen!" Mit einer kurzen, harten Geste der hageren Hand unterstrich er die Worte und blickte den Sohn drohend, ja herausfordernd an. „Reeder Burmester ist unser Nachbar, aber seit jener Zeit verkehren wir nicht mehr miteinander, mit ihm nicht und mit niemandem aus seinem Hause." Er ging zu dem Sekretär zurück und sagte dabei mit einem tiefen, hoffnungslosen Seufzen: „Mein Gott, das weißt du doch längst alles. Muß ich es denn immer wiederholen?"

„Aber es ist Krieg, Vater! Die Franzosen sind in der Stadt, Luise ist allein, nur mit den Mägden und dem alten Diener, ihre Eltern sind in Schweden!" rief Hinnerk empört, während der Vater, ihm den Rücken zugewendet, das Portweinglas leerte. „In Burmesters Haus sind soeben Soldaten eingedrungen, betrunkene Soldaten, Luise ist achtzehn Jahre! Und ... und sie ist schön!"

Roggentin trat auf ihn zu, legte ihm die Hand auf die Schulter. „Ja, es ist Krieg", sagte er ernst. „Du bist mein Sohn, ich habe nur den einen, und schon deshalb muß ich von dir verlangen, daß du dich nicht sinnlos einer Gefahr aussetzt. Es ist anständig von dir, daß du der Tochter dieses Mannes in einem Augenblick der Not zur Seite stehen willst. Mag sie sich zu uns flüchten, wenn die Umstände es erfordern, wir wollen sie für diese eine Nacht bei uns aufnehmen."

Hinnerk schob die Hand des Vaters von seiner Schulter. „Man kann doch nicht ..." murmelte er dumpf. „Unter solchen Umständen ist es doch nur eine menschliche Pflicht, ich würde ... selbst wenn ich nicht ... ich ... ich liebe Luise", gestand er.

Roggentin fuhr zurück. Empört wollte er den Sohn zur Rede stellen, da erscholl erneut aus dem Nachbarhaus wüstes Gegröl und gleich darauf das schrille, helle Kreischen von Mädchenstimmen. Einen kurzen Augenblick lauschten beide betroffen, mit angehaltenem Atem und klopfendem Herzen. Dann rannte Hinnerk mit stürmischen Schritten zur Tür. Roggentin hob die Hand, wollte den Sohn zurückhalten, etwas rufen, aber schon flog schallend die Tür ins Schloß.

Das Arbeitskabinett Roggentins lag im Erdgeschoß, zur Königstraße hinaus; die Tür führte auf die mit Fliesen belegte, hohe Diele, von der eine breite Treppe zu den oberen Stockwerken ging. Auf dem mittleren Absatz, wo die Treppe sich gabelte, stand Hinnerks Mutter. Sie war im Nachtgewand, den Pelz lose über den Schultern, ein Spitzenhäubchen auf dem grauen Haar. Besorgt und unruhig rief sie dem Sohne etwas zu, aber Hinnerk hörte nicht darauf. Er riß der alten Hausmagd, die verstört unterhalb der Treppe stand und ihrer Herrin mit einer Windlaterne leuchtete, das Licht aus der Hand, und stürmte über die Diele hinweg. Sein Schatten raste hinter ihm her, riesenhaft und in phantastischen Verzerrungen, seine Schritte hallten wie laute Schläge.

Luise war in Gefahr! Hinnerk spürte es deutlich, nichts sonst erfüllte ihn in diesem jagenden, hastenden Davonstürzen. Die Tür, die auf den Hof und in den Garten führte, klemmte sich im Rahmen, mit voller Wucht warf er sich dagegen. Dann war er auf dem Hof. Der Hund, aufgeregt durch das ungewohnte, tobende Lärmen im Nachbarhaus, bellte wütend, riß und sprang an der langen, rasselnden Kette. Als er den Herrn erkannte, ging das Gekläff in winselndes Jaulen über. Unheimlicher, entsetzlicher noch klang hier draußen das Randalieren im Burmesterschen Haus. Nachtdunkle, regennasse Bäume rauschten im Wind, am Himmel leuchtete die Brandwolke erneut auf, rot und mit wirbelndem Funkenstieben, um dann wieder mehr in sich zusammenzusinken, Hinnerk lief über den Hof, die kleine Steintreppe, die in den ein wenig tiefer gelegenen Garten führte, hinab. Er glitt aus über vergilbten, feucht-schmierigen Blättern des alten Wallnußbaumes, der seine mächtigen Zweige über die Treppe streckte. Im Fall fing Hinnerk sich wieder, keuchend rannte er weiter.

Eine Mauer von doppelter Mannshöhe trennte die beiden Gärten voneinander. Hinnerk sah, daß im Nachbarhause alles Licht brannte. Er ließ die Laterne zurück und mit Griffen, die er als Junge Hunderte von Malen an einer bestimmten Stelle der Mauer erprobt hatte, schwang er sich hinauf, um fast im gleichen Augenblick drüben hinab auf die feuchte, weiche Gartenerde zu springen.

Eine Sekunde stand er wie erstarrt. Hinter den erleuchteten Fenstern bewegten sich die Schatten der Soldaten. Er hatte den Eindruck, sie müßten zu Hunderten das Haus gestürmt haben. Plötzlich öffnete sich die Glastür des kleinen Frühstückszimmers, das im Anbauflügel lag, ein Soldat trat taumelnd heraus. Hinnerk konnte sein Gesicht nicht erkennen, da der Fremde das Licht im Rücken hatte; der Mann lachte ein haltloses Lachen und wankte weiter in den dunklen Garten. Hinnerk erschrak, sein Herz schlug heftig. Aber dann riß er sich zusammen, lief auf die offenstehende Tür zu und ins Haus. Er kannte dort jedes Zimmer, jedes Möbelstück, jedes Versteck. Als Kind, zu einer Zeit, als seine Eltern mit den Nachbarn noch freundschaftlich zusammenkamen, hatte er hier oft mit Luise und anderen Kindern gespielt. Das kleine Frühstückszimmer, wie es genannt wurde, war leer. Auf dem Tisch stand ein Leuchter, dessen Kerzen im Windzug flackerten. Die blassen Rokokodamen und -herren, die rundum auf die Wände gemalt waren, wirkten in diesem Augenblick seltsam fremd und sinnlos in ihren zierlichen, erstarrten Posen. Ein Stuhl lag umgeworfen auf dem Boden.

Das nächste Zimmer, ein kleines Spielzimmer mit einem Kartentischchen und einigen Stühlen drum herum, war dunkel. Auch hier war niemand. Im Jagdzimmer mit der schwarzbraunen barocken Ledertapete traf er auf das kleine Hausmädchen Anna. Sie saß auf dem Fußboden, mit dem Rücken gegen einen runden hohen Kachelofen gelehnt und weinte schluchzend. Als Hinnerk hastig und polternd zur Tür hereintappte, schreckte sie zusammen. Sie erschien ihm völlig verwirrt und mehrmals mußte er sie fragen, wo Luise sei, ehe er endlich Antwort erhielt.

Im großen Spielsaal also, im ersten Stock ..!

Was er hier sah, war so überraschend, ein Bild von solch unheimlicher, ja gespenstischer Phantastik, daß es sich ihm unauslöslich ins Gedächtnis prägte. Zu beiden Seiten der langen Tafel erblickte er die Reihen der französischen Infanteristen. Die meisten sangen und trommelten den Rhythmus der Lieder mit den Fäusten, einige lagen auch schon, anscheinend betrunken, unterm Tisch. Es war ein Höllenlärm. In sechs silbernen Leuchtern flackerten die Kerzen. Das Tischtuch war fast übervoll rotfleckig von verschüttetem Wein. Zerbrochene Gläser und Geschirr lagen mitten zwischen halbgegessenen Speisen.

Ein Sergeant mit schwarzem Kraushaar schien den Takt anzugeben. Er blutete aus einer Stirnwunde, hin und wieder fuhr er mit dem Handrücken über das Gesicht. Drei der Burmesterschen Hausmädchen sowie der Diener Frayz liefen unermüdlich mit Speisen, Brot, Wein herbei.

Am Ende der langen Tafel, gegenüber der breiten Flügeltür, durch die er hereingekommen war, sah Hinnerk Luise. Sie stand, starr und unbeweglich, in all dem wüsten Lärm, einsam und aufrecht. Ihr Gesicht war so farblos wie der weiße Musselin ihres Kleides, ihre großen blauen Augen blickten wie abwesend über das gespenstische Bild in eine weite, nicht faßbare Ferne. Sie sah auch Hinnerk nicht. Das Herz krampfte sich ihm vor Entsetzen. Er rief ihren Namen. Sie hörte ihn nicht.

(Fortsetzung folgt)

Rastatter Stadtspiegel

In die Salzburger Alpen

Kreiswanderwart Pg. Wilhelm Rudolf sprach im Löwensaal

st. **Rastatt.** Die Sehnsucht nach der Klarheit des Gebirges und seiner einzigartigen Schönheit hatte zahlreiche Besucher zu dem Vortrag des Kreiswanderwartes Pg. Wilhelm Rudolf, der im Rahmen des Volksbildungswerkes sprach, geführt. In einer großen Wanderung führte er in Wort und Bild vom Allgäu über das Berchtesgadener Land nach den Salzburger Alpen. In wohlgelungenen Aufnahmen ließ er ein Bild der Alpenwelt entstehen, das durch seine Schönheit, sei es im Sommer oder im Winter, jeden Wanderfreudigen in seinen Bann zog. Aus den Aufnahmen war zu ersehen, wie sehr Pg. Rudolf die Bergwelt liebt, denn er hatte mit viel Gefühl für einen schönen Bildausschnitt die Natur auf die Platte gebannt. Sein Vortrag gab einen Rückblick auf die Geschichte der Bergbesteigungen. Mit viel Heiterkeit wurden die Beschreibung von Bergwanderungen aus dem beginnenden 19. Jahrhundert aufgenommen, als die Besteigungen von für die heutige Generation vollkommen harmlosen Bergen, noch als eine Tat voll unglaublichen Wagemutes angesehen wurden. Wie anders wurde es heute, wo der allzu große Leichtsinn vieler Bergsteiger gedämpft werden muß, denn nur wer des Bergsteigens kundig ist, soll sich in die schwindelnden Höhen wagen. Der Vortragende begeisterte seine Zuhörer nicht nur zum Bergsport und Wintersport in den Bergen, sondern er weckte das Verständnis für die Eigenarten der Bergwelt. Herzlicher Beifall dankte Pg. Rudolf für die Vorführung seiner Aufnahmen und seinen lebendigen und von kleinen Anekdoten gewürzten Ausführungen.

Das Kriegswinterhilfswerk ruft am 20. und 21. November bei der 3. Reichsstraßensammlung zum Spenden auf. Es wird uns wie stets gebefreudig finden.

Treffen der Pflichtjahr-Hausfrauen

Frau Hauck sprach über das Verhältnis Hausfrau und Pflichtjahrmädel

Rastatt. Die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft der NS.-Frauenschaft hatte in diesen Tagen alle Hausfrauen der städtischen und bäuerlichen Pflichtjahrhaushalte jeweils zu einem Treffen eingeladen. Die außerordentlich große Beteiligung an beiden Veranstaltungen zeigte deutlich das große Interesse für die nun seit 7 Jahren bestehende Einrichtung des Pflichtjahrs.

Die Kreisabteilungsleiterin Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Frau Reppel, begrüßte die Anwesenden und gab dann der Berufsberaterin des Arbeitsamts Rastatt, Frau Hauck, das Wort. Die Ausführungen der Rednerin befaßten sich mit allen Fragen, die sich in dem gegenseitigen Verhältnis der Hausfrauen und der Pflichtjahrmädel ergeben. Es war ihr sehr darum zu tun, den Frauen vom Lande, wie von der Stadt nahe zu legen, daß es oft an ihnen liegt, in dem jungen Mädel die Freude an der Hauswirtschaft zu wecken und somit Nachwuchskräfte für den hauswirtschaftlichen Beruf zu gewinnen. Besonders betont wurde, daß in diesem Jahr um jede Neubesetzung einer Pflichtjahrstelle nachgesucht werden muß, für den städtischen, wie für den bäuerlichen Haushalt, und zwar müssen diese Gesuche so bald wie möglich gemacht werden. Diese letzteren Bestimmungen gelten auch für die häusliche Lehre.

Die Kreisabteilungsleiterin erläuterte hierauf die Aufgaben, die das deutsche Frauenwerk dem Pflichtjahr gegenüber hat: Unsere Vertrauensfrauen prüfen die Haushalte auf Dringlichkeit und Eignung und leisten hierbei eine große ehrenamtliche Arbeit. Die Entscheidung selbst wird im Verein mit dem Arbeitsamt nach rein sachlichen Erwägungen und Prüfungen gefällt.

Anschließend sprach jeweils eine Pflichtjahrhausfrau aus städtischem und bäuerlichem Haushalt über ihre Erfahrungen mit den Pflichtjahrmädels.

Als Beauftragte vom Gau sprach darauf Frl. Pfützner über „Pflichtjahrmädel von heute, Hausfrauen von morgen". In einem Zwiegespräch gaben zukünftige Pflichtjahrmädel ihre Ansicht kund und erfreuten damit ihre Zuhörer. Auch einige Lieder von ihnen verschönten den Nachmittag.

Das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" war durch Frl. Mehrbrei vertreten, die in herzlichen Worten dafür sprach, daß auch das Pflichtjahrmädel die Möglichkeit haben soll, seinem Dienst nachzukommen. Frl. Mohr sprach darauf über die Arbeit der Jugendhilfe der NSV. bei solchen Pflichtjahrmädchen, die von der Jugendhilfe betreut werden. Schließlich hielt die Berufsschullehrerin Frau Freidinger ein längeres Referat über Ernährungsfragen. Auch die gesetzliche Pflicht des Besuchs der Berufsschulen wurde kurz besprochen.

Bei beiden Veranstaltungen wurden noch Kostproben von zeitgemäßen Rezepten gereicht, die sehr zum Lob der fleißigen Herstellerinnen ausgefallen waren.

Mit einem Wort von Will Vesper ließ die Kreisabteilungsleiterin Volkswirtschaft-Hauswirtschaft die Veranstaltung besinnlich ausklingen. L. W.

Rund um Rastatt

Sch. **Muggensturm.** (Aus der NS.-Frauenschaft.) Die hiesige Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft hielt vergangenen Freitag ihren Pflichtabend ab. Zu den zahlreich Erschienenen sprach die Frauenschaftsleiterin Frau Haaß, unter besonderem Hinweis auf Worte unseres Führers in bezug auf den Einsatz der deutschen Frauen. Frau Förching von der Abteilung Hauswirtschaft wartete mit erprobten Gebäckrezepten und wohlgelungenen Kostproben auf. Gleichzeitig wurde beschlossen, mit Backwerk, zu welchem die Zutaten von den Mitgliedern gespendet wurden, den verwundeten Soldaten unserer Gemeinde eine Weihnachtsfreude zu machen. Ferner erging an alle Frauen und Mädel eine herzliche Einladung zu den bis auf weiteres jeden Mittwoch um 20.00 Uhr stattfindenden Bastelabenden. Gemeinsam gesungene Lieder verschönten den Abend.

Niederbühl. (Geburtstag.) Frau Maria Schmitt feiert heute den 75. Geburtstag. Sie ist Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes.

Wann wird verdunkelt?

In der Zeit vom 14. bis 20. November 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 17.40 Uhr.
Ende: 7.10 Uhr.

Aus dem Murgtal

Sprechstunden des Kreisleiters

Die Kreisgeschäftsführung der NSDAP., Kreis Rastatt, gibt bekannt:

Sprechstunden des Kreisleiters finden statt in:

Gernsbach, Freitag, den 19. November 1943, nachmittags 15.00 Uhr, im Dienstzimmer der Ortsgruppe.

Gaggenau, Freitag, den 19. November 1943, nachmittags 17.00 Uhr, im Dienstzimmer der Ortsgruppe Gaggenau-West.

In Begleitung des Kreisleiters befindet sich der Kreisamtsleiter für NS.-Kriegsopferversorgung, der zugleich auch Sachbearbeiter für Familienunterhalt und Unterstützungsangelegenheiten ist.

v.M. **Gernsbach.** (Zum 3. Kammermusikabend.) Die Besucher des Freitag, 19. November, im „Löwen"-Saal stattfindenden Konzertes werden gebeten, pünktlich 19.30 Uhr im „Löwen"-Saal zu sein. Zur Erläuterung der beiden Werke op. 76 Nr. 2 (d-Moll) und Nr. 4 (B-dur) bringen wir einen Auszug aus dem „Handbuch für Streichquartettspieler", worin das unter dem Namen „Quintenquartett" bekannte erstgenannte Werk wie folgt beschrieben wird. „Das Andante hat einen kurzen Mittelteil in Moll (d); bei der Wiederholung des Hauptteils ist dieser in der ersten Geige sehr ausgeschmückt, wobei die übrigen Instrumente teilweise mit Pizzicato begleiten. Das Menuett ist ein Kanon zwischen den in Oktaven gehenden Geigen und den gleichfalls in Oktaven gesetzten tiefen Instrumenten. Es klingt so sonderbar eigenartig, daß man es „Hexenmenuett" genannt hat. Da Trio in D, ein derber Bauerntanz, an dessen Schluß die erste Geige bis zum hohen d aufsteigt. Sehr pikant, auch durch den Rhythmus, ist das mit Doppelgriffen in der ersten Geige reichlich versehene Finale, dessen letzter Abschnitt in D steht. — In op. 76 Nr. 4, B-dur fängt der erste besonders fein gearbeitete Satz mit einer ganz wundervollen Eingebung an. Man beachte die Aehnlichkeit des Tannhäuser-Marsches von Wagner. Ein inbrünstiges Gebet ist das Adagio. Recht humorvoll das Menuett, von dem sich das Trio durch seinen Rhythmus gut abhebt. Sonnige Anmut schwebt über dem Finale, wenn sie auch in dessen Mollteil ein wenig betrübt ist. Dieser äußerst wirkungsvolle Satz geht in ein Piu Allegro und schließlich in ein Piu presto über." — Unsere Musikfreunde werden sicher mit Freuden die Gelegenheit benutzen, die durch die NSG. „Kraft durch Freude" gebotene, kammermusikalische Veranstaltung in ihrer bewährten Besetzung zu besuchen. Eintrittspreis nach Belieben. Mindestsatz 50 Pfg. in die WHW.-Büchse.

= **Gernsbach.** (Blinde Künstler kommen.) Wer das Blindenkonzert im vorigen Jahr besucht hat, wird gern noch daran zurückdenken, ist doch die Kunst der Blinden von tiefster Innerlichkeit beseelt und dringt in die Herzen der Zuhörer. Am 30. November findet hier wieder ein Konzert blinder Künstler statt, bei dem der blinde Klavierkünstler Franz Aepple und der blinde Sänger Adolf Spang mitwirken. Am Flügel begleiten sich die beiden Künstler gegenseitig. Da der Reinertrag ausschließlich den Blinden zugute kommt, wird ein guter Besuch erwartet. Das Ministerium des Innern hat den Kartenverkauf von Haus zu Haus angeordnet.

R. **Forbach.** (Heldentod.) In soldatischer Pflichterfüllung sind Kriegsfreiwilliger Schütze Georg Fritz im Kampf gegen den Bolschewismus und Gefreiter Hermann Bender, Zeichenlehrer in Herrenwies, in einem Lazarett im Osten den Heldentod gestorben. Die Heimat wird ihrer stets ehrend gedenken.

v. M. **Lautenbach.** (Abschlußprüfung der Feuerwehr.) Am Sonntag wurde die Abschlußprüfung der Feuerwehr unter Leitung des Pg. Alois Schiel durchgeführt. Mit besonderem Interesse wurden hierbei die Leistungen der HJ.-Feuerwehr verfolgt, die ihre Einsatzfähigkeit beweisen konnte. Unterkreisführer Pg. Hch. Herrmann-Gernsbach sprach sich anerkennend über den befriedigenden Stand der Wehr aus. — Ein kameradschaftliches Beisammensein im Gasthaus zur „Sonne" gab noch Anlaß zur weiteren Aussprache.

Von der Erzgrube im Gernsberg

Obertsrot. Alljährlich, wenn man sich anschickt den Adventskranz aufzuhängen und wenn es dem Murgtäler Nikolaustag entgegengeht, dann steht die verlassene Erzgrube im Gernsberg, unweit dem Schlosse Eberstein wieder mehr im Mittelpunkt des Interesses beim Talvolk. Den Kindern erzählt man, daß hier der Pelzmärtel wohne und von da aus in die Dörfer käme, um nach den braven und schlimmen Buben und Mädels zu sehen. Als richtiger Pelznickel kann er natürlich nur Schnitze mitbringen!

Diese Erzgrube sollte vor vielen Jahren einmal das Erz zu einer benachbarten Eisenhütte liefern. Ueber den Ursprung dieses kleinen Bergwerkes weist eine Urkunde nach: Graf Bernhard von Eberstein betrieb um 1405 ein Bergwerk im Gernsberg und einer seiner Nachkommen — ein Graf Wilhelm von Eberstein erhielt 100 Jahre später ein kaiserliches Privilegium darauf. In wieweit die Ausbeute an Erzen sich dargestellt hat, ist nirgendwo zu erfahren.

Die Grube fiel in den Kriegszeiten wieder zu, bis ums Jahr 1758 ein Bergknappe, der aus dem Nordtiroler Gebiet ins Murgtal wanderte, dem Markgrafen mitteilte, daß er in der Gernsberger Erzgrube geschürft und kleine Funde von Silbererzen gemacht habe. Der Bergknappe wurde abgewiesen, die Regierung aber ging heimlich doch ans Werk, um feststellen zu müssen, daß es mit dem Silber nichts sei!

Fleißig wurde aber weitergegraben, bis man im Jahre 1790 einigen Erfolg mit Eisenerzen hatte. Das Förderergebnis war aber zu gering, um von einer Rentabilität reden zu können. Zudem waren die Erze spröde und zur Verhüttung nicht geeignet. So ging die Grube wieder ein. Heute noch finden wir den Eingang zur Grube und außerdem noch 40 Schachtlöcher, von denen 4 offen liegen, während die übrigen verschüttet sind.

Der Erzgang wird einige hundert Meter in Ostwestrichtung durch den Gernsberg angenommen. Am Grubeneingang findet sich bis auf eine Tiefe von 14 Meter Wasser, dann stürzt ein senkrechter Schacht in die Tiefe. Ein herabgelassenes Senkblei gibt eine Tiefe von 8 Meter an.

Wer aufmerksam sucht, der findet hin und wieder kleine Stücke Glaskopf, sogenannter brauner Glaskopf.

Außer der Erzgrube bei Obertsrot finden wir im Murgtal noch etliche verlassene Gruben, in denen man einstens Silber zu graben erhoffte. So ist das Bermersbacher Silberloch des Mehrfachen erwähnt. Auch da war der Enderfolg gleich Null. —ch.

Fischbach, Wm. (Schwerer Unfall in einer Sandgrube.) In einer Sandgrube ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Als man gerade damit beschäftigt war, einen Wagen Sand abzufahren, stürzte eine etwa 3,80 Meter hohe Sandwand von 8 bis 10 cm zusammen und begrub eine Frau und zwei Jungen unter sich. Ein 13 Jahre alter Junge wurde so schwer getroffen, daß sein Tod auf der Stelle eintrat. Die Frau trug Fleischwunden am Bein davon, während ein zweiter ebenfalls 13jähriger Junge einen Oberschenkelbruch erlitt.

Kaiserslautern. (Vom Zug tödlich überfahren.) Am 11. November wurde auf dem Bahnkörper an der Geigenschanze eine männliche Leiche gefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich um den 53jährigen August Petri aus Kaiserslautern handelt, der vermutlich an dem unbeschrankten Bahnübergang von einem Personenzug erfaßt und getötet wurde.

Am schwarzen Brett

Hitler-Jugend, Standort Baden-Baden. Freitag, den 19. November, 19.30 Uhr, Rathaussaal Führerschulungswerk. Pünktlich anzutreten haben sämtliche Führer und Führerinnen von HJ. einschl. Sonderformationen und BDM., Fähnlein- und Jungzugführer und JM.-Gruppen- und Scharführerinnen. Uniform! Es werden zum Vortrag Lichtbilder gezeigt (Farbphotos).

Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft. Ortsgruppe Hardberg. Heute Donnerstag Heimabend im neuen Heim in der Erwinstraße. Wir machen Werkarbeit.

Technische Nothilfe, Einheit Gaggenau. Sonntag, den 21. November, 8.30 Uhr, Antreten in der Städt. Markthalle Netzhalbzug — Reserve. Arbeitsdienst.

Umschau am Oberrhein

Wechsel in der Gaudozentenbundführung

Karlsruhe. Das Gaupersonalamt teilt mit: Infolge Verlegung des Dienstsitzes der Gaudozentenführung von Karlsruhe nach Straßburg hat der Gauleiter dem Antrag des Prof. Dr. Rudolf Weigel-Karlsruhe stattgegeben und ihn unter Würdigung seiner bisherigen Verdienste von seinem Amt als Gaudozentenführer enthoben.

Gleichzeitig hat der Gauleiter mit Wirkung vom 15. November 1943 den Prof. Dr. Ferdinand Schlemmer-Straßburg mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Gaudozentenführers beauftragt.

Der Doppelmord in Konstanz

Zwei Kriminalbeamte niedergeschossen. — Ein Grenzbeamter schwer verletzt

Konstanz. Bei dem Versuch, die Grenze nach der Schweiz ohne Erlaubnis zu überschreiten, wurde der 20jährige Kraftfahrer Friedrich Wilhelm Kloß aus Kirchend im Kreis Dortmund mit seiner Schwester festgenommen. Der Abtransport der beiden Verhafteten erfolgte in einem Kraftwagen. In der Saarlandstraße zog Kloß plötzlich eine Pistole, schoß auf die beiden ihn begleitenden Beamten und tötete sie. Nach dem gemeinen Doppelmord versuchte auch die Schwester des Mörders zu entfliehen, doch wurde sie von einer Passantin festgehalten und der Polizei übergeben.

Kloß, der wegen eines Verbrechens aus Deutschland fliehen und sich so der zu erwartenden Strafe entziehen wollte, dürfte den Umständen nach von vornherein zum Aeußersten entschlossen gewesen sein. Er hatte sich mit seiner Schwester in einem Gasthaus in Grenznähe eingemietet und sich wohl vor dem ersten Versuch nach den Möglichkeiten umgesehen, seine Flucht unter allen Umständen zu verwirklichen. Als dieser Versuch an der Wachsamkeit der Männer an der Grenze gescheitert und er festgenommen war, kannte dieser gewissenlose Verbrecher keine Hemmungen mehr. Den ersten für ihn günstigen Augenblick nahm er wahr und schoß auf den im Kraftwagen vor ihm sitzenden Beamten. Der zweite Beamte, der sich nach diesem Schuß gegen den Mörder wenden wollte, brach gleich darauf ebenfalls mit einem Kopfschuß tot zusammen. Seine neben ihm sitzende Schwester im Stich lassend, flüchtete der Doppelmörder — begünstigt durch die Dunkelheit — wieder zur Grenze, wo ihm jedoch ein Beamter mit schußfertigem Gewehr entgegentrat. Im Augenblick, da dieser Beamte annehmen durfte, daß Kloß sich abführen lasse, zog dieser erneut seine vorher versteckt gehaltene Pistole und gab in rascher Folge drei Schüsse ab. Der Grenzbeamte erlitt zwei Durchschüsse an Arm und Brust, während die dritte Kugel durch die Taschenlampe ging und in einem Uniformknopf stecken blieb. Nur diesem für den Beamten so glücklichen Umstand ist es zuzuschreiben, daß dem Wüten des Verbrechers nicht noch ein drittes Menschenleben zum Opfer fiel.

Die beiden Kriminalbeamten, die infolge Verquickung unglückseliger Umstände in ihrem Dienst für des Reiches Sicherheit ihr Leben lassen mußten, sind der 37 Jahre alte Kriminaloberassistent Karl Keil, gebürtig aus Mährisch-Neustadt und in Konstanz wohnhaft Markgrafenstraße 45, sowie der Kriminalangestellte Josef Obert, gebürtig aus Welschensteinach (Kinzigtal). Der schwerverletzte Grenzbeamte ist der 45jährige, als Hilfszollassistent eingesetzte Max Schmid, Münzgasse 14.

Heidelberg. (Todesfall.) Hier starb im Alter von 65 Jahren Stadtbaurat Paul Rottmann, der weit mehr als drei Jahrzehnte im Dienst der Stadt Heidelberg gestanden hat.

Straßburg. (Großer Erfolg des Schülerwettbewerbs.) Der vom Gaupresseamt der NSDAP. veranstaltete Aufsatzwettbewerb der Straßburger Schüler über die von rund 80 000 Personen besuchte Marine-Ausstellung „Schwert über dem Meer" hat einen außerordentlichen Erfolg erzielt. In einer besonderen Feier fand die Siegerverkündung statt. Gaupresseamtsleiter Munz dankte hierbei vor allem Gauleiter Robert Wagner für seine Förderung des Wettbewerbs durch Stiftung eines Ehrenpreises wie auch allen sonstigen Behörden und der Wehrmacht für ihre großzügige Unterstützung. Insgesamt wurden 309 Preisträger ausgezeichnet; an sie wurden verteilt 11 Kriegsschiffmodelle, 39 Schulsparbücher mit einer Gesamteinlage von 900 RM., drei große Marinebilder und insgesamt 151 wertvolle Bücher. Ferner erhielten alle 309 Preisträger eine von der Staatlichen Meisterschule für das Gestaltende Handwerk in Straßburg geschaffene künstlerische Urkunde.

Gebweiler. (Eigenes Theater.) Das ehemalige Vereinshaus ist zum Stadt-Theater umgebaut worden. Gebweiler wird zukünftig sein eigenes Theater haben.

Sewen (Kreis Tann). (90. Geburtstag.) Frau Witwe Franziska Farny geb. Schaffhauser feierte geistig und körperlich in bester Verfassung ihren 90. Geburtstag. Sie ist 34mal Groß- und 24mal Urgroßmutter. Frau Farny hatte dreizehn Kindern das Leben geschenkt und war bis in ihr hohes Alter Landwirtschaftsgehilfin gewesen.

Obersteinbach b. Weißenburg. (Fahrt in den Tod.) Auf der Heimfahrt von der Arbeitsstätte wurde der Arbeiter Albert Isel mit seinem Fahrrad von einem Lastkraftwagen erfaßt und unter den schweren Lastkraftwagen geschleudert. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Tann. (Schwerer Sturz.) Die 67 Jahre alte Frau Hahn, Hallenstraße, wurde bewußtlos in ihrer Wohnung aufgefunden. Man brachte sie in das Mülhauser Hasenrainspital, wo festgestellt wurde, daß sie sich infolge eines Sturzes lebensgefährlich verletzt hatte.

Rheinwasserstände vom 17. November

Konstanz 269 (—2), Rheinfelden 163 (0), Breisach 98 (—6), Kehl 157 (—15), Straßburg 148 (—15), Karlsruhe-Maxau 322 (—21), Mannheim 185 (—15), Caub 117 (+1).

Nur in den Kochtopf

gehören Möhren, Kohl, Kohlrabi und alle sonstigen Gemüsearten, die wertvollste Nahrungsmittel für den Winter sind!
Wer sie an Karnickel, Hühner, Enten und anderes Kleinvieh verfüttert, schädigt die Versorgung des Volkes!

GEMÜSE IST KEIN FUTTERMITTEL!

Nationaldichtungen der Finnen

Am Sonntag, 21. Nov., 11 Uhr, spricht Ernst Ehlert im Kleinen Bühnensaal aus der „Kalewala" und aus Runebergs „Fähnrich Stahl"

Baden-Baden. „Wahre Poesie muß aus dem innersten Wesen der Nation entspringen" lautet eine Forderung Runebergs, und so ist auch jede wahre Poesie völkisch und national. Unter „Nationaldichtung" verstehen wir jedoch nicht nur eine Dichtung, die aus der Nation lebt und Kraft schöpft, sondern Nationaldichtung lebt und wirkt immerfort, glühend, begeisternd, geliebt und als ureigner Besitz eines jeden in der ganzen Nation — sie wird zum seelischen, innersten Eigentum eines jeden Gliedes der Nation und spricht zu ihm von seinen Ahnen, seiner Geschichte, seinem heiligen Mythos. Und solche wahrhafte Nationaldichtung lebt nicht allein im gedruckten Buch, sie tönt von Mund zu Mund, wird gesprochen, gesungen, erzählt — überall und zu jeder Zeit, vor allem in der Gemeinschaft. Ein Volk, das seiner geschichtlichen Haltung, seiner großen Taten, seiner Sehnsucht, seines Freiheitssinns und seiner Ehre sich bewußt bleibt und in lebendiggefühlter Dichtung den nationalen Willen zu stetiger Erneuerung bringt und weitergibt, wird seine innere Kraft niemals verlieren oder schwach werden. So kann Dichtung zu nationaler Tat und zu entschlossenem Opfer begeistern und antreiben.

Die Finnen geben hierfür ein beispielhaftes Zeugnis. Vielleicht kann man die klare Selbstverständlichkeit an vaterländischer Haltung, Hingabe und Aufopferung erst dann richtig verstehen, wenn man die Nationaldichtungen dieses Volkes kennt, diese Dichtungen, die wie ein heiliges Vermächtnis verehrt werden und von Mund zu Mund, von Sippe zu Sippe und von Geschlecht zu Geschlecht vererbt wurden und noch heute weitergegeben werden, und in denen der Dienst an der Nation und am Volk als das Höchste, Edelste und einzig Erstrebenswerte besungen und gepriesen wird.

Außer dem Märchen- und Fabelgut leben zwei große Dichtwerke in den Seelen der finnischen Menschen: die Kalewala und J. L. Runebergs „Fähnrich Stahl". Die Haupthandlung der Kalewala erzählt von den Kämpfen zwischen Pohjola (Nordland) und Suomi (Finnland), die Wäinämöinen, der zaubermächtige Sänger und Nationalheld mit seinem Bruder Ilmarinen besteht. Die ganze unendlich vielgestaltige Dichtung atmet echtes Naturgefühl und schildert Gemüts- und Lebensart dieser nordischen Menschen. Hinter allen Vorgängen schwingt die Seltsamkeit der Größe und Weite der Landschaft und glüht viel Magisches und Zauberhaftes und eine große mythische Schau. Es war Elias Lönnrots Verdienst, die einzelnen Lieder und Gesänge, die im Lande gesungen wurden, gesammelt und zu einem geschlossenen Ganzen vereint zu haben. (Eine berühmte Sängerin der karelischen Landenge konnte nach und nach 1152 Lieder mit über 82 000 Versen mitteilen): 1835 erschien die erste Sammlung, die von Jakob Grimm sofort begeistert begrüßt und gewürdigt wurde. 1849 erschien eine erweiterte Ausgabe in 50 Gesängen mit 22 795 Versen, die 1852 von Anton Schiefner ins Deutsche übersetzt wurde.

In der Kalewala liegt uraltes Volksdichtungsgut gebunden. Ganz anders die zweite große Nationaldichtung der Finnen: „Fähnrich Stahl". Von ihr erschien 1848 der erste und 1860 der zweite Teil (also fast gleichzeitig mit Lönnrots Kalewala-Sammlung) und sie wurde gedichtet von Johann Ludwig Runenberg, dem sein Volk in Dankbarkeit und Verehrung den Ehrennamen „Finnlands größter Sohn" gegeben hat. „Kaum einer anderen Nation war es in den letzten 100 Jahren beschieden, einen so überzeugenden Künder des nationalen Willens hervorzubringen." „Fähnrich Stahl" ist Runebergs Hauptwerk, in ihm setzt er einem der härtesten Freiheitskämpfe (1808/09), deren die Finnen etwa 40 gegen den Erbfeind im Osten, den Russen, geführt haben, ein unvergängliches Denkmal. Diese Dichtung wurde und ist wirklich lebendige Nationaldichtung, in ihr ist Zeugnis abgelegt von der unbeugsamen Kraft des Wesens der finnischen Nation in ihrem Kampf um Sein oder Nichtsein. Der verpflichtende Dienst an der Nation wird bei Runeberg zur ursprünglichen Freude am Dasein, und der Tod ist nicht mehr Vernichtung des Lebens, sondern des Lebens höchste Verklärung. Runeberg gilt der Spruch „Glauben in Licht, Lieben in Fülle, wahr denken und recht handeln, das ist die ewige Seligkeit". Die Form der Dichtung besteht aus balladesken Erzählungen von den Kriegserlebnissen des Fähnrich Stahl, die dieser selbst erzählt und die von hinreißender Wucht und Größe und tiefer völkisch bis ins Letzte gedacht, gefühlt und gewissen breiten Humors nicht entbehren.

Und wenn „Fähnrich Stahl", obgleich schwedisch geschrieben, durch und durch finnisch und völkisch bis ins letzte gedacht, gefühlt und gestaltet ist, so strahlt von diesen Gesängen, wie eben bei jeder wirklich großen Dichtung, etwas aus, das sich zum Allgemeingut aller Menschheit erweist, das über seine Zeit und über sein Geschehen wirkt, ewig und endlos, als das Gute, Schöne und Wahre, als das Ewig-Große eines heiligen Mythos.

Blick über Baden-Baden

(Ernennung.) Der Leiter der Richard-Wagner-Schule, Oberschule für Mädchen, Pg. Prof. Dr. H. Mampell, wurde vom Führer zum Oberstudiendirektor ernannt.

Mit dieser Beförderung erhält ein bewährter Schulmann gebührende Anerkennung. Seit Jahrzehnten war Oberstudiendirektor Dr. Mampell als Erzieher an der Graf-Zeppelin-Schule, Oberschule für Jungen, hier tätig, trat frühzeitig zur Gefolgschaft des Führers und meldete sich im jugendlichen Idealismus zu Beginn des Krieges freiwillig zur Wehrmacht. Als Bataillons- und zuletzt als Regimentskommandeur und Oberstleutnant hat er Führer und Volk in vorbildlicher Treue gedient und das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse erworben.

Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreise noch viele Jahre vollen Erfolg.

L. **Ebersteinburg.** (Generalmitgliederversammlung der NSDAP.) Am Samstag, den 20. November, abends 20 Uhr, findet im Parteisaal ein Generalmitgliederappell statt. Zu diesem Appell haben alle Parteigenossen und Anwärter zu erscheinen. Politische Leiter in Uniform. Der Appell gilt als Dienstabend.

(Auszeichnung.) Der Gefreite Robert Warth, Sohn des Fabrikarbeiters Robert Warth, erhielt das EK. 1. Klasse.

Spaziergänge unter Führung

Samstag, 20. November: Treffpunkt: Trinkhalle 14.30 Uhr. Wanderung: Waldsee — Katzenstein — Bildeiche — Jagdhaus — Dragonerdenkmal — Weinpfad — Oos (Rast). Rückfahrt mit der Straßenbahn. Gehzeit: 2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Heinrich Kocks.

Sonntag, 21. November: Treffpunkt: Leopoldsplatz (Sinnereck) 13.36 Uhr. Straßenbahnfahrt bis Brahmsplatz. Wanderung: Geroldsauer Straße — Uebelsbachtal — Oberster Berg (Kammweg) — Scherrhofstraße bis Bienenwiese — Uebelsbachtal — dieses Tal abwärts und hinauf zur Scherrhofstraße — Seelach (Rast) — Brahmsplatz. Gehzeit: 2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Frau Rosa Maag.

Baden-Badener Standesbuchauszüge

Geburten: Gertrud Maria, V.: Karl Heinrich Haas, hier, Hauptstr. 28. Erwin, V.: Rudolf Kahler, hier, Beuerner Str. 8. Rotraud Hildegard, V.: Kurt Erich Werner Hetzler, Berlin-Wilmersdorf, Wittelsbacherstraße 2. Helmut Josef Karl, V.: Crysanth Hermann Joseph Cordes, Saarbrücken, Virchowstr. 6. Ferdol Hans Lutz Walter, V.: Herbert Wilhelm Jay von Seldeneck, hier, Schirmhof. Anita Maria, V.: Josef Paßvoß, Dortmund, Lagerhaus 23b. Gisela Beata, V.: Erich Walter Henning, Obertsrot, Landkr. Rastatt, Adolf-Hitler-Straße 156. Georg Joachim, V.: Georg Wilhelm Kersten, Gernsbach, Loffenauer Straße 10. Ingrid Renate Karin, V.: Fritz Hans Sutor, Mannheim, K. 1, Nr. 17. Claudia, V.: Gustav Adolf Baumann, Mannheim, M. 6, Nr. 13. Heide Mathilde, V.: Ernst Werner Rieck, Gaggenau, Michelsbacherstraße 6. Suse, V.: Herbert Max Wild, hier, Fremersbergstr. 97. Jürgen Werner, V.: Walter Georg Rudolph, Mannheim, Struvestr. 19. Hans, V.: Johannes Engelter, Mannheim-Neckarau, Waldhornstr. 48. Elfriede Maria, V.: Valentin Ullrich, Sandweier, Haus Nr. 194. Rüdiger Wolf, V.: Kurt Ernst Reinhold Lotter, hier, Weinbergstr. 2. Gabriele Hedwig Ursula, V.: Otto Bernhard Michael Raif, Karlsruhe, Wielandstr. Heidemarie, V.: Herbert August Klotzek, hier, Leopoldstr. 2. Karla, V.: Josef Johannes Brell, hier, Industriestr. 9.

Heiraten: Felix Reinhard Joseph Oswald, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 24, und Wilhelmine Irmgard Maria Ursula Laurent, Hasselbeck-Krumbach 17. Johann Högner, Pfalzel, und Klara Lilli Frank, hier, Rheinstr. 55. Otto Josef Flügel, Straßburg i. Els., Staatsbauschule, und Elfriede Anna Bähr, hier, Vincentistraße 2.

Sterbefälle: Berta Roth geb. Sickinger, geb 2. 8. 66 in Harpolingen, Kr. Säckingen, hier, Sofienstraße 26. Anton Mitzel, geb. 26. 11. 74 in Ebersteinburg, Ebersteinburg, Schloßstr. 56. Frieda Ecker geb. Seiter, geb. 4. 4. 76 in Baden-Baden, Blankenloch, Landkr. Karlsruhe, Kirchstr. 5. Emma Schulz geb. Maohn, geb. 23. 1. 64 in Straßburg i. Els., hier, Kapellmattstraße. 31 Marie Hoppe geb. Streitberg, geb. 20. 1. 67 in Mannheim, hier, Maria-Viktoria-Str. 26. Augustin End, geb. 28. 8. 57 in Kammerswaier, hier, Mühlengasse 2. Otto Sebastian Abl, geb. 8. 4. 79 in Baden-Baden, hier, Sofienstr. 13. Pauline Sofie Schwarz geb. Müller, geb. 12. 9. 75 in Bonfeld, Mannheim, Eichelsheimer Straße 30. Roman Zäpfel, geb. 28.3. 60 in Varnhalt, hier, Rettigstr. 16.

*

Fußballschiedsrichter-Schulung

Am kommenden Sonntag finden die zweiten Lehrstunden der Schiedsrichter und Jungschiedsrichter statt. Unter Leitung von Schiedsrichterobmann Kühn-Baden-Baden treffen sich alle Anwärter der NSRB.-Sportkreisgruppe Rastatt-Bühl um 9.30 Uhr vormittags im Gasthaus zum „Bären" in Rastatt. Beba.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die „Badende Venus" / Von Hans Karl Breslauer

Knevels ist zufrieden.

Die Hängekommission hat sein Bild ausgezeichnet untergebracht. Prächtig im Licht hängt der Akt an einer der exponiertesten Stellen der Kunstausstellung, und es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn er für die „Badende Venus" keinen Käufer fände.

Mit sich und der Welt vollkommen zufrieden steht also Knevels vor seiner „Badenden Venus" und beobachtet einen älteren Herrn, der ebenfalls vor der „Badenden" steht und sie, die längste Zeit schon, voll des sichtlichen Wohlgefallens betrachtet.

Der Mann sieht aus, überlegt Knevels, wie eine lebendig gewordenes Bankkonto. Wenn der ein Bild kauft, dann bezahlt er sichtlich ein mediceisches Honorar . . . Jetzt steht er schon eine Viertelstunde vor der Schwarte und wankt und weicht nicht . . . Der hängt wie ein Lachs!

Und Knevels tritt langsam näher.

„Ein feiner Akt!" murmelt er vor sich hin.

„Das will ich meinen!" sagt der Herr, versinkt neuerdings in schweigende Betrachtung und setzt nach längerer Pause hinzu: „Wie die Lichter auf dem Körper spielen!"

Ein Kenner, denkt Knevels und sagt laut:

„Dieses Bild, mein Herr, es strahlt wie die junge Sonne!"

„Allerdings!"

„Das ist gekonnt!"

„Das Bild scheint auch Ihnen zu gefallen!" sagt der Herr, der kein Auge von dem Bild abwendet.

„Jawohl!" versetzt Knevels einfach, und der Herr sagt:

„Ich muß den Künstler kennen lernen!"

„Dann gestatten Sie — mein Name ist Knevels!"

„Sie sind der Meister?! Das freut mich!" Der Herr drückt Knevels die Hand.

„Ich wollte mich schon gestern im Sekretariat nach Ihrer Adresse erkundigen!" Und das Bild neuerdings betrachtend, fragt er interessiert: „Ist das Bild schon verkauft?"

„Noch nicht —" in Knevels erwacht der Geschäftsmann, „— aber ich verhandle mit einigen großen Sammlern . . . Ein Kunsthändler hat bereits zwanzigtausend geboten —"

„So — so —" murmelt der Herr und Knevels, der befürchtet, zu hoch gegriffen zu haben, greift eine Oktave tiefer:

„Ich bin natürlich kein Optimist —"

„Im Gegenteil!" meint der Herr gelassen. „Ein Bild wie dieses muß bezahlt werden!"

Knevels fühlt seine Brieftasche angenehm zucken.

„Sie würden also —"

„Ich habe mich in das Bild verliebt und möchte Ihnen einen Vorschlag machen."

„Ich bin ganz Ohr!" Knevels wird butterweich und der Herr sagt begeistert:

„Die „Badende Venus" ist so frisch, so saftig gemalt, so lebensbejahend, daß ich dem Schicksal, das mich in die glückliche Lage versetzt, in dieser Zeit, in der jeder Kunstverständige alles daransetzen sollte, den Künstler zu unterstützen, auch mein Scherflein beizutragen, dankbar bin . . . Deshalb biete ich Ihnen hundert Mark, mein Herr, und Sie geben mir die Adresse Ihres Modells!"

Die Nadel in der Lunge

Ein achtjähriger Junge aus Thorn atmete beim Spielen mit einem sogenannten „Pusterröhrchen" die in dem Röhrchen befindliche Nadel ein. Nur durch einen sofortigen schwierigen operativen Eingriff konnte die Nadel, die durch die Luftröhre in den rechten Lungenflügel gelangt war, entfernt werden. Dieser Unglücksfall, der Dank ärztlicher Bemühungen noch glücklich abgelaufen ist, mag erneut vielen Eltern als warnendes Beispiel dienen und sie veranlassen, auf ihre Kinder in dieser Hinsicht noch mehr Acht zu geben.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

8.00— 8.30: Zum Hören und Behalten: Verteidigung des Reiches im Osten.
10.00—11.00: Komponisten im Waffenrock.
11.00—11.40: Kleines tänzerisches Konzert.
12.35—12.45: Der Bericht zur Lage.
15.00—16.00: Lieder, Tänze und Klänge von der „Heimat am Meer".
16.00—17.00: Von Operette zu Operette.
17.15—18.30: Volkstümliche Unterhaltung.
18.30—19.00: Der Zeitspiegel.
19.15—19.30: Frontberichte.
19.45—20.00: Prof. Koskenniemi, Helsinki: „Die europäische Bedeutung des finnischen Nationaldichters Runeberg".
20.15—21.00: Konzert der Wiener Symphoniker: Haydn, W. A. Mozart und Leopold Mozart.
21.00—22.00: Opernsendung „Wie es Euch gefällt".

Deutschlandsender:

17.15—18.30: Sinfonische Musik von R. Strauß und Christian Sinding; Cellokonzert von Max Trapp.
20.15—21.00: Unterhaltungssendung mit vertrauten Melodien.
21.00—22.00: „Musik für Dich".

Halef und der Dieb

Arabische Schnurre von Rudolf Schwannecke

Eines Tages kam der reiche Gewürzhändler Halef Ibn Batutan zum Kadi gelaufen.

„O, Weisester unter den Weisen", begann er mit vor Erregung zitternder Stimme, „Du mußt mir helfen, oder ich bin in wenigen Monden ein bettelarmer Mann."

„Was ist geschehen, Ibn. Batutan?" fragte der Kadi und sah den Besucher aufmerksam an: „Erzähle".

„Ich werde bestohlen, seit einer Woche täglich gemein bestohlen! Jeden Tag fehlt aus meinem Lager ein Korb der edelsten und teuersten Gewürze, obwohl ich den Speicher sorgfältig des Nachts verschließe. Der Dieb treibt sein Unwesen am hellen Tag."

„Hast du Verdacht auf eine bestimmte Person?" wollte der Kadi wissen.

„Auf keine bestimmte, Herr, und darum auf alle, die in meinem Hause arbeiten. Der Dieb muß mit der Oertlichkeit genau vertraut sein."

„Es ist gut, Ibn. Gehe jetzt heim. Morgen gegen Mittag werde ich zu dir kommen. Sorge dafür, daß alle Leute, die bei dir beschäftigt werden, anwesend sind."

Am nächsten Tag erschien der Kadi zur festgesetzten Stunde. Am Halfter führte er einen Esel mit sich.

Als alle im Hause Beschäftigten versammelt waren, begann der Kadi: „Euer Herr, der ehrenwerte Halef Ibn. Batutan, wird seit einiger Zeit in der gemeinsten Weise bestohlen. Die Art der Diebstähle läßt darauf schließen, daß der Spitzbube leider unter euch zu suchen ist. Ihr seht, ich habe einen Esel mitgebracht, er ist ein selten kluges Tier und wird den Dieb entdecken. Tretet herbei und legt eure Hände auf seine rechte Hinterhand. Sobald ihn der Schuldige berührt, wird er schreien.

Einer nach dem anderen trat an das Tier heran und tat, wie ihm befohlen, doch der Esel blieb stumm.

Als der letzte Mann herangetreten war, befahl der Kadi:

„Haltet alle eure Hände in die Höhe!"

Und siehe, alle hatten schwarze Hände, denn der Esel war mit Ruß bestrichen, nur der alte Hamjah nicht.

„Du bist der Dieb!" rief der Kadi.

Zitternd gestand der Alte. Aus Angst vor Entdeckung hatte er den Esel nicht berührt.

Gebrauchte HJ.-Uniformen

O Der Bezug von Uniformteilen der Hitler-Jugend erfolgt heute auf die Kleiderkarte mit halber Punktwertung. Die gegenwärtige Sperre der Reichskleiderkarte findet auf den Uniformbezug keine Anwendung. Trotzdem ist es schwierig, für die Jungen und Mädel Uniformteile zu erhalten. Sie sind in den einschlägigen Geschäften oft nicht vorrätig.

Wenn in manchem Haushalt einmal der Kleiderschrank durchgestöbert wird, dann finden sich von der Hitler-Jugend-Zeit des Sohnes oder der Tochter her bestimmt noch Ausrüstungsstücke und sei es auch nur eine Armbinde oder ein Koppel. **Stellt diese der Hitler-Jugend zur Verfügung!** Ihr führt damit einmal diese ungenützten Werte wieder ihrer Bestimmung zu.

Zur Entgegennahme der Gegenstände oder zur Vermittlung des Käufers sind alle Standortdienststellen der Hitler-Jugend gerne bereit.

Familien-Anzeigen

Geburten

ᛉ **Monika.** Die glückl. Geburt eines gesunden Sonntagsmädel zeigen hocherfreut an: **Hermi Brückner** geb. Faßhauer, z. Z. Privatklinik Dr. Schönig, Stephanienstr. 66, **Karl Brückner**, Ob.-Maschinist, Amalienstr. 65. Karlsruhe, 14. November 1943.

ᛉ Hocherfreut u. in großer Dankbarkeit zeigen wir die Geburt eines Stammhalters **Ernst Karl-Heinz** an. **Maria Harter** geb. Schäfer, z. Z. Frauenklin. Heidelberg, Privatabteilg. Prof. Dr. Runge, **Karl Harter**, Justizobersekret., B.-Baden, Merkurstr. 6, z. Z. i. Osten. 13. November 1943.

ᛉ Die Geburt einer gesunden Tochter, **Ursula Brigitte**, zeigen hocherfreut an: **Irmgard Stoffleth** geb. Fels, z. Z. Neuenbürg/Wttbg., Kreiskrankenhs., **Horst Stoffleth**, Rittmeister u. Adjutant einer Sturmdivision im Osten. Herrenalb, Landhaus Margot. 16. Nov. 1943.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: **Inge Herrmann, Edmund Pokoski**, Obergefr. b. d. Luftwaffe. Offenburg, im November 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Friedrich Wolf**, Hagsfeld, Hans-Schemmstr. 40, **Elfriede Wolf** geb. Aberle, Khe., Fritz-Todt-Straße 45.

Wir wurden kriegsgetraut: Obergefr. **Albert Rick**, z. Z. b. d. Wehrmacht u. **Klärchen Rick** geb. Kohler, Neibsheim/Baden, 18. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Kurt Jörger**, Khe., Wolfartsweierer Str. 5, Haus 13, z. Z. b. d. Wehrmacht, **Liesel Jörger** geb. Moser, Karlsruhe-Durlach, Ochsentorstraße 26, November 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Walter Stösser**, Obgefr. in ein. Beob.-Abt., **Ella Stösser** geb. Frankl, DRK.-Schwester i. Osten, z. Z. Niederbühl / i. Westen, 13. November 1943.

Unsere Vermählung geben bekannt: Fw. **Eugen Gutmann, Sofie Rittler**, Khe., Gg.-Friedrich-Straße 16, Robert-Wagner-Allee 20.

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergefr. **Paul Winter**, z. Z. Urlaub, **Elfriede Winter** geb. Schmidt, Karlsruhe, Durlacher Straße 56.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willi Gantner**, Obgefr. in ein. Panzerjäger-Abt. i. Osten, **Gertrud Gantner** geb. Reißlehner, Bruchsal, Schönbornstr. 23, 18. November 1943.

Statt eines gesunden, frohen Wiedersehens erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher, herzensguter Mann, unser lieber, guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Franz Burz

Uffz. in einem Gren.-Regt., Inh. d. EK. 2, Sturmabz., Ostmedaille und Verwund.-Abz., im Alter von 33 J. im Osten gefallen ist. Geliebt und unvergessen von seinen Lieben ruht er im Feindesland.

Karlsruhe-Bulach, 15. Nov. 1943. Grünwinkler Straße 17.

In tiefem Leid: **Frau Annie Burz** geb. Eisenach; die Mutter: **Emma Burz Wwe.**; Geschwister: **Richard Bublinger u. Frau Emma** geb. Burz; **Reinhard Burz und Frau Paula Fleckenstein** geb. Burz, und **Kind Manfred**; Schwiegereltern: **Johann Eisenach und Frau; Jakob Eisenach; Fam. Georg Dumoulin u. Kinder; Familie Willi Hecht u. Kinder, sowie alle Anverw.**

Mit den Hinterbliebenen betrauert die Betriebsgemeinschaft, welcher der Gefallene angehört hat, den Verlust eines pflichteifrigen, allseits beliebten Arbeitskameraden.

Statt ein. frohen Wiedersehn traf uns hart und unfaßbar die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann u. treuer Lebenskamerad, unser lieber, einz. Sohn und Bruder, uns. lieb. Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Uffz.

Otto Lerch

am 13. Okt. 1943 seiner am Tage zuvor erlittenen schweren Verwundung im Alter von nahezu 28 Jahr. erlegen ist. Er ruht unvergessen fern von seinen Lieben, auf einem Friedhof in Italien.

Karlsruhe-Durlach, Christofstraße 3, **Grötzingen, Bühl**, 16. Nov. 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Hedwig Lerch** geb. Moser; die Eltern: **Hermann Lerch u. Frau Karoline** geb. Huff; Ofw. **Helmut Volz u. Frau Lina** geb. Lerch; Schwiegereltern: **Leo Moser u. Frau Hildegart** geb. Werner; O.T.-Fahrer **Christel Schempp u. Frau Klara** geb. Moser, u. Kind; SS-Schtz. **Otto Lang u. Frau Mathilde** geb. Moser, u. Kinder; Obergefr. **Hermann Moser u. Frau Genofeva** geb. Berger, u. Kind; Obergefr. **Friedrich Moser u. Frau Anna** geb. Müll, u. Kind; Gefr. **Richard Moser und Braut Rosa Schmieder; Frieda Moser und alle Anverwandten.**

Kurz nach seinem Urlaub traf uns hart und unfaßbar die schmerzl. Nachricht, daß unser ältester, hoffnungsvoller, lieber, unvergeßl. Sohn und Bruder, Enkel und Neffe

Helmut Fock

Obergefr. in e. Panzer-Pion.-Komp., Inh. des EK. 2, Pion.-Sturmabzeich., Ostmedaille u. Verwund.-Abz., am 30. Okt. im Alter von 22 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben in unerschütterl. Glauben an den Endsieg für Führer und Großdeutschland dahingab. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde und folgte nach 2 Jahren seinem Bruder Erich im Osten im Heldentod nach.

Karlsruhe-Daxlanden, 15. Nov. 1943. Pfalzstraße 40.

In tiefer Trauer: **Adolf Fock; Johanna Fock** geb. Zierrath; **Else, Hannelore und Karlheinz; Familie August Fock; Ernst Fock**, Wehrmacht, u. Familie; **Familie Karl Weingärtner; Familie Fritz Nickel**, Tauberbischofsheim; **Frau Marie Hartlage**, Kamen/Westf. **und alle Bekannten.**

Unsere Arbeitsgemeinschaft beklagt in stolzer Trauer den Verlust eines ihrer jüngsten unter den Waffen stehenden hoffnungsvollen Mitarbeiter und tapferen guten Kameraden, dem wir immer ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Kohlengroßhandlung Winschermann G.m.b.H.

Hart u. schwer traf uns die Nachricht, daß nach Gottes unerforschlich. Ratschluß mein lebensfreudiger, hoffnungsvoll. Sohn, mein einzig tapferes Bruderherz, Schwager und Neffe

Fritz Seeland

Gefr. in e. Panzer-Grenadier-Regt., Inh. des Panzer-Kampf- u. Verwund.-Abz., im Alter von 23½ Jahren den Heldentod fand. Nun ruht der Stolz seines verstorb. Vaters auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Spöck, Plochingen, Gernsbach, den 17. November 1943.

In tiefem Schmerz: Die Mutter **Luise Seeland**, geb. Fetzner; Bruder Ob.-Gefr. **Karl Seeland**, z. Z. Gen.-Komp., u. Frau, Cosel, Oberschlesien; die Onkels: **Albert Seeland**, Hauptlehrer und Frau **Irmgard u. Waldraut; Friedrich Mangold u. Frau; Fritz Mangold**, z. Z. im Felde; **Karl Mangold**, z. Z. im Felde; **Emil Mangold**, z. Z. Arbeitsdienst; **Lilli, Gertrud und Helmut.**

Trauergottesdienst: 21. 11., 3 Uhr.

Statt des so sehr ersehnten Wiedersehens traf uns die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der treubes. Vater seiner beiden Kinder

Josef Wenzel

Obergefr. in ein. Gren.-Rgt., Inh. des Verw.-Abz. u. Ostmed., im Alter von 28½ Jahren am 29. 8. 1943 den Heldentod im Osten gefunden hat. Er ruht in fremder Erde, doch unvergessen von all seinen Lieben.

Bruchsal, Birkenweg 6, 15. 11. 1943.

In unsagbarem Schmerz: **Frau Elisabeth Wenzel** geb. Speicher und **Kinder Irmgard und Helga.**

Der härteste Schicksalsschlag unseres Lebens entriß uns plötzlich und unerwartet uns. herzensguten, stets, um uns besorgten Sohn, unsern innigstgeliebten Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, den Fleischermeister

Herbert Sorg

SS-Uscha. in einer Panzer-Abt., Inh. des EK. 1 u. 2, Ostmed., Verw.-Abz., Panzer-Abz. in Silber, des Nahkampf-Ord. in Silber, geb. am 9. April 1919, gef. am 22. Sept. 43 im Osten.

In unsagbar. Schmerz: Die Eltern: **Erbhofb. Karl Sorg und Frau Elisabeth** geb. Neff; Geschwist.: **Gefr. Karl Sorg und Frau Elsa** geb. Bachmann, mit Kindern, Gemmingen; Fleischermeister **Heinrich Lang und Frau Berta** geb. Sorg, Karlsruhe; Erbhofbauer **Heinrich Albrecht**, Osten, **u. Frau Hilde** geb. Sorg, mit Kindern, Babstadt; Uffz. **Hermann Sorg**, z. Z. i. Osten; Gefr. **Adolf Sorg**, z. Z. im Süden.

Trauerfeier: Sonntag, 21. Nov. 43, 14 Uhr, in Gemmingen.

Unendlich schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß all unser Lebensglück, mein inniggeliebter, herzensguter Mann u. treuer Lebenskamerad, der glückliche u. immer treusorgende Vater seiner geliebten Kinder, mein einz. lieber Bruder, Sohn, Schwager, Neffe und Vetter

Hermann Bender

Zeichenlehrer, als Gefreiter in ein. Stabe im Osten den Heldentod starb. Er fiel in treuer Pflichterfüllung für Deutschlands Zukunft am 19. Okt. im Alter von 37 Jahren u. ruht, von uns allen unvergessen, auf ein. Heldenfriedhof im Osten.

Herrenwies bei Bühl, Karlsruhe, Treitschkestr. 6, **Offenbach a. M.**, den 8. November 1943.

In tiefem Leid: **Barbara Bender** geb. Kast, **und Kinder Hubert u. Rosemarie; Berthold Bender; Maria Bender Wwe., sowie alle Anverwandten.**

Für die uns von allen Seiten bewiesene herzl. Anteilnahme sagen wir an dieser Stelle innigen Dank.

Statt einem frohen Wiedersehen traf uns die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein lb. Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Emil Frank

Ob.-Gefr. in einer Aufkl.-Schwadr., Inh. des EK. 2, Inf.-Sturm-Abz. u. Ostmed., am 29. Okt. 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten für seine geliebte Heimat sein Leben im Alter von 27 Jahren hingab.

Neuenbürg b. Bruchsal, 14. 11. 1943.

In tiefem Leid: **Fam. Oskar Frank und alle Anverwandten.**

Kurz nach seinem Urlaub traf uns die traurige, unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, einziger Sohn, unser guter Bruder und Onkel

Alfons Dürrschnabel

Gefreiter in einem Pionier-Batl., Inh. des EK. 2. Kl. u. d. Kriegsverdienstkr. u. Westwallabz., im Alter von 37 Jahren an sein. am 24. Okt. erlittenen schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten am 29. Okt. 1943 gestorben ist. Er opferte sein junges Leben für seine Lieben in der Heimat und ruht unvergeßlich von uns allen auf einem Heldenfriedhof.

Bietigheim, Karlsruhe, Wust, 14. November 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Käthe Dürrschnabel** geb. Nölle, Eltern; **August Dürrschnabel und Frau Theresia** geb. Matz; Geschwister: **Kurt Dürrschnabel**, z. Z. im Felde, **u. Frau Klara** geb. Dürrschnabel, **u. Kind Martin; Erhard Schmitt**, z. Z. im Felde, **u. Frau Frieda** geb. Dürrschnabel **und Kind Hardle; Mina und Erika, und alle Anverwandten.**

Hart u. unfaßbar traf uns die schmerzl. Nachricht, daß unser jüngster, hoffnungsv., lb., unvergeßl. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Enkel

Friedrich Ernst Merry

SS-Panzergrenadier, bei den Abwehrkämpfen im Osten am 19. Okt. 1943 in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk u. Vaterland im Alter v. 18¾ Jahren den Heldentod gefunden hat.

Rastatt, Kriegsstr. 17, **Singen a. H.**, 15. November 1943.

In tiefem Leid: **Friedrich Merry**, Schuhmacher, **und Frau Hermine** geb. Moritz; **Willi Felber u. Frau Maria** geb. Merry m. Kind Hans; SS-Obergrenad. **Karl Merry**, z. Z. i. Ost., mit Braut **Irmgard Kempf; Ottilie Merry u. Bräutigam Uffz. Emil Rutschmann**, z. Z. Wehrm.; **Luise Merry, Großelt. u. Anverw.**

Mit den Angehörigen betrauern auch wir aufrichtig den Verlust eines lb. u. tücht. Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehr. Andenken bew. werd.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Hermann Bader, Rastatt.

Hart und unfaßbar griff das unerbittliche Schicksal in uns. Mitte. Kurz vor seinem heißersehnten Heiratsurlaub erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß mein braver, stets treusorgender, einz. Sohn, mein heißgeliebter, herzensguter, unvergeßlich. Bräutigam, uns. lieb. Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Pg. Kurt Leuthner

Gefr. in einer Nachrichten-Abteil., am 19. Oktober bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten sein jung., blühendes Leben im Alter von 23 J. dahingeben mußte. Er folgte in kurzer Zeit uns. lb. Erwin, der in Afrika seine letzte Ruhestätte gefunden hat, und seinem guten Vater im Tode nach.

Rotenfels, Gagg.-Ottenau, 14. 11. 43.

In tiefem Schmerz: **Frau Anna Leuthner Wwe.** geb. Rückert; Braut: **Rösel Kopp, und alle Angehörigen.**

Totenfeier: Sonntag, 21. Nov. 1943, 11 Uhr, in Rotenfels.

Nach bangen Tagen erhielten wir die kaum faßbare, schwere Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, Gefreiter

Willibald Schaum

Inh. d. Ostmed. u. des Verw.-Abz., am 6. Okt. 43 bei einem Stoßtruppunternehmen in Italien für seine geliebte Heimat den Heldentod fand. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.

Sandweier, 13. November 1943.

In stillem Leid: die Gattin: **Rosa Schaum** geb. Fritz; **Sofie, Elsa, Heinz und Tilli** als Kinder, **sowie alle Angehörigen.**

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß erhielten wir die traurige Mitteilung, daß unser lb., guter Sohn u. Bruder, Soldat

Willi Graf

am 6. 10. bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben im Alter von nur 18½ J. lassen mußte.

Legelshurst, 14. November 1943.

In tief. Leid: die Eltern: **Michael Graf u. Frau Selma** geb. Fuchs; Geschwister: **Marie und Werner nebst allen Anverwandten.**

Trauerfeier: Sonntag, 21. 11., 2 Uhr.

Hart u. unsagbar schwer traf uns die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lb., ältester Sohn u. edles Bruderherz, Gefr.

Christian Schiebenes

am 15. Okt. infolge einer schweren Verwundung im Alter v. 19½ Jahr. für seine geliebte Heimat starb. Er ruht in einem Heldenfriedhof im Osten.

Bernbach, 11. November 1943.

In unsagbarem Leid: Die Eltern: **Martin Schiebenes**, z. „Löwen", **u. Frau Berta** geb. Pfeifer, **und Geschwister: Liesel Ruth und klein Güntherle.**

Kurz nach seinem Urlaub traf uns hart und schwer die noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, seines Kindes glücklicher Vater, uns. ältester, unvergeßl. Sohn u. Schwiegersohn, unser lieber Bruder, mein guter Enkel, Schwager u. Onkel

Kurt Lust

Obergefr. in ein. Pion.-Batl., Inh. d. Kriesverdienstkr. 2. Klasse mit Schwertern, an seiner am 26. Sept. 1943 im Osten erlittenen Verwundung im Alter von 31 Jahren in ein. Feldlazarett gestorben ist. Geliebt und unvergessen ruht er in fremder Erde.

Reichenbach, Hohenwettersbach, Neustadt, Weinstr., Karlsruhe, 15. 11. 43.

In tief. Schmerz: **Frau Anna Lust** geb. Seiberlich, Gattin u. Kind **Edeltraud; Fam. Gottfried Lust**, Eltern; **Robert Lust**, z. Z. Wehrmacht, **u. Familie; Fam. Theodor Kuppinger und Frau** geb. Lust; **Olga Lust**, Schwester; **Maria Lust**, Großmutter; **Familie Seiberlich**, Schwiegereltern, nebst allen **Anverwandten.**

Nach Gottes unergründl. Willen erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der gute Vater seiner beiden Kinder, Unteroffizier

Ernst Weiss

Inh. des Kriegsverdienstkreuz. 2. Kl. mit Schwertern, im Alter von 36 J. im Osten an d. Spitze sein. Gruppe den Heldentod für seine geliebte Heimat fand. Geliebt und unvergessen ruht er in fremder Erde.

Memprechtshofen, 17. Nov. 1943.

In still. Trauer: **Frau Luise Weiss** geb. Weiss, **u. Kinder Hilde und Liesel**; die Eltern: **Christian Weiss u. Frau Hermine** geb. Koch; die Schwiegereltern: **Georg Weiss u. Frau Karoline** geb. Marzloff; die Geschwister: **Elise Weiss**; Obergefr. **Adolf Weiss**, z. Z. im Osten, **u. Frau Lina** geb. Zimpfer; Uffz. **Walter Weiss**, z. Z. i. Osten, **und Braut Hilda Knösel sowie sämtliche Anverwandten.**

Trauerfeier am 28. Nov. 1943, um 14 Uhr, in Memprechtshofen.

Unfaßbar hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb., guter, tapferer Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Werner Siehl

Uffz., Inh. des EK. 1 u. 2, d. Gren.-Sturmabz. u. der Ostmed., ein Tag nach seiner schweren Verwundung im Alter von 19½ Jahren in treuer Pflichterfüllung für seinen Führer u. Großdeutschland d. Heldentod starb. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.

Legelshurst, Freistett, 15. 11. 1943.

In tiefer stiller Trauer: **Karl Siehl u. Hermine** geb. Hetz; Geschw. **Else, Herbert, Walter u. Erika**; Großeltern **Georg Siehl und alle Verwandten.**

Trauerfeier: Sonntag, 21. Novemb., 15 Uhr.

Nach Gottes hl. Willen erhielten wir kurz vor seinem ersehnten Urlaub die unfaßbare Nachricht, daß unser herzensguter, braver Sohn, unser lb. Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Pg. August Walter

Gefr. in einem Baubatl., im Alter von 36 Jahren nach 4jähr. Pflichterfüllung den Heldentod fand. Er folgte sein. lb. Neffen im Tode nach.

Legelshurst, 17. November 1943.

In tiefem stillen Leid: **Georg Walter u. Barb.** geb. Arbogast; **seine Geschwister u. alle Anverw.**

Trauergottesdienst: 21. 11. 43, 2 U.

Gottes hl. Wille war es, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein guter treuer Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter

Wilhelm Ludwig Kammerer

Ltn. in einem Artl.-Rgt. im Osten, Inh. des EK. 2 u. weiterer Ausz., in soldatischer Pflichterfüllung am 4. 9. 43 im Alter von 28 J. sein Leben für uns und seine geliebte Heimat gab.

Donaueschingen, Liedolsheim, Karlsruhe, 18. November 1943.

In tiefer Trauer: **Maria Kammerer** geb. Madlinger; **Friedericke Kammerer Wwe.** geb. Bolz; **Kurt Kammerer**, Obgefr., im Osten, **u. alle Verwandten.**

Trauergottesdienst: Sonntag, 21. 11., 13 Uhr, Kirche Liedolsheim.

Den Fliegertod starb unser geliebter ältester Sohn und Bruder, Gefreiter

Gerhard Wolf

geb. 23. 12. 24, Kampfbeobachter in der Luftwaffe. Wir haben ihn mit seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof begraben.

Kehl, 15. November 1943. Horst-Wessel-Ring 14.

Zahnarzt Dr. Arnold Wolf und Frau Marga geb. Kärst, **Helga, Dieter und Karin.**

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß wurde nach langem, mit großer Geduld ertrag. Leiden mein innigstgeliebter Mann, der beste, treusorg. Vater seiner Kinder, unser lieber Bruder, mein guter Schwiegervater und Großvater

Johann Eisenlöffel

Ingenieur, im Alter von 71 Jahren, am 11. November 1943 aus unserer Mitte gerissen.

Wir haben den lieben Entschlafenen in aller Stille zu Grabe getragen. Allen denen, die dem Lieben währ. seiner Krankheit viel Gutes und die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich herzlichen Dank.

Karlsruhe, 17. November 1943. Lebrechtstraße 16.

In tiefem Leid: **Frau Lina Eisenlöffel u. Kinder.**

Gott der Allmächtige hat unsern lb., herzensguten, treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater u. Onkel

Jakob Stiefel

im Alter von nahezu 76 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit heimgeholt in sein himmlisches Reich.

Grötzingen, Trauerhaus Niddapl. 1, **Berghausen**, 17. November 1943.

In tiefer Trauer: **Sofie u. Karolina Stiefel; Mina Bischoff** geb. Stiefel; **Emil Bischoff**, z. Z. im Osten; **Tilli u. Rudi Bischoff u. alle Anverwandten.**

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle Grötzingen aus statt.

Gott der Allmächtige hat es anders bestimmt. In Tübingen, wo er Heilung suchte, ist mein lieber Mann

Karl Friedrich Bauer

Justiz-Ob.-Sekretär, im Herrn sanft entschlafen.

Pforzheim-Brötzingen, Büchenbronner Str. 8, **Karlsruhe**, Wilhelmstr. 43.

In tiefem Schmerz: **Thea Bauer** geborene Meier.

Beerdigung: Freitag, 19. November, ½3 Uhr in Brötzingen.

Nach einem Leben voll Arbeit und Sorge für ihre Lieben nahm der lb. Gott meine innigstgeliebte, unverg. Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutt., Schwester, Schwägerin und Tante

Rosine Braunagel

geb. Heck, nach einem Unglücksfall zu sich in die Ewigkeit.

Gaggenau-Ottenau, 17. Nov. 1943.

In tiefem Schmerz: **Leopold Braunagel; Otto Entres u. Frau Luise** geb. Braunagel **u. alle Anverw.**

Beerdigung: Freitag, 19. 11., 16 U.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertrag. Leiden verschied gut vorbereitet uns. lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, meine herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Huck

verw. Lang geb. Weiser.

Gagg.-Ottenau, 16. November 1943.

In tiefer Trauer: **Familie Franz Huck; Fam. Hermann Huck; Fam. Karl Paulus; Fam. Willi Huck; Fam. Hermann Lang; Fam. Josef Heck.**

Beerdigung: Donnerstag, 18. Nov., 16 Uhr, von der Kirche aus.

Wir machen die schmerzliche Mitteilung, daß mein lb. Mann, Vater, Sohn, Großvater und Bruder

Friedrich Durban 9.

am 15. 11. 1943 plötzlich u. unerwartet durch Unfall von uns geschieden ist.

Freistett, den 16. November 1943.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Katharina Durban** geb. Stephan.

Beerdigung: Donnerstag, 18. 11., 15 Uhr, in Freistett.

Wir betrauern mit den Angeh. den Verlust unseres treuen, zuverl. Mitarbeiters u. Kameraden, den ein tragisches Geschick mitten aus der Arbeit genommen hat. Die Betriebsgemeinschaft seines Betriebes wird ihm immer ein ehr. Andenken bewahren.

Für die erwiesene Anteilnahme und die schönen Kranz- u. Blumenspend. anläßlich d. Todes mein. lb. Mannes spreche ich meinen herzl. Dank aus. Besond. Dank all denen, die ihn auf sein. letzten Gang begleitet haben u. dem H. Betriebsführer des Bahnhofes Hagsfeld.

Im Namen der trauernden Hinterblieb.: **Emma Kiefer, nebst Kindern und Angehörigen.**

Karlsruhe, 16. November 1943.

Verwandten u. Bekannt. die schmerzliche Nachricht, daß mein lb. Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel u. Schwiegersohn

Wilhelm Müll

Landwirt u. Metzgermeister, gestern abend nach langem schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen ist.

Odelshofen, 17. November 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Elisabeth Müll** geb. Selzer; **Elise Müll, Gertrud, Erna Müll, Emma Müll, Hildegard Müll, Barbara Selzer** geb. Krieg **u. alle Anverw.**

Beerdigung: Freitag nachm. 14 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Statt Karten! Für die überaus zahlr. Beweise herzl. Teilnahme an dem schwer. Verluste, den wir durch d. Heldentod uns. zweiten Sohnes, Bruders, Enkels, Neffen u. Bräutigam, Uffz. Fritz Huttinger erlitten haben, sprechen wir allen uns. innigsten Dank aus. In tiefer Trauer: **Otto Huttinger u. Familie, sowie alle Angehörig. Karlsruhe**, Eschenweg 29, 16. 11. 43.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufricht. Teilnahme am Heldentod mein. lb., unvergeßl. Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwag. u. Onkels Wachtm. Emil Federlechner sagen wir unsern tiefempfundenen Dank. **Frau Helene Federlechner u. Klaus, sowie alle Angehörigen. Karlsruhe**, 15. November 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufricht. Anteilnahme z. Tode mein. lieben Frau, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante sage ich herzlichen Dank. **Christian Specht. Karlsruhe-Beiertheim**, 17. Nov. 43. Marie-Alexandrastraße 13.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme, die uns anläßl. d. Heimganges uns. lieben Mutter **Rosa Englert Wwe.** geb. Mezger zuteil geword. sind, dank. wir herzl. Bes. herzl. danken wir H. Stadtpf. Meerwein u. den ehem. Arbeitskameradinnen v. R.A.W. Karlsruhe, sowie all denen, die uns. lb. Mutter einen Blumengruß sandten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleit. **Die trauernden Hinterbliebenen: Karlsruhe**, 13. November 1943.

Statt Karten! Für die zahlr. Teilnahme beim Todesfall meines lieb. Mannes Georg Emil Rau sage ich allen Freunden herzlichsten Dank. **Frau Clara Rau. Karlsruhe**, 17. November 1943.

Für die zahlr. Beweise aufrichtig., herzl. Anteilnahme an dem so überaus schmerzl. Verlust, den wir durch den Heldentod uns. einzigen Sohnes erlitten haben, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. In unsagbarem Schmerz: **Alfred Obert und Frau Maria** geb. Voegele. **Karlsruhe-Durlach**, 13. Nov. 1943. Lortzingstraße 2.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme anläßl. des Heldentodes uns. unvergeßl. lb. Sohnes, Brud., Enkels u. Neffen Gefr. Willi Dick sprech. wir unseren herzl. Dank aus. **Familie Arthur Dick u. Angeh.** Trauerfeier: Sonntag, 21. Nov. 43, 15 Uhr, in der Kirche zu Rintheim.

Statt Karten! Für die herzl. Teilnahe beim Heimgange uns. lieb. Mannes u. Vaters **Bernhard Götzmann**, Rechtsanwalt und Bürgermeister i. R., danken wir bestens. **Frau Gertrude Götzmann und Töchter. Karlsruhe**, 16. November 1943. Westendstraße 70.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufricht. Teilnahme sowie die schön. Blumenspenden b. Heimg. uns. lb. Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Franz Butzin sag. wir herzl. Dank, bes. Herrn Pfarrer Ratzel, sowie für die liebevolle Pflege der Schwestern. Im Namen der Hinterbliebenen: Karl Gutjahr. Karlsruhe, 16. November 1943.

Allen, die mir in mein. groß. Leid bei dem fast unfaßb. Tode meiner lieb., unvergeßl. Tochter **Anneliese** ihre Anteilnahme erwiesen haben, sage ich herzlichen Dank. Besond. Herrn Stadtpfarrer Hemmer. In tiefer Trauer: **Marg. Weiß und Großeltern. Karlsruhe**, 16. November 1943.

Für die herzl. Anteilnahme anläßl. des Heldentodes mein. lieb. Mannes u. guten Vaters mein. Kindes, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, Ob.-Feldwebel **Franz Fries, sagen wir herzl. Dank.** In tiefer Trauer: **Maria Fries** geb. Schwendemann, nebst Angeh. **Bruchsal-Altlußheim, Gutleutstr. 1.**

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme, sowie die schön. Kranz- u. Blumensp. anläßlich des Heimg. mein. lb. Mannes, unseres gt. Vaters, Großvaters, Schwiegerv., Bruders, Schwag. u. Onkels **Theodor W. Meinzer**, sage ich allen herzl. Dank. Ganz bes. Dank H. Pfarrer Fehn, d. Gesangverein Sängerbund, d. NSKOV., sowie all denen, die uns. Lieben das letzte Geleit gaben. Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: **Frau Luise Meinzer Wwe.** geborene Schucker. **Khe.-Rintheim**, Hauptstraße 32.

Wir sprechen hiermit uns. herzl. Dank aus all denen, die uns beim Heldentod uns. lb. u. letzten Sohnes, Schwagers, Onkels u. Bräutigams **Pg. Franz Abele**, Uffz. in e. Gren.-Regt., ihre herzl. Anteiln. durch Brief u. Besuche entgegenbrachten. In stiller Trauer: **Wilhelm Abele u. Frau Marie, u. alle Angehörig. Karlsruhe**, Eckenerstraße 1.

Für die zahlr. herzl. Teilnahme an dem Heimgang meiner lieben Frau, uns. guten Mutti, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante **Emma Gähler** geb. Ratzel, sowie für die schönen Kranz- und Blumensp. sagen wir hiermit uns. wärmst. Dank. Insbes. danken wir uns. lb. H. Pfarrer Hemmer, d. Gefolgschaft d. Bad. Landeskreditanstalt f. Wohnungsbau, d. Südd. Wohnungsbau-A.G. und all denen, die d. Verstorb. das letzte Geleit gaben. Im Namen der Hinterbliebenen: **A. Gähler und Kinder. Karlsruhe**, Klosestraße 40.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme anläßl. d. Hinscheidens mein. lb. Mannes, mein. gut. Vaters und Großvaters sagen wir uns. herzl. Dank. Besond. Dank Hrn. Pfarrer Schühle, d. hies. Krankenschwestern, der Sängerabteil., d. Musikvereins Einheit, sowie d. Kriegerkameradschaft hier, sowie allen, die ihn auf sein. letzten Gang begleitet haben. Besten Dank auch für Blumen- und Kranzspenden. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Fr. Karoline Kleinert** geb. Ringwald. **Wolfartsweier**, 15. November 1943.

Statt Karten! Im Namen aller Angehörigen sage ich hiermit all denen, die uns anläßlich des Todes meines lieb. Mannes, uns. treusorg. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers u. Onkels **Peter Schalk** ihre Anteilnahme bewiesen, herzl. Dank. Besond. Dank für die ehr. Nachrufe u. Kranzniederlegungen am Sarge des Verstorbenen. **Frau Mina Schalk** geb. Schiff. **Grötzingen**, 13. November 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme anläßl. des Hinscheidens meines lieb. Mannes, uns. guten Vaters, sagen wir uns. herzl. Dank. Besond. Dank Herrn Pfarrer Einwächter, den Kriegerkameraden, der Gendarmerie Landwacht, sowie all denen, die ihn auf seinem letzten Gang begleitet haben. **Frau Magdalena Brombacher und Söhne. Berghausen**, 15. November 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die mir anläßlich des Heldentodes meines lieben, jüngsten Sohnes, uns. guten Bruders **Erich Schweikert**, Gefr. u. K.O.B. in ein. Kradschützenabteilung entgegengebracht wurd., sag. wir herzl. Dank. **Franz Schweikert, Bauuntern.-Wwe. Bruchsal**, 11. November 1943. Württemberger Straße 85.

Herzliches Vergelts Gott all denen, die uns. herzensguten, lieb. Sohn u. Bruder Fritz die letzte Ehre erwiesen haben. Besond. Dank Herrn Dekan Kolb für seine Trostworte. **Familie Karl Weber. Bretten**, Wassergasse 10.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme, sowie für die überaus schönen Kranz- u. Blumenspenden, die uns anläßl. des schweren Verlustes uns. lb. Tochter u. Schwester **Maria Rastetter** zugegangen sind, sagen wir uns. innigsten Dank. Bes. Dank dem Herrn Vorstand, sowie den Arbeitskameradinnen u. Kameraden d. Postamts 2 Khe. und Schulkameradinnen. In tiefem Leid: **Familie Gustav Rastetter und Angehörige. Mörsch**, 16. November 1943.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme an dem schweren Verluste mein. lb., guten Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels **Josef Kraus** spreche ich mein. herzl. Dank aus. Besond. Dank der NSDAP., der Wehrmacht, d. Kriegerkameradschaft, den Arbeits- u. Schulkameraden, sowie dem Geistl. u. allen, die durch Kranz- u. Blumenspenden und durch Teilnahme am Leichenbegängnis ihre Anteilnahme bekundeten. In tiefem Leid: **Frau Alma Kraus Wwe.** geb. Kreis, **und Kind Magdalena. Bühlertal**, 16. November 1943.

All denen herzl. Dank, die uns beim Heldentod uns. lieb. Sohnes u. Bruders **Emil Wunsch** durch Schreiben u. Worte ihre Teilnahme bekundeten. Ganz besond. Dank den Schulkameraden u. denen, die ihm durch Besuch der Gottesdienste die letzte Ehre erwiesen. Im Namen der Hinterbliebenen: **Franz Wunsch**, Maurermeister. **Bermersbach**, 13. November 1943.

Für die große u. herzl. Anteiln., die wir während der kurz. Krankheit u. b. Tode mein. lieb. Mannes u. gut. Vaters **Paul Volck**, Oberlehrer, erfahren durften, sagen wir herzl. Dank. Ganz bes. danken wir auch für die schönen Kranzspend., die überaus zahlr. Begleitung zur letzten Ruhestätte u. für die ehrenden Nachrufe und Gesang. Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: **Frau Hermine Volck** geb. Luft. **Loffenau**, 16. November 1943.

Statt Karten! Allen Bekannten und Verwandten für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme am Heldentod uns. lieb., unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Obergefr. **Fritz Ernst** sag. wir allen herzl. Dank. Ganz bes. Dank der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Reinhold Marx, Baden-Baden. Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: **Familie Wilhelm Ernst, sowie Geschwister und Angehörige. Baden-Baden**, 14. November 1943.

Für die herzl. Anteilnahme bei dem Heldentod meines innigstgeliebten Mannes, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Oberfeldwebel **Willi Ling** sagen wir uns. herzl. Dank. All denen, die den Seelenämtern beiwohnten und seiner im Gebet gedachten, ein inniges Vergelts Gott. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Maria Ling** geb. Bauer, **und Angehörige. Achern**, 14. November 1943.

Es ist uns Herzensbedürfnis, für die vielen Zeichen der Anteilnahme beim Heimg. uns. lieb., unvergeßl. Gatten u. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Bruders **Karl Zink**, Maurer, uns. tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen. Insbes. dank. wir auch allen, die ihm mit ihren Besuchen eine letzte Freude bereiteten, ebenso den Krankenschwest. Alle diese Beweise menschl. Mitgefühls waren uns ein großer Trost. **Frau Regina Zink Wwe, u. Anverw. Sasbachwalden (Büchelbach)**, 12.11.43.

Für die vielen Beweise liebev. Teilnahme u. für die überaus schönen Kranz- u. Blumensp. b. plötzlichen Heimgang uns. heißgel., unvergeßl. Sohnes u. Bruders Gefr. **Peter Hasel** sprechen wir allen uns. herzl. Dank aus. Besond. Dank der Wehrmacht, der Partei, Gemeinde, Kriegerkameradschaft u. Schulkameraden, sowie dem Geistl. u. all denen, die am Begräbnis u. an den Opfern teilgenommen haben. In tief. Schmerz: **Familie Peter Hasel**, Forstwart, **nebst Anverw. Neuweier**, 14. November 1943.

Wir danken für die herzl. Anteilnahme an dem Heldentod unseres unvergessenen Sohnes u. Bruders Leutnant **Walter Kuhnen. Familie Hans Kuhnen. Oppenau/Renchtal**, im Nov. 1943.

Allen, die uns durch ihre innige Anteilnahme in unserm überaus schweren Leid beim Heimgang uns. unvergeßl. Sohnes, Oberfeldwebel **Hermann Joggerst** Trost spendeten, sagen wir ein herzl. Vergelts Gott. In tiefer Trauer: **Familie August Joggerst**, Bauunternehmer. **Offenburg**, 15. November 1943.

Für die herzl. Anteilnahme anläßl. des Heldentodes uns. lieb. Gefallenen Feldwebel **Karl Herrmann** danken wir herzl. Besond. Dank für den Besuch der Trauergottesdienste und die zahlreichen Messespenden. **Maria Herrmann** geb. Maile, **und Kind, sowie alle Angehörigen. Offenburg**, 15. November 1943.

Heiraten

Fräulein, 30 J., wünscht nett., gebild. Herrn kennenzulernen zwecks Heirat. Nur ernstgem. ✉ mit Bild T 46229 Führer-Verlag Karlsruhe.

Junger Mann, 25 J., sucht Briefwechsel m. lieb. Mädel zw. spät. Heirat. ✉ 46685 Führer-Verlag Khe.

Mädel, 24 J., nett, wünscht Heirat mit lieb. Menschen. Kriegsversehrt. angenehm. ✉ 70550 Führ.-V. Khe.

Kriegerwitwe, 26 J., kath., mit 3½ J. alt. Töchterch., sucht lb. Ehekam. bis 40 J., Kriegsvers. angenehm, in sich. Stellung, der Wert auf gemütl. Heim legt. ✉ mit Bild erb. 70681 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 32 J., gute Hausfrau, wü. bald. Heirat mit Herrn bis 45 J. in s.Stell. Ersp.vorh. ✉ 70683 F.V. Khe.

Herr, 58/1,70, kfm. Angest., sucht Briefw. mit Frl. od. Witwe, Nicht. Hausfr., zw. Heir. ✉ 70686 F.V. Khe.

Amtliche Bekanntmachungen

Bruchsal. Die Auskunftsstelle der Stadt Bruchsal f. **Fronturlauber** befindet sich im Zimmer 4, II. Stock des Rathauses Bruchsal. Bruchsal, 15. 11. 43. Der Bürgermeister.

Baden-Baden. Stadtwerke. 1. **Dem Schutz der Leitungen u. Einrichtungen geg. Beschädigungen bei eintret. Frost ist besond. Aufmerksamkeit zu schenken.** Man beachte auch die Regeln zum Schutze der **Wasserleitungen** bei Frostgefahr, die auf einem Druckblatt den Hausbesitzern von den Stadtwerken zugestellt wurden.
Alle Räume mit Gas- u. Wasserleitungen, Gas- u. Wasserspülungen sind geg. das Eindringen von Kälte durch Schließen der Türen u. Fenster zu schützen. **Gefährdete Leitungen u. Einrichtungen, besonders Wasserzähler,** sind durch Umhüllungen mit Stroh, Holzwolle od. Zeitungspapier zu verwahren. Bei anhalt. starken Frost ist nach jeder Wasserentnahme die Absperrung des Wasserzuflusses u. die Entleerung der Leitungen geboten. Mit dem Auftauen d. Leitungen, welche trotz aller Vorsicht eingefroren sind, u. mit der Instandhaltung beschäd. Einrichtungen sind nur zuverl. Personen zu beauftr. **Für alle Schäden, die an Meßeinrichtungen u. Leitungen durch ungenüg. Schutz geg. Frostgefahr entstehen, haftet nach den Allgemeinen Bedingungen der Energieversorgungsunternehmen der Abnehmer.**
2. **Das Verhalten bei Gasausströmungen betreffend.** Die Erfahrung hat gelehrt, daß bei eintret. Frost Rohrbrüche an Gasleitungen häufiger auftreten, als in den Sommermonaten. Werden in Räumen Gasausströmungen wahrgenomm., öffne man Türen u. Fenster, halte jedes offene Licht fern u. benachrichtige umgehend — **auch in der Nacht** — die Stadtwerke Baden-Baden, Waldseestr. 24, Fernsprecher 283—286.

Bühl. Verteilung von Zuckerwaren im Oktober 1943. Die im Landkreis Bühl für den Mon. Okt. vorgeseh. Zuckerwaren kommen nunmehr zur Verteilung. Bezugsberechtigt sind Erwachsene u. Jugendl. v. 3—18 J. einschließl. Selbstversorger. mit je 125 g pro Person. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 36 der rosa oder blauen Nährmittelk. der 55. Zuteilungsperiode. Der Landrat, Ernährungsamt B.

Handelsregister

Karlsruhe. Amtsgericht Khe. (Bad.). Für die Angaben in ( ) keine Gewähr! **Veränderung:** Eintr. v. 10. 11. 1943. HRA. 164. Carl Roth, Drogerie in Karlsruhe, (Herrenstraße 26/28. Ludwig Roth und Karl Ludwig Roth sind nunmehr einzeln zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Die Prokura des Wilhelm Ewald ist erloschen.

Stellen-Angebote

Tiefbau-Ing., erfahr., f. Straßenbau, od. Betriebsführer, dess. Betr. z. Z. ruht, für Einsatzleitung und Vertretung des Firmeninhabers (Osteinsatz) sofort ges. Bei Bewährung Dauerstell. auch nach dem Kriege. Betriebsf. kenn. sof. noch einige Gefolgschaftsmitgl. mitgebracht werden, als Argo-Mitglied eintret. ✉ J 47234 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter(in) f. Durchschreibebuchhaltung in größ. Betrieb nach Khe. sof. od. spät. ges. Kriegsvers. sowie auch Anf. ✉ 71404 F.-V. Khe.

Herr od. Dame von Maschinengroßhandlung für Buchhaltung u. sonst. Büroarb., bilanzsich., in angenehme Dauerstellung, evtl. vorerst für Halbtagsbeschäftigung gesucht. Kriegsvers. angen. ✉ mit Gehaltsanspr. 71323 Führer-Verlag Khe.

Herr mit gedieg., techn. Kenntniss., der nach kurzer Einarb. selbständ. Masch. aufkauft, Montagen leitet u. notfalls selbst Hand mit anlegt, von Maschinengroßhandlung für Reisezwecke gesucht. Kriegsvers angen. ✉ mit Gehaltsansprüchen 71322 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heimarbeiter, flott, dekorativ im Entwurf von Blumen u. Madonnen in Aquarell, dauernde Mitarbeit, ges. ✉ mit Musterarbeiten an Münstertäler Kunstgewerbe. Obermünstertal (Schwarzwald).

Lagerarbeiter, möglichst Schreiner, Kriegsversehrter angen., mit Führersch., in ausbaufähige Stellung von Großhandlg. gesucht. ✉ 47224 Führer-Verlag Karlsruhe.

Luftschutzpolizeimann sucht Ersatzmann i. Austausch f. Karlsruhe n. Düsseldorf. ✉ BA 1749 Führer-Verlag Baden-Baden.

Invalide, mögl. gelernter Schreiner od. Holzbildhauer, Dreher, für leichte Arbeiten gesucht. Kunstgewerbe Otto Degen, Obermünstertal/Schwarzwald. (47366)

Invalide gesucht für leichte Dreherarbeiten. ✉ 71336 Führer-Verl. Khe.

Lehrling, kaufm., kräft. Junge, von Großhandlg. mögl. sof. ges. ✉ m. Lebenslauf u. 47222 Führ.-Verl. Khe.

Lehrling, kfm., für Automobilbranche auf Ostern 1944 gesucht. ✉ 45839 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mechanikerlehrling ges. auf Ostern. Herm. Witzemann jg., Mechanikermeist., Khe., Kaiserstr. 62.

Junge, kräft., der das Bäckerhandwerk gründlich erlernen will, kann sofort o. spät. eintreten. Bäckerei Herm. Grötzinger, Ettlingen, Albstraße 29, Ruf 269.

1 Stenotypistin, perfekt, 1 Registrator für Industrie sof. nach Karlsruhe gesucht. ✉ erbitten unter Anruf Karlsruhe 9099.

Schreibmasch.-Hilfe der sofort für halbe Tage od. stundenweise ges. Georg Lingenbrink, Gernsbach/Bd., Ruf 136.

Bürokraft, weibl., jüng., zweimal wöchentl. halbtags f. Einzelhandelsbetr. i. Rastatt ges. ✉ RA 1046 Führer-Verlag Rastatt.

Kunststopferin, perfekt, in Dauerstellung gesucht. ✉ 71328 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sprechstundenhilfe in Zahnpraxis nach Gaggenau gesucht. ✉ 47145 Führer-Verlag Karlsruhe.

Helferin zum Anlernen wird von Zahnarzt auf 1. Dez./Jan. od. spät. gesucht. ✉ 71462 Führer-Verl. Khe.

Fräulein, jüng., wird für nachmittags als Sprechstundenhilfe von Zahnarzt ges. ✉ 71461 Führer-V. Khe.

Friseuse gesucht. Schröter, Haslach, Kinzigtal. (47214)

Friseuse, tücht., nach Pforzheim in gute Dauerstellung sofort od. spät. gesucht. Salon Hans Rathgeb, Pforzheim, Sedanplatz 10.

1 Bedienung, tücht., u. 1 Mädchen für Küche und Haus sof. gesucht. ✉ 71406 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bedienung, verheiratet, für einige Tage in der Woche sof. gesucht. Kond.-Kaffee Leinweber, Karlsruhe, Kaiserstraße 153. (71324)

Kinderfräulein, geb., für 4 Kinder (9, 4, 3 u. ¼ Jahr) nach Dessau ges. Genehmigung des Arbeitsamtes vorh. Auch für alleinst. geb. Frau geeign. ✉ an Buchhandlung E. Wetz, Dessau, Leopoldstr. 5, od. Ausk. bei Wetz, Khe., Boeckhstr.31.

Krankenpflegerin für Frau gesucht. ✉ 71412 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflegerin z. Vertr. f. 1—2 Wochen z. bettläg. ält. Dame (leichte Pfl.) in B.-Baden ges. Keine Hausarb. ✉ BA 1756 Führer-Verlag B.-Baden.

Mädchen wegen Verheiratung des jetzigen in Geschäftshaushalt zu ält. Ehepaar gesucht. ✉ 71378 Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeiterinnen werden sof. eingestellt. ✉ 71440 Führer-Verlag Khe.

Frau, erf., od. Frl., im Alter zw. 30 bis 50 Jahren, oh. Anhang, sauber, fleißig, unbedingt zuverlässig, als Stütze wegen Todesfall sofort ges. Vertrauensstellung. ✉ 71393 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushälterin, tücht., von ält. Herrn gesucht. ✉ 71408 Führer-Verl. Khe.

Haushälterin gesucht zu ält. Dame in kl. nett. Haushalt. Pflegerin und Mithilfe vorhand. ✉ 47133 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin, tücht., mögl. a. d. Umgeb. v. Karlsruhe od. Offenburg, kinderl., f. alle Hausarb. l. gut. Haushalt nach Straßburg gesucht. Fr. Streit, Straßburg, Karl-Hauss-Straße 36. (46913)

Mädel, evtl. auch alleinst. Frau zur Mithilfe im Haushalt mit etwas Landwirtschaft auf sof. od. 1. 12. von jung. Kriegerwitwe mit 2 Kindern ges. ✉ 4753 F-V. Offenburg.

Mädchen, zuverl., in kinderreiche gute Familie i. bad. Neckartal bald gesucht. ✉ 47363 Führer-Verlag Karlsruhe.

Waschfrau gesucht. Waschmaschine vorhand. Frau J. von Steffelin, Khe., Baumeisterstraße 48.

Stundenfrau 2 mal wöchentlich ges. Eisenlohrstr. 43, II., Khe.

Putzfrau einmal wöchentlich z. Büroreinigen nach Rheinstr. 115 gesucht. Khe., Ruf 955.

Putzfrau 2 mal wöchentlich früh morgens zur Reinigung von Praxisräumen gesucht (Mühlburger Tor). ✉ 71459 Führer-Verlag Karlsruhe.

Putz- u. Waschfrau od. Halbtagshilfe dringend zu ält. Ehepaar ges. L. Weber, Gartenstr. 3, Karlsruhe.

Stellen-Gesuche

Hochbautechniker sucht Stellung als Sachbearbeiter, perf. i. Büro u. Baustelle, mögl. Khe. Albert Hauck, Winterstr. 45, Karlsruhe.

Kaufmann, 60 J., verheiratet, mit gt. Allgemeinbildung und umfassend. Kenntniss. u. Erfahr., sucht infolge Wohnungswechsel Vertrauensstell., auch für die Nachkriegszeit, in od. bei Bruchsal. ✉ 47362 Führ.-V. Khe.

Angest., kaufm., jg. gelernt in der Likör-, Branntweinbranche, sucht sofort wieder Stellung in gleichart. Geschäft. Steno u. Schreibm. perf. ✉ 46896 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufm. Angest., Mitte 40 (Schreibmasch. selbst., Briefwechsel usw.), übernimmt zusätzl. Beschäftigung abends, Samstags u. Sonntags. ✉ 71260 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, ält., sucht leichte Beschäftigung (als Nachtw.). E. Schrumpf, Bretten, Untere Kirchgasse 15.

Mann, ält., sucht Beschäft. in trock., gedeckt. Raum. ✉ 71368 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sekretärin, bisher als Sachbearbeiterin, in Vertrauensstellung tätig, perf. Stenotypistin, sucht zum 1. 12. 43 entspr. Wirkungskreis. ✉ 71353 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sekretärin m. gew. Auftr. u. langj. Erfahrg. i. all. Arb., sucht mögl. selbständ. befriedigend. Wirkungskreis in Karlsruhe. ✉ 71467 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sekretärin, in allen Büroarbeiten bewand., selbst. Arbeiten, sucht passenden Wirkungskreis. ✉ 71295 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, int., 42J., erf. i. Büroarb. u. Arztpraxis (fr. Schwester), sucht auf 1. 1. 44 o. früher Vertrauensst. z. Arzt od. Sanatorium. ✉ D 47235 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein gesezt. Alters mit langj. prakt. Erf., sucht selbst. Vertrauensstellung u. Mitarbeit in Hotel od. Pension, wo spätere Uebernahme möglich. ✉ 47203 Führer-Verl. Khe.

Frau, jg., übernimmt Filiale (Bäckerei), auch als Hoteltelefonistin in gutem Hause bis 15. Dez. od. 1. Jan. 44. Selbst. Arbeiten gewöhnt. ✉ 47242 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heimarbeit, schriftl., ges. ✉ 71293 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushälterin, alleinsteh., 48 J., perf. i. a. Hausarbeiten, s. Anstellung i. frauenl. Haush., a. b. Kind. ✉ BA 1747 Führer-Verlag Baden-Baden.

Mädchen, 18 J., das schon bedient hat, sucht für sofort bis 1. Mai Stellung als Saaltochter. In Frage kommt nur gutes Hotel evtl. Wintersportplatz, wo sie neben guter Kraft arbeiten kann. 47137 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäufe

Flieger-Hängerdegen f. 25 RM zu verk. Daubach, Khe., Maxaustr. 41.

D.-Pelzkragen für 25 RM zu verkauf. Karlsruhe, Waldstraße 49 (V.), IV.

Straußfeder, schwarz, 20 RM, Christbaumständer, 10 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Sofienstr. 34, part.

Cutaway mit Weste 50 RM, verschied. Bilder u. Bilderrahmen v. 5 bis 20 RM zu verk. Karlsruhe, Rabenweg 5, Albsiedlung.

Gehrock, la, 70 RM, Sportanzug f. 17 J., 35 RM, Plüschdecke, 1,50—1,85 m, 48 RM, Kinderlerntischchen 9 RM, Bild mit Rahmen 28 RM, Span. Wand 15 RM zu verk. Anzus. werkt. zw. 10 u. 11 Uhr. Khe., Stefanienstr. 42, III.

Forstwartsmantel, grün, mittl. Fig., 80 RM, Joppe 40 RM zu verkf. ✉ 71036 Führer-Verlag Khe.

D.-Stiefel, Gr. 37, 10 RM, Frauenschirm 12 RM, Schlittschuhe, vernick., Gr. 42, 14 RM, H.-Lackhalbschuhe, Gr. 42, 6 RM, Fuchspelz, schw., 60 RM, zu verkf. ✉ 71039 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sekretär 25 RM, Tisch mit 2 Stühlen 12 RM, 2 Oelbehälter mit Meßglas 20 RM, Tischbillard 250 RM, Radfahrteile 3 RM, 2 Petroleumlampen 20 RM zu verk. van Thiel, Karlsruhe, Yorckstraße 44.

Tisch, oval, pol., u. 2 Nachttische mit Marmor f. 40 RM zus. zu verkaufen. Khe., Werderstr. 27, III.

Wandschränkchen, gebr., 36 RM, Petroleumofen für 15 RM zu verk. Demoll, Khe., Karlstr. 80, II.

Bettstelle, pol., mit Rost u. Nachttisch für 60 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Werderstraße 72, V.

Kinderbett mit gut erhaltener Matratze für 38 RM zu verkaufen. ✉ 70610 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderbettstelle 140×70 cm, elfenbeinf., nicht gebr., zu verkf. 30 RM, auch tausche geg. kleinere. Zeitler, Khe., Berckmüllerstr. 31.

Waschkommode, w., m. Marm., 110 RM, Bücher 30 RM, Bilderrahmen 30 RM, alt. Holztruhe, 2 alte Vasen, Geschirr zus. 30 RM, alt. Teppich 20 RM, Spiegel 30 RM zu verkauf. Gervinusstr. 5, IV., Karlsruhe.

Standuhr 150 RM, Grammophon 100 RM zu verk. Wielandtstr. 26, III.

Hasen- oder Hühnerstall (40 RM) zu verkf. ✉ 70928 Führer-Verl. Khe.

Hundekorb für 15 RM zu verkaufen. ✉ Ge. 1469 Führer-V. Gernsbach.

Handwagen, 2rädr., 20 RM., zu vkf. Blocher, Khe., Gerwigstr. 20.

Herd, gut erh., mittelgr., z. Backen geeignet, 150 RM, Dass. Waschkessel zu kf. ges. ✉ Ge 1482 an Führer-Verlag Gernsbach.

Kaufgesuche

Offiziersuniform (Inf.), Rock, Reith., lg. Hose, mittl. Größe, f. m. Sohn gesucht. ✉ O 46821 Führ.-V. Khe.

Uniform für Heer, f. mein. Mann gesucht. ✉ U 46481 Führ.-V. Khe.

Offiziermantel, Regenmantel oder Umhang, Heer, f. m. Sohn ges. ✉ 46505 Führer-Verlag Karlsruhe.

Offiziersdegen f. mein. Brud. ges. ✉ BA. 1722 Führer-Verl. B.-Baden.

Feldwebeldegen für meinen Sohn zu kaufen gesucht. ✉ BR. 2169 Führer-Verlag Bruchsal.

Brautkleid, weiß, dringend ges. ✉ 4169 Führer-Verlag Kehl.

Trauerkleider, sowie Anzug für 15jähr. Jg., m. langer Hose, ges. ✉ T 46482 Führer-Verl. Karlsruhe.

D.-Mantel, Gr. 46, od. 2 Fahrraddecken, Gr. 28×1½, gut erh. ges. ✉ RA. 462 Führer-Verl. Rastatt.

D.-Plüschmantel, schwarz, sow. K.-Pelzmantel f. 3—4j. Mädch. ges. ✉ D 46874 Führer-Verlag Khe.

Damen-Wintermantel, Größe 42—44, gut erhalten, gesucht. ✉ 46733 Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

D.-Wintermantel, gut erh., gesucht. ✉ RA. 480 Führer-Verlag Rastatt.

D.-Wintermantel, Größe 42/44, wenn auch abgetrag., dring. gesucht. ✉ RA. 476 Führer-Verlag Rastatt.

D.-Pelzmantel bis 2000.— RM ges. ✉ 71441 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Stutzer, Uebergangsmantel od. Winterulster, Gr. 48—50, sowie starke Sportschuhe, Gr. 42, gut erh., ges. ✉ 46682 Führ.-V. Khe.

Ski-Hose und Windjacke gesucht. ✉ 46627 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmerstühle, 4 Stück, gut erhalt., gesucht. ✉ 46732 Führer-Vertriebs-Stelle Neudorf.

Wickelkommode, gut erhalten, ges. Siegel, Karlsruhe, Bunsenstr. 10.

Stahl-Bettstelle, 1×2 m, u. emaill. Dauerbrenner gesucht. ✉ St 46803 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett mit Rost u. Matratze, Schrank, Tisch, Waschtisch u. Sofa oder Chaiselongue sofort gesucht. ✉ H 46185 Führer-Verlag Karlsruhe.

Matratze, Gr. 1.80—1.90- sowie ein Federbett mit Kopfkissen dring. gesucht. ✉ 46500 Führ.-Verl. Khe.

Matratzen von jg. Ehep. dringend gesucht. ✉ 46525 Führer-V. Khe.

Küchenschrank u. Fernglas gesucht. ✉ 71448 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küchenmaschinen, wie Fleischwolf, Gemüseschneidemaschine, Kartoffelschälmaschine usw. für Lager sof. ges. ✉ 71451 Führer-V. Khe.

Herren-Uhr, nicht reparaturbedürft., gesucht. ✉ 46669 Führ.-V. Khe.

Pistole 7,65 gesucht. Fritz, Kriegsstraße 161, Karlsruhe.

Dauerwellen-Apparat, elektr., 120 Volt, sofort gesucht. ✉ 71332 Führer-Verlag Karlsruhe.

Aquarium, Knabenspielzeug sowie Schlitten sofort gesucht. ✉ 71104 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lederfett und Lederöl, nur Qualitätsware, in Fässern von Großund Dauerabnehmer lfd. gesucht. ✉ 46734 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fettschmelzkessel, 1200—3000 Liter, Wasserbad, auch mit komplett. Dampferzeuger, von Fabrik ges. ✉ 46735 Führer-Verlag Karlsruhe.

Topinamburs, ca. 200 Ztr., gesucht bis zur Ernte. Angebote an Karl Kaufmann, Tuttlingen, Brauerei Rosengarten. (497)

Roß-Kartoffeln jeder Posten, zu kaufen ges. Angeb. an K. Kaufmann, Brauerei Rosengarten, Tuttlingen.

Handkarren gesucht. ✉ 46963 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

D.-Kostüm od. Kleid, Gr. 44/46, ges. Biete gt. D.-Armbanduhr, evtl. Aufzahlg. ✉ 70016 Führer-Verlag Khe.

Kostüm, Gr. 42, geboten. D.-Wintermantel, Gr. 42/44, od. Wollkleid, Gr. 42, ges. ✉ 70163 Führer-V. Khe.

Kleid, schwarz u. 1 Bettlage, alles sehr gut erh., zu tauschen gegen D.-Stiefel, Gr. 40/41. ✉ 2132 Führer-Verlag Bruchsal.

Wollkleid, dklbl., geboten. Suche Kindersportwag., evtl. Aufzahlung. ✉ RA 332 Führer-Verlag Rastatt.

Skianzug, dklbl. Tuch, Größe 48—50, Skistiefel, gebr., Gr. 39—40, u. D.-Fahrrad, geboten. Pelzmantel od. eleg. Cape gesucht. ✉ 70019 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kletterweste, gut erh., gebot. Suche gut erhalt. Sportwagen. ✉ RA 411 Führer-Verlag Rastatt.

Wollweste ges., evtl. zu tauschen geg. ein Paar gut erh. D.-Lederhalbschuhe, Gr. 37, od. gegen Sommerkleid. ✉ 70336 Füh.-V. Khe.

Mädchen-Kletterweste geboten. Ges. gut erh. Puppe, evtl. Aufzahlung. ✉ 70150 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Mantel, rostbr., gefütt., gut erh., Gr. 42, geg. Staubmantel, Gr. 44, zu tausch. ✉ 70032 Führer-V. Khe.

D.-Wintermantel, dbl., Gr. 46, fast neu, geb. Ges. Pelzcape, evtl. Aufzahlung. ✉ 70279 Führ.-V. Khe.

D.-Wintermantel, hellgrau, Gr. 44/46, gebot. Suche gut erh. Schreibm., ev. Aufz. ✉ BA 1647 F.-V. B.-Baden.

D.-Pelzjacke (Katze) gesucht, dagegen reinseid. Regencape m. Kapuze geboten mit Aufzahlung. ✉ 71442 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Lederhalbschuhe, gut erh., braun, Gr. 40, nied. Abs., gegen ebenso D.-Schuhe, mögl. hoh. Abs. zu tauschen. ✉ 70288 Führer-Verl. Khe.

Damenschuhe mit Blockabs., Gr. 38, gebot. Ges. led. D.-Handtasche, Damenstiefel, Gr. 38, gebot. Ges. ebensolche Gr. 39. Kinderhalbschuhe, Gr. 24, geboten. Gesucht ebensolche Gr. 27. ✉ 70210 Führer-Verlag Karlsruhe.

Marschstiefel, gut erh., gegen Rundfunkgerät oder elektr. (Schrank)-Plattenspieler, evtl. Aufzahlung zu tauschen. ✉ 71429 Führ.-Verl. Khe.

Reitstiefel, weich. Schaft, Gr. 41, gebot. Suche Reitstiefel, Gr. 43. ✉ an 2344 b Bruchsal, postlagernd.

Kinderstiefel, Gr. 36—37, geboten. Gesucht Damenskihose, Größe 44. ✉ 70098 Führer-Verlag Karlsruhe.

Füllofen, kleiner, guter, geboten, ges. D.-W.-Mantel, Gr. 42 (Aufz.). ✉ 70273 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kastenherd, weiß, gut erh., gegen Couch od. Chaiselongue zu tausch. ges. ✉ RA 1051 Führer-Verlag Khe.

Gasherd, 3fl., geg. Radio, Kohlenherd geg. H.-Fahrrad zu tauschen. ✉ 70010 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd, 2fl., mit Tisch, sehr gut erh., geg. gut erh. Puppenwag. mit Puppe zu tauschen. ✉ 70146 Führer-Verlag Karlsruhe.

2-Loch-Gasherd, s. gut erh., zu tauschen geg. s. gut erh. D.-Fahrrad. ✉ RA 418 Führer-Verlag Rastatt.

Gaskocher, 2fl., geg. Wintermantel f. 17jähr. Mädel zu tauschen. ✉ 70145 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fleischmaschine gebot. Suche Kinderwagengarnitur u. Kleinstkinderwäsche, gut erhalten. ✉ 70154 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenbett mit Püppchen geboten. Kindersportwagen ges. (Aufzahl.). ✉ 70050 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppe, schöne, geg. neuwert. Sportschuhe, Gr. 40, zu tausch. Anzus. Samstag nachm. v. 3—5 Uhr. Khe.-Grünwinkel, Charlottenstr. 6.

Herrenrad geb., gesucht: Damenrad u. Damenwintermantel, Gr. 40/42. Otto Frank, Khe., Kapellenstr. 12.

Rolleiflex-Kamera mit Ledertasche geg. mod. Radiosuper zu tausch. gesucht. ✉ 71424 Führer-Verl. Khe.

Damenarmband, gold., ges., gebot. Höhensonne u. Oelgemälde, evtl. Aufzahlung. ✉ D 47159 Führ.-V. Khe.

Eisenbahn, elektr. od. Uhrwerk, 220 Volt, ges., geboten: Paidi-Bettchen mit Matratze. ✉ 71430 Führ.-V. Khe.

Schlittschuhe, verstellbar, geboten. Gesucht: Kindersportwagen. ✉ 70226 Führer-Verlag Karlsruhe.

Luftgewehr u. Dampfmasch. gegen H.-Skistiefel, 42/43, zu tausch. ges. A. Reutter, Khe., Friedenstr. 2.

Kraftfahrzeuge

Standard, 500, hat zu verkaufen Merz, Bruchhausen b. Ettl.

Büssing-Lastwagen, gebr., 6-Zylinder, 90 PS, z. Ausschlachten ges. ✉ an Gebrüder Bott, Bruchsal (Baden).

Großviehanhänger, 2-Rad, gut erh., ges. ✉ OF 4758 Führ.-V. Offenburg.

Tiermarkt

Fahrkühe und Fahrkalbinnen stehen ab Samstag im Gasthaus z. „Löwen" in Oberkirch z. Verkauf. Schlachtvieh wird entgegengenommen. Hügel, Viehkaufmann.

Nutz- u. Fahrkuh, 38 Woch. trächt., 4. Kalb, zu verkauf. Durmersheim, Obere Bahnhofstr. 244.

Milchkuh, pr., mit Kalb, zu verk. bei E. Roth II, Liedolsheim, Friedrichstraße 81. (47391)

Stallkuh, ält., 37 Wochen trächt., zu verkauf. Hügelsheim, Haus Nr. 107.

Wälderkuh, jge., zu verk. (nahe am Ziel), Baden-Baden, Herrengut 10.

Kalbin, schön, hochträcht., zu verk. Memprechtshofen, Haus Nr. 39.

Kalbin, großtr., eingef., nahe a. Ziel, zu verkaufen. Plittersdorf, Rob.-Wagner-Straße 302. (1039)

Kalbin zu verk., schw. Schlag, 36 Wochen trächtig, gut eingefahr. Neibsheim, Remandsgasse 1.

Kalbin, 38 W. trächtig, zu verkaufen. Karlsdorf, Haus 241. (2204)

Kalbin, frischmelkend, fehlerfrei, gut im Zug u. Nutzen, zu verkaufen. Theodor Müller, Stettfeld.

Rind, ½jährig, zu verk. Leiberstung, Haus Nr. 35. (2534)

Schlacht- u. Nutzziege zu kauf. ges. Gaggenau-Ottenau, Ad.-Hitlerstr. 177

Mutterschwein, sichtbar tragend, zu verkauf. E. Hofsäß, Karlsruhe-Daxlanden, Krämerstr. 30.

2 Läuferschweine, schöne, zu verkf. Höffele, Blankenloch, Paul-Billet-Str. 16. Anz. nur Samstags vorm.

Einsetzschwein gesucht. Biete ¾jähr. Ziege (Scheck). A. Melnzer, Khe.-Knielingen, Boelcke-Str. 7, Ruf 7108.

Bernhardiner od. Rottweiler (Rüde), 6—7 Mon. alt, z. k. ges. Gasthaus z. Mohren, Ettlingen, Rheinstr. 15.

Schäferhund, reinrass., sof. gesucht für Schutz- u. Wachdienst in gute Hände. ✉ 47396 Führer-Verl. Khe.

Dtsch. Schäferhündin, ab 8 Wochen alt, ges. Keine Inzucht, rasserein, mit Stammbaum. DRK.-Schwester F. Zipf, Khe., Scheffelstr. 37, II.

Schäferhündinnen, 2 Deutsche, Betty v. Battertfelsen u. Burgfräulein Jrma, 8 Mon. alt, zu verk. Herm. Kröll, Baden-Oos, Schußbachstr. 18.

Rassenhunde, erstkl. Drahthaar-Foxe, Jungtiere, Siegerstammb., Cocker-Spaniel, 6 Mon., braun-weiß, verk. Zwinger-Stolze, Rastatt, Südring 17, Ruf 2769. (71333)

Schäferhund, geeignet f. Wach- und Führerhund, 1½ J., Dackel, schwarzbraun, 1 J., zu verk., Boxer, tigergestromt, gesucht. Herzog, Neudorf b. Bruchsal, Wagnerstr. 34.

Wachhund, zuverl., gesucht. ✉ an Untersuchungshaftanstalt Karlsruhe, Riefstahlstraße 9. (47163)

Langhaardackel, Rüde, mit Stammb., 8—10 W. alt, ges. Ruf 2575 Rastatt.

Zwergspitz, jge., mit Stammb., ges. ✉ Ke 4172 Führer-Verlag Kehl.

Zwergspitzer, rassenr., Jung, weiß, zu kf. ges. ✉ RA 1061 F.-V. Rastatt.

Wer trimmt fachgem. Drahthaarfox? ✉ 71523 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zuchthäsin, D.R., pr. (mit 3 Jungtieren, 6 W.) zu verk. Franz Förg, Schramberg, Burgweg 13.

Schlacht- u. Zuchthasen, mehrere, zu verkaufen. Khe.-Grünwinkel, Gräser Appenmühlstraße 5. (71314)

1,3 Zuchtgänse (auch einzelne Tiere) ges. Stetter, Ettlingen, Rheinstr. 9.

Truthahn ges. auch Tausch gegen Enten; 2 Schweinetröge zu kauf. ges. Morhardt, Büchig b. Karlsr., Robert-Wagner-Straße 10.

5—6 Legehühner, 42er Brut, od. Junghühner, 43er Brut gesucht. Karcher, Gaggenau, Luisenstr. 2.

2 Leghühner gesucht, tausche 2 Jg. Hahnen, 43er Brut, ein geg. entspr. Aufzahlung. ✉ 47177 Führer-V. Khe.

Junghühner, 4—5 St., zu kauf. ges., kann auch Rhodeländer Zuchthahn in Tausch gegeb. werden. Josef Walter, Baden-Oos, Rheinstr. 287.

5 Kanarienvögel, gute Sänger, mit Käfig zu verk. L. Feldmann, Khe., Sofienstr. 23, II. Stock.

Kanarienzuchthahnen u. Hennen sind immer n. zu hab., ebens. Erdbeer- u. Himbeersetzlinge. Rastatt, Friedrichsring 72 (1038)

Entlaufen - Zugelaufen

Katze, halbwüchsig, getigert, 3 wß. Pfötchen, entlaufen. Abzug. Kaiserstr. 235, im Laden, geg. Belohn.

Drahthaar-Fox zugelaufen. Schmidt, Khe., Reinh.-Heydrichstr. 6, ☎ 967.

Immobilien

Wohn- u. Geschäftshaus, neuzeitl., rent., mit gr. Hof, in Durlach, Wert 136 000 RM, zu tausch. ges. geg. Haus in Karlsruhe, evtl. Aufzahlg. in jeder Höhe. Näh. dch. H. Siegfarth, Immob., Khe., Kriegsstr. 86, III.

Lebensmittelgeschäft oder Gasthaus zu pachten oder kaufen gesucht. ✉ 71388 Führer-Verlag Karlsruhe.

Speiseeiswirtschaft u. Leihbücherei gesucht. ✉ 47373 Führer-V. Khe.

Druckerei ges. od. zu pachten, mittlerer od. größ. Betrieb, geg. sof. Kasse. ✉ D 47225 Führ.-Verl. Khe.

Fabrik- od. Betriebsgrundstück, ca. 200—300 qm, mit Licht, Gas und Wasser, evtl. mit Dampf, zu miet. od. zu kaufen gesucht. ✉ BA 1753 Führer-Verlag Baden-Baden.

Fabrikraum, groß, für chem.-techn. Betrieb mit Gas und Kraftanschluß in Karlsruhe-Land oder bei Rastatt gesucht. Eil-✉ F 47171 Führer-Verlag Karlsruhe oder Ruf 2281 Khe.

Maschinengroßhandelsfirma sucht in Karlsruhe od. Umgebg. für lauf. Instandsetzung von Baumaschinen, Sägewerksmaschinen sowie sonst. Ind.-Maschinen leistungsf. mech. Werkstätte od. kleinere Maschinenfabrik, evtl. Kauf, Miete oder Beteiligung. Gefl. ✉ 71321 Führer-Verlag Karlsruhe.

Finanz-Anzeigen

Mannheim. Auslosung von Auslosungsrechten zur Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim. Bei der heute vorgenommenen Auslosung der auf Ende Dezember 1943 zur Heimzahlung fällig gewordenen XVIII. Tilgungsrate der Auslosungsrechte zur Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim wurden folgende Nummern gezogen:
Serie A: 55 Stück zu je 1000 RM Nennbetrag: 23, 35, 43, 84, 112, 15, 26, 224, 39, 72, 99, 357, 58, 77, 426, 40, 71, 510, 15, 24, 54, 80, 93, 600, 38, 75, 79, 726, 37, 89, 812, 32, 944, 65, 1000.
Serie B: 11 Stück zu je 500 RM Nennbetrag: 1239, 1307, 10, 64, 67, 71, 1429, 49, 58, 89, 1521.
Serie C: 46 Stück zu je 200 RM Nennbetrag: 1558, 65, 1601, 42, 43, 96, 1706, 11, 14, 55, 59, 1819, 41, 44, 77, 1909, 36, 81, 2010, 13, 36, 93, 2199, 2257, 63, 2305, 68, 87, 2401, 19, 25, 30, 69, 2503, 18, 52, 57, 2602, 09, 54, 2725, 50, 75, 2802, 52, 75.
Serie D: 80 Stück zu je 100 RM Nennbetrag: 2960, 89, 3087, 3100, 75, 3203, 31, 94, 3300, 41, 3401, 50, 60, 68, 3509, 36, 3625, 69, 3735, 47, 49, 73, 3803, 24, 56, 3905, 29, 39, 89, 4014, 57, 82, 83, 4108, 11, 39, 62, 4221, 25, 38, 47, 48, 49, 93, 4320, 39, 87, 4431, 93, 4579, 4614, 15, 58, 70, 92, 4719, 40, 50, 76, 4804, 05, 14, 43, 88, 4944, 50, 5039, 43, 44, 80, 84, 5105, 61, 64, 78, 91, 5236, 93, 5312, 30.
Serie E: 165 Stück zu je 50 RM Nennbetrag: 5530, 47, 51, 71, 97, 5623, 24, 74, 5794, 5872, 5927, 58, 84, 6077, 78, 6119, 31, 33, 66, 68, 83, 6344, 6417, 22, 67, 71, 99, 6547, 62, 65, 66, 6617, 49, 60, 6725, 62, 65, 69, 71, 79, 95, 6813, 18, 38, 48, 78, 92, 6912, 24, 83, 7029, 65, 7129, 31, 72, 74, 7216, 18, 27, 50, 69, 70, 85, 7339, 69, 7430, 59, 89, 7500, 04, 16, 7685, 7705, 21, 41, 44, 69, 88, 90, 97, 7818, 24, 28, 33, 34, 35, 82, 88, 7926, 43, 46, 59, 62, 82, 97, 8016, 17, 34, 36, 42, 47, 92, 8167, 75, 90, 8259, 96, 8348, 8423, 40, 68, 8517, 45, 85, 8629, 44, 64, 66, 8752, 8839, 62, 70, 8944, 70, 9008, 43, 53, 82, 9104, 24, 47, 94, 9221, 31, 46, 96, 9312, 87, 96, 9411, 45, 64, 86, 9511, 35, 9611, 45, 9753, 64, 9803, 41, 51, 73, 9914, 22, 10063, 10147, 55, 64, 10229, 70, 78, 86, 10302, 10403.
Serie F: 223 Stück zu je 25 RM Nennbetrag: 10777, 10853, 85, 11041, 67, 86, 96, 11133, 36, 58, 74, 11233, 50, 96, 11334, 11411, 23, 33, 60, 68, 83, 11534, 47, 48, 11600, 22, 30, 31, 32, 55, 74, 96, 11713, 65, 11808, 15, 24, 58, 85, 90, 12011, 81, 12139, 50, 58, 12212, 48, 57, 12394, 12407, 14, 26, 45, 50, 66, 90, 12542, 99, 12606, 27, 12712, 31, 35, 88, 12822, 51, 60, 67, 12932, 61, 66, 72, 13070, 79, 13136, 57, 13204, 10, 13325, 33, 13404, 17, 25, 44, 81, 86, 92, 13501, 34, 56, 13628, 42, 84, 13734, 13815, 33, 44, 69, 72, 81, 13905, 40, 14023, 41, 63, 14100, 38, 14200, 32, 45, 14313, 14421, 52, 14527, 29, 92, 14633, 73, 76, 14714, 17, 35, 37, 14820, 97, 14914, 33, 40, 86, 15073, 91, 15173, 97, 15203, 11, 78, 15555, 68, 97, 15434, 63, 15514, 66, 81, 82, 15629, 66, 68, 70, 87, 15700, 15, 80, 15807, 83, 92, 15902, 08, 11, 34, 66, 81, 94, 16047, 92, 16172, 88, 16229, 16326, 31, 41, 46, 60, 66, 16406, 29, 33, 70, 92, 96, 97, 16517, 20, 38, 71, 80, 16604, 44, 69, 16709, 17, 52, 68, 16812, 28, 37, 40, 72, 73, 87, 16932, 57, 84, 17044, 52, 60, 17115, 18, 49, 60, 70, 96, 17203, 56, 17304, 15, 50, 59, 71, 92, 17407, 10.
Serie G: 158 Stück zu je 12,50 RM Nennbetrag: 17979, 85, 18019, 47, 66, 91, 18148, 18205, 46, 53, 59, 61, 98, 18305, 27, 43, 82, 92, 18439, 52, 77, 18505, 22, 28, 50, 18600, 34, 56, 74, 18708, 16, 66, 18809, 36, 64, 65, 84, 18906, 81, 19053, 62, 96, 19107, 58, 66, 19232, 34, 62, 75, 91, 98, 19322, 23, 37, 95, 19412, 13, 95, 19505, 24, 31, 34, 19639, 44, 92, 19700, 03, 10, 41, 78, 19831, 47, 64, 19900, 31, 50, 53, 20002, 38, 66, 81, 20106, 17, 39, 42, 20201, 20, 58, 20306, 37, 52, 59, 78, 91, 97, 20471, 80, 91, 20519, 40, 73, 74, 96, 20654, 20798, 20818, 20940, 97, 21018, 29, 49, 50, 57, 21155, 21224, 25, 37, 93, 21318, 83, 86, 92, 21468, 83, 94, 21577, 21651, 21725, 63, 21812, 29, 38, 57, 58, 21933, 44, 50, 22032, 73, 84, 22118, 41, 22201, 13, 72, 22332, 34, 50, 71, 22485, 22506, 26, 48, 58, 22608, 19, 70, 84.
Die gezogenen Auslosungsrechte werden mit dem sechsfachen Betrag ihres Nennwerts, zuzüglich 5 Prozent Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1943, heimbezahlt. Die Zinsbeträge unterliegen nicht dem Steuerabzug vom Kapitalertrag. Für je 1000 RM werden also 600 RM + 540 = 1140 RM vergütet. Kapital und Zinsen sind auf Ende Dezember 1943 zur Heimzahlung fällig. Die Einlösung erfolgt auf Vorlage des Auslosungsscheines und von Schuldverschreibungen der Ablösungsanleihe im gleichen Nennwert bei folgenden Zahlstellen:
Mannheim: Stadtkasse, Badische Bank, Badische Kommunale Landesbank, Girozentrale, Commerzbank A.-G., Deutsche Bank, Filiale Mannheim, Dresdner Bank, Filiale Mannheim.
Frankfurt a. M.: Deutsche Bank, Filiale Frankfurt a. M., Dresdner Bank, Commerzbank A.-G., Nassauische Landesbank, Landesbankstelle Frankfurt a. M.
Berlin: Commerzbank A.-G., Delbrück Schickler & Co., Deutsche Bank, Deutsche Girozentrale, Dresdner Bank.
Mannheim, den 10. November 1943. Der Oberbürgermeister

Zu vermieten

Zimmer, möbl., zu verm. Zu erfrag. Khe., Markgrafenstr. 34, I. Bürsteng.

Zimmer, leer, mit Küchenbenütz., an berufst. ält. Frau zu vermiet. Ida Brittner, Khe., Marienstr. 1, II.

Zimmer, möbl., an Dame in Bruchsal ab 1. od. 15. Dez. zu vermieten. ✉ BR 2203 Führer-Verlag Bruchsal.

Mans.-Zimmer, möbl. u. heizb., sof. zu vermieten. Khe., Wutachstr. 4.

Schlaf- evtl. auch Wohnz., an geb., ruh. Mieter abzug., am Turmberg. ✉ 71449 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, leer, mit Küchenbenütz. zu vm. Lambert, Yorckst. 17, I, I, Khe.

2 Zimmer, möbl., mit Küchenben. in schöner, ruhiger Lage in Karlsruhe zu verm. ✉ 71498 Führer-Verl. Khe.

2 Z.-Wohng., Hths., Stadtmitte, als Dienstwohnung an zuverl. Hausmeister-Ehep. zu vermieten. Khe., Kaiserstr. 177, Laden Veittinger.

2 Z.-Wohng., 4. St., m. Zubeh., sof. an Berechtigte zu verm. Kloess, Khe., Nebeniusstr. 36, Ruf 1287.

4 Z.-Wohng. mit einger. Bad, gr. Terrasse, Etag.-Heiz., I. oberst. Stockwerk, zu vermiet. Näh. bei Frank, Khe., Ecke Bahnh.- u. Schnetzlerstr. 2.

Büro od. Lagerräume, bis 500 qm, sofort für Kriegsdauer zu vermieten. L. Feldmann, Karlsruhe, Sofienstr. Nr. 23, Ruf 635.

Raum als Lager oder zur Unterstellung von Möbeln zu vermieten. Wagner, Khe., Zähringerstr. 56.

5 Räume, gewerbl., 2. Stock, beste Stadtlage, auf sof. zu verm. Näh. Khe., Kaiserstr. 124a, II., bei Karl Naudascher. (71387)

Mietgesuche

Zimmer, gut möbl., mögl. mit Zentr.-heiz., auf sof. von Akademikerin ges. West- od. Südweststadt. ✉ 71316 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., alsbald gesucht. ✉ 71360 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, schön möbl., heizb., sucht Student. Mögl. Nähe Hochschule oder Straßenbahnverbindung. ✉ 71366 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit Küchenbenützg. u. Heizung, ruh. Lage, für Mutter mit Kleinkind gesucht. Albtal bevorzugt. ✉ 71343 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, leer, mögl. Zentr.-Heiz., ab sof. ges. ✉ 71275 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., mit Zentralheiz., fließ. Wasser, Klavierbenütz., von junger Künstlerin zum 1. Dez. ges. ✉ 71318 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., mit fließ. Wasser od. Badben. m. Zentralh. u. Telef. von ruh., alleinst. Dame gesucht. ✉ 71478 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., heizbar, mögl. in Stadtmitte B.-Badens, für sof. ges. ✉ BA 1752 Führer-Verlag B.-Baden.

Zimmer, gut möbliert, evtl. Wohn-Schlafz., mit v. Verpfleg., von ält. Herrn bei gut. Fam. sof. gesucht. Auch Außenbezirk von Karlsruhe. ✉ 71436 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., von jg. Werbefachmann ges. ✉ 71369 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., von ruh. Herrn ges. ✉ 71370 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., f. Herrn in Mühlbg., Albsiedl., ges. ✉ 71446 F.-V. Khe.

Zimmer, leer, heizb., mit Kochgeleg. sofort gesucht. Nähe Sophienstr. ✉ 71407 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., u. Küche od. Küchenbenütz., v. ält. Dame ges. Wäsche wird gest. ✉ 71397 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl. od. leer, Vorort von Khe., mögl. Dammerstock od. Weiherfeld, sof. od. 1. 12. v. gebild. Herrn ges. ✉ 71395 Führ.-V. Khe.

Zimmer, möbl., heizb., Nähe Firma v. Steffelin, von Herrn gesucht. ✉ 71313 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Einbett-Zimmer mit Zentralheizung, möbl., mit Küchenben., von 2 Studenten ges. Preis bis 60 RM je Zimmer. ✉ 71373 Führer-Verl. Khe.

Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenbenütz. od. 2-Betten-Zimmer ges. ✉ 71372 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohn- u. Schlafzimmer, mod. möbl., mit Bad- u. Küchenbenütz., für jg. Ehep. ges. ✉ 71345 Führ.-Verl. Khe.

1 Z.-Wohng. od. 2 leere Räume von berfst. Person in Durlach zu miet. ges. Mögl. Dornwald-Siedlung od. Untermühlstraße. ✉ 71452 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Zimmer in B.-Baden, leer oder möbl., heizb., mit Licht u. Wasser, sof. von Dame gesucht. ✉ BA 1748 Führer-Verlag Baden-Baden.

1—2 Zimmer, leer, in Umgebung von Karlsruhe zu mieten ges. ✉ 71335 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Zimmer mit Küche, Licht, Gas u. Wasser im Abschluß, Karlsruhe od. Umgeb., von Dame ges. Viel auf Reisen. Beding. Bahnstation. ✉ 71284 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 od. 2 Z.-Wohng., mit od. oh. Bad, von Kriegerwitwe gesucht. ✉ 71265 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, möbl., mit Küchenbenützt. od. Kochecke, von Soldatenfrau mit 2 Kindern gesucht. ✉ 71398 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohng., möbl., mit Küche, von jung. Ehepaar mit Kind gesucht. ✉ 71347 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohn., mögl. mit Bad, im Weiherfeld od. Bahnhofnähe gesucht. ✉ 71376 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer u. Küche von Wohnungsberechtigt. ges., auch außerhalb Karlsruhe. ✉ 71349 Führ.-Verl. Khe.

2 od. 3 Z.-Wohng. m. Küche, möbl., in Gaggenau od. Rastatt, von ält. Ehepaar gesucht. ✉ Z 47216 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Zimmer mit Küche in Gegend Rastatt, Lahr, Renchen od. Kinzigtal von ält. Ehep. gesucht. Auch Hauskauf. ✉ 71422 Führ.-Verl. Khe.

2—3 Z.-Wohnung, möbl., m. Küche u. Bad in gut. Hause, evtl. Möbelübernahme von Angest. bald. ges. ✉ 71500 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Z.-Wohng., gut möbl., heizbar, von 2 Jung. Ing. sof. ges.; auch 2 Einzelzimmer. ✉ 71346 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z. mit Bad u. Zubehör sof. in Untermiete in g. Lage ges. ✉ an Frau v. Esparbès-Teubner, Südendstr. 8a.

4 Z.-Wohnung mit Bad gesucht. ✉ 71348 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Büroräume zum 1. 1. 1944 zu miet. gesucht. ✉ 71384 Führer-Verl. Khe.

Wohnungstausch

1 Z.-Wohng. ges. Biete 2 Z.-Wohng. ✉ 71375 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einfamilienhaus, Albsiedlg., zu miet. ges., evtl. Tausch geg. 2 Z.-Wohng. ✉ 71300 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohnung mit Bad (Neubau Oststadt) gebot. Gesucht ebensolche 3 Z.-Wohnung, gleich wo. ✉ 47406 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohnung, sonn., schön, mit Bad, geg. 2½—3 Z.-Wohn. zu tauschen. ✉ 71359 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohnung, sehr schön, mit Küche u. Bad, in Pforzheim geg. ähnl. zu tauschen, auch Hauskauf. ✉ 47136 Führer-Verlag Karlsruhe.

Berlin — Baden. 2—3 Z.-Wohnung in kleinerer Stadt od. Landgemeinde Badens, Waldnähe, evtl. Hauskauf, von ält. Ehepaar ges. Tauschwohnung: gr. schöne 2 Z.-Wohng. m. Heizg., Warmwasser, Bad, gute Lage Charlottenburgs. Evtl. Ringtausch. Vermittlung erwünscht. ✉ 71377 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohng., Oststadt, ges. Gebot. schöne 2 Z.-Wohng. in Hagsfeld. ✉ 71463 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohng., mod., mit Heizg., best. Wohnl. Straßburgs, tausche gegen größ. od. gleichartige in Baden. Schwarzwald bevorzugt. ✉ Z 47236

3 Z.-Wohng., neu hergerichtet, mit Mans., in best. Lage in Karlsruhe gebot. Suche 2—4 Z.-Wohnung in Baden (Land). ✉ 71325 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bei Hirschhorn 4 Zimmerwohnung m. Zubehör u. Garten geboten. Suche 4—6 Zimmerwohnung im Odenwald oder Schwarzwald. ✉ unter M. H. 797 an Ala Mannheim.

In Erfurt ger. 4½ Z.-Wohn., in freier Grünlage, mit Bad, Balkon, gebot. Suche in Kleinstadt Südwestdeutschl. 3—4 Z.-Wohn. od. Hauskauf, bei Barausgleich. ✉ an Dr. med. Hinz, Erfurt, Epinaystr. 53.

Unterricht

Mathematik. Wer erteilt Nachhilfestunden für Elfjährige? ✉ 71466 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tanzkurse für Kinder von 6—10 Jahr. Tanzschule Grosskopf, Karlsruhe, Herrenstr. 33, Sprechzeit 3—7 Uhr.

Verloren - Gefunden

Derjenige, der am 16. 11. in der Luisenstr. aus d. Lieferwagen den grünen Stützer entwendete, soll diesen sofort bei Friseur Zimmermann, Khe., Luisenstr., abgeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Ring, gold., mit Brillantstein, verl. Von Schlachthof Linie 1. Hohe Bel. Abzugeben Fundbüro Karlsruhe.

Halskette, Silber, Montag verl. Abz. geg. Bel. Stendop, Khe., Karlstr. 98.

Geldbetrag, größ., auf dem Weg v. Waldulm zur Schwend verl. Abz. in Führ.-Agent. Achern, Hauptstr. 66

D.-Armbanduhr, gold., mit blauem Lederband, am 11. Nov., zw. 14—15 Uhr in der Straßenbahn Richard-Wagner-Straße bis Mühlburger Tor, oder beim Ein- u. Aussteigen verl. Gute Belohn. Khe., Kaiserallee 26.

Herrengeldbeutel mit größer. Betrag am 16. 11. morgens zw. 9—10 Uhr auf dem Wege Erbprinzenstr., Ludwigsplatz, Wald-, Sophienstr. von Arbeitersfrau verl. Da nicht mein Eigentum, wird gebeten, denselben gegen Bel. auf dem Fundbüro Karlsruhe abzugeben.

Ledergeldbeutel, schwarz, mit ca. 100 RM, a. 14. 11. a. d. Reise von Khe. nach Baden-Baden verloren. Abzugeb. geg. gt. Belohnung bei Weber, B.-Baden, Eichstr. 11, III.

3 Kleiderkarten auf die Namen Renate Scheib, Elfriede Scheib, Friedel Bernius bei Fa. Keller oder Waldstr. verlor. Abzug. geg. Belohng. Khe., Waldstr. 38, Laden.

Brieftasche mit Papieren u. Paß verl., lautend auf Wakershäuser. Gegen gute Belohng. abzugeb. bei Paul Beck, Khe., Ludw.-Wilhelm-Str. 7.

Handtasche, schwarze, Inh. 2 Kleiderkarten auf den Namen Rosel Scheurer und Magdalene Schiffel verl. Gegen gute Bel. abzugeben bei Scheurer, Rüppurr, Göhrenstr. 35

Geldbeutel gefunden mit Inh. Abz. Schwab, Morgenstr. 19, II., Khe.

Vermischtes

Verpackungskisten. Welche Kistenfabrik liefert? Nachricht erbeten an F. Menzer, Karlsruhe, Günther-Quandt-Straße 13, I. (71443)

Wer nimmt Beiladung von Khe. nach Neuenbürg (Württ.) mit? ✉ 71472 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beiladung. Wer nimmt Möbelstücke von Worms a. Rh. nach Sinzheim-Bühl mit? ✉ RA 1762 Führer-Verlag Baden-Baden.

Während Kriegsdauer könnte auf d. Lande Klavier untergestellt werd. geg. Benütz. u. sorgfält. Behandl. ✉ 47372 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer leiht brauchbares Klavier nach Durlach in gute Hände f. Erwachs.? ✉ 71464 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welche perf. Schneiderin verändert mir Kostüm und einige Kleider? ✉ OF 4756 Führer-Verl. Offenburg.

Damenschneiderin für einige Tage in der Woche gesucht. ✉ OF 4762 Führer-Verlag Offenburg.

Welcher Schneider od. Schneiderin übernimmt noch die Anfertigung von 2 D.-Wintermänteln? ✉ 71450 Führer-Verlag Karlsruhe.

Strick-, Häkel- u. Stickarbeiten aller Art gesucht. ✉ 71385 Führ.-V. Khe.

Damen-, Herren- u. Kinderstrümpfe werden sorgfältig u. rasch gestopft. ✉ 71499 Führer-Verlag Khe.

Unterkunft bei voller Verpfleg. von pens. Beamten sofort gesucht. ✉ 71419 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wo findet 23jähr., geb. Fräulein mit lieb. ½jähr. Jungen Heimat? An ganz selbst. Arb. gewöhnt, unbed. zuverl. Am liebst. in einsam. Geg. bei gut. Leuten. Frauenlos. Haushalt nicht ausgeschl. ✉ W 47230 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welche Arbeitskameradin würde mir eine gute Stelle, wo ich schon 6 J. t. bin, im Haush. u. Laden besetzen? ✉ 71445 Führer-V. Khe.

Dauerheim v. alleinsteh. ält. Herrn in gut. Haush. sofort gesucht, auch außerh. Khe. ✉ 71435 Führ.-V. Khe.

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER. Gr. Haus. 18. Nov., 17 Uhr, 2. Konz.-Miete, 2. Sinfoniekonzert, Japan. Tage, 3. Veranst. — 19. Nov., 17 Uhr, 10. Fr.-Miete, **„Für die Katz"**, Kom. **Kleines Theater,** 18. Nov., 17 Uhr, **„Zwischen Stuttgart u. München"**, Lustspiel.

Bad. Staatstheater Karlsruhe. Sonntag, 21. Nov., 14 Uhr, Oeffentliche Vorstellg. **„Jugend"**, Liebesdrama v. Max Halbe. Preise 0.55—3.35 RM.

Filmtheater

UFA-THEATER u. CAPITOL. Tägl. 2.00, 4.15, 6.45 Uhr **„Tonelli"**. Jugend nicht zugelassen.

UFA-THEATER zeigt So. 11 Uhr eine Zusammenst. reiz. Tierfilme **„Glück im Stall"**. Dazu: Wochenschau. Jugend zugelassen.

CAPITOL. Des großen Erfolg. wegen Wiederholung, So. 11 Uhr, Theo Lingen in **„Till Eulenspiegel"**.

GLORIA — RESI. 3.00, 5.00, 7.00 **„Der ewige Klang"**. Jugendl. ab 14 J. zugelassen (abends numeriert).

GLORIA — RESI. Heute letztmals **„Der gestiefelte Kater"**. Dazu der lustige Kasperl-Film **„Purzel der Zwerg und der Riese vom Berg"**. Beginn 1.30 Uhr. Kinder ab —.30, Erw. ab —.50. Kassenöffnung 12.45.

PALI. Heute letztmals Lustspiel: **„Abenteuer im Grand-Hotel"**. Beg. 2.15, 4.45, 6.45. Jugendl. nicht zug.

PALI. Ab morg. Fr. Erstaufführung: **„Mein Leben für Dich"**.

GLORIA — PALI. Die Karten von gestern abend gelten heute nochmals für jede Vorstellung.

ATLANTIK zeigt: **„Fiakerlied"**. Jug. ab 14 Jahren. Beg. 2.30, 4.45, 7.00.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen **„Andreas Schlüter"**. Beg. 2.15, 4.30, 7.00 Uhr. Jugend über 14 J. zugel.

RHEINGOLD. Heute letztmals 2.00, 4.15, 6.30 **„Der Schritt vom Wege"**. Wochenschau. Jugend nicht zugel.

SCHAUBURG. Heute letztmals 2.00, 4.15, 6.30 **„So ein Mädel vergißt man nicht"**. Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. Skala. Heute letztmals 2.00, 4.15, 6.30 **„Tragödie einer Liebe"**. Wochenschau. Jugend nicht zugel.

Durlach. M.T. 2.15, 4.30 u. 6.45 Uhr **„Schlußakkord"**. Dazu Kulturf. u. Woche. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. Kammer-Lichtspiele zeigen tägl. 4.15 u. 6.30 Uhr, Sonntag ab 14 Uhr: **„Irrtum des Herzens"**. Jugendliche nicht zugelassen.

Rastatt. Resi. Heute letztmals 19.30 **„Wenn die Sonne wieder scheint"**.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute letztmals 19.30 Uhr **„Sieben Jahre Glück"**. Wochenschau zu Beginn.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Heute 16 und 19 Uhr **„Münchhausen"**.

B.-Baden. Filmpalast. Heute 16.30 u. 19 Uhr **„Menschen vom Varieté"**.

B.-Baden. Kino des Westens. Heute 19.30 Uhr **„Stimme des Herzens"**.

Bühl. Lichtspielhaus. **„Operette"**. Jugendverbot. Spielzeit 7 Uhr.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. **„Die Mühle im Schwarzwald"**.

Vereinsanzeigen

Alpenverein — Schwarzwaldverein — 21. Nov., 10.30 Uhr, im Saal 3 der Schrempp-Gaststätten, Khe., Waldstraße, **Farblichtbildervortrag** von Prof. Dr. Andersen, Freising: „In Kalk u. Urgestein". Gäste willk.

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Anf. 19.30 Uhr **Das Sensationsprogramm,** das man gesehen haben muß! Vorverkauf f. die lfd. Woche ab 15 Uhr. Siehe Anschlagsäulen. (47257)

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.15 Uhr unser großes Varietéprogramm **„Bunte Artistik, Kunst — Humor"**. Kapelle Martens.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30 Uhr.** Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden, Kurhaus. Heute 17 Uhr: **Konzert d. Sinf.- u. Kurorchesters.**

Geschäftliche Empfehlungen

Richard Haas. Wildverkauf: Freitag, 19. 11. 43, ab 9 Uhr, auf die Nr. 7001—7500 gegen halbe Fleischmarken. Einwickelpapier bitte mitbringen. (47189)

Fa. Pfefferle, Inh. H. Gropp, Erbprinzenstr. 25. Wildabgabe: Freit., 19. 11. 43, ab 9 Uhr auf die Nr. 8801—9300 gegen halbe Fleischmarken. Einschlagpapier bitte mitbringen.

Lohnfuhren im Stadtbereich übern. Einspänner. Schmid, Karlsruhe, Rüppurrer Straße 54. (71502)

Mütter! Wichtig: die **kurze Kochzeit** der Säuglingsnahrung **aus dem vollen Korn! Pauly's Nährspeise.** Reformhaus Alpina, Karlsruhe, Kaiserstraße 68, am Adolf-Hitler-Platz.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Fliegergeschädigte in Bett- und Haushaltwäsche, Kleider- u. Vorhangstoffe im Webwarenhaus E. Rheinboldt, Rastatt, Kehlerstr. 3, bei der Badnerbrücke.

Briefmarkengeschäft Kappes, Baden-Baden, Neuheiten, Auswahlen, Ankauf von Briefmarken.

Birkenreiserbesen laufend in Waggonladungen an die Industrie, Behörde und Wehrmacht lieferbar. Josef Wiesner, Besengroßhandlung, Frankfurt/M., Senckenberg-Anlage 3

Nie aus Gewohnheit die altbewährten Venus-Präparate (Tagescreme, fettfrei — überfettet) anwenden. Nur wenn unbedingt nötig — sparsam auftragen — so reicht der Inhalt der heute seltener gewordenen Dose lange Zeit. Durch die Rückgabe leerer Dosen an Ihr Fachgesch. wird auch hier Kohlenklau der Weg versperrt. Kolbe & Co., Stettin, Venus-Haus.

„Huch —!" Und „peng" schon lag die Flasche in Scherben auf der Straße. „Nur gut, daß sie leer war", tröstete sich die junge Frau und ging weiter. Die Scherben aber blieben liegen und zerschnitten die Reifen von Fahrrädern und Autos. So werden täglich unersetzliche Rohstoffe vernichtet und wertvolle Arbeitsstunden vergeudet. Darum Kampf der Gedankenlosigkeit! Wer Scherben macht, bringe sie auf die Seite. Entstehen gar Schnittwunden, nicht lange mit unzulänglichen Mitteln, etwa dem Taschentuch verbinden, sondern gleich ein Stück **Traumaplast Wundpflaster** aufgeklebt, auch auf die kleinste Verletzung. Die Wunde ist damit vor Verunreinigungen geschützt und heilt auch schneller ab. Sie werden außerdem beobachten, daß das anliegende **Traumaplast Wundpflaster** bei der Arbeit nicht stört.

Auf jedes Saatkorn kommt es heute an. Schützt daher euer Saatgut gegen Vogelfraß mit Morkit! Morkit ist staubförmig und genau so einfach in der Anwendung wie die Ceresan-Trockenbeize. Es werden für einen Zentner Saatgut nur 100 g Morkit gebraucht. Die Saatgutvergällung mit Morkit kostet nur 24 bis 29 Pfennig je Zentner. Morkit verschmutzt weder Säcke noch Drillmaschine. Es ruft keine Keimschädigungen und Auflaufverzögerungen hervor. Das Saatgut, das mit Morkit und Ceresan behandelt wird, ist gegen Vogelfraß u. Pflanzenkrankheiten geschützt. „Bayer", I. G. Farbenindustrie, A.G., Pflanzenschutzabteilung, Leverkusen.

Briefmarken-Handlung Walter Behrens, Braunschweig, Postfach. Das große Spezialgeschäft von Weltruf. Werbeschriften kostenfrei gegen Standesangabe. (36167)

Fragen Sie Ihre Nachbarn und Bekannten, wie sie mit unserem Krankenschutz zufrieden sind! Nach Ihrer Wahl erstatten wir Krankheitskosten 1., 2. oder 3. Klasse. Ueber 750 000 Mitglieder schenken uns ihr Vertrauen. Fordern auch Sie unser Angebot, ehe es zu spät ist. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G. Landesdirektion für Südwestdeutschland Stuttgart-S Platz der SA 14. Ruf 71183.

Bücher-Ankauf. Wir bitten, uns Bücher (keine Schulbücher, Rechtswiss., Technik) und ganze Bibliotheken anzubieten. Müller & Gräff, Stuttgart, Calwerstr. 54. Angebote aus Karlsruhe und Umgeb. bitte zu richten an Kunsthandlg. Armin Gräff, Karlsruhe, Kaiserstraße 187.

Briefmarken. Verwertung von Nachlässen, Sammlungen, besseren Einzelwerten, Briefschaften usw. durch unsere bekannten Auktionen. Einlieferung von Material für unsere Winterauktion umgehend erbeten an unsere Zweigstelle Bad Nauheim, Karlstraße 17. Auktionsbedingungen stehen kostenlos zur Verfügung. — Schätzungen und kriegsbedingte Schätzungen werden schnellstens ausgeführt. Ankauf v. Sammlungen. Briefmarkenauktionshaus Edgar Mohrmann & Co., Inh. Edgar Mohrmann, Schätzer und vereidigter u. öffentlich bestellter Briefmarkenversteigerer, Hamburg 1, Speersort 6. Ruf 334083. Tel.-Adr.: Edmoro. (46564)

Soßenrest verlängern! Oft genügt schon ein halber KNORR Soßenwürfel, um den vorhandenen Soßenrest zu verlängern und zu verfeinern. Sie brauchen den halben Würfel nur fein zu zerdrücken, mit reichlich ⅛ Liter Wasser glattzurühren und 3 Minuten mitkochen zu lassen. (44375)

Eine alte Binsenwahrheit ist es, nach Gebrauch Zahncreme-Tuben und Hautcreme-Dosen sofort wieder zu verschließen, um ein Eintrocknen des heute seltenen Inhalts zu vermeiden; — und doch sündigen immer noch so viele gegen diese selbstverständliche Erkenntnis. PERI- und KHASANA-Körperpflegemittel können heute nur beschränkt hergestellt werden. Darum befolgen Sie den Ratschlag des „guten Verschließens" aller Körperpflegemittel von Dr. Korthaus, Frankfurt a. M.

Für den Weihnachtstisch vorsorgen! Schließen Sie rechtzeitig einen Bausparvertrag ab, damit Sie Ihrer Familie auf den Gabentisch legen können. Er ist für diese und auch für Sie selbst das schönste und wertvollste Geschenk, ist er doch der erste Baustein zu Ihrem nach dem Kriege zu schaffenden Eigenheim. Dazu ist er bis dahin eine gute Kapitalanlage. Fordern Sie unsere Druckschrift an. Persönliche Beratung überall unverbindlich und kostenlos! **GdF. Wüstenrot, Ludwigsburg/Württ.** Deutschlands älteste und größte Bausparkasse.

Aus der Ortenau

Offenburg. Pfirmann. Wildausgabe. Freitag, 9—13 Uhr, Nr. 151—250, Reh, halbe Fleischmarken.

Offenburg. Reichsbahn-Kameradsch.-Werk Offenburg. So., 21. Nov., 15 Uhr, im Saale der Neuen Pfalz in Offenburg, **Unterhaltungsnachmittag.** Mitw.: Die Reichsbahn-Kameradschaftskapelle, Leitung: Gg. Wagner. Zu dieser Veranstaltung laden wir alle Reichsbahnbediensteten mit ihren Angeh. freundl. ein und versprechen ihnen einige recht unterhalt. Stund. Der Leiter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg